



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR  
UND INTEGRATION

# BIBLIOTHEKS- ENTWICKLUNGSPLAN

*für das Land Rheinland-Pfalz*



# IMPRESSUM

Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz  
Dorothee Rhiemeier  
Kaiser-Friedrich-Str. 5a  
55116 Mainz  
Dorothee.Rhiemeier@mffki.rlp.de  
www.mffki.rlp.de

Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz  
Dr. Annette Gerlach  
Bahnhofplatz 14  
56068 Koblenz  
Annette.Gerlach@lbz.rlp.de  
www.lbz.rlp.de

Redaktion:  
Andreas Mittrowann  
Dr. Annette Gerlach  
Fachbeirat für das Projekt  
Dorothee Rhiemeier

Satz/Grafik:  
Regina Sikora, LBZ

Bildnachweise:  
Titel: Drazenb (stock.adobe.com), Seventyfour (stock.adobe.com), Solid photos (stock.adobe.com),  
zinkeyych (stock.adobe.com), Jacob Lund (shutterstock.com)

März 2025

# INHALT

<b>VORWORT</b> .....	<b>2</b>	<b>5. ERGEBNISSE AUS DEM BETEILIGUNSPROZESS</b> .....	<b>56</b>
<b>1. DER RAHMEN: KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG RHEINLAND-PFALZ</b> .....	<b>4</b>	5.1 Regionalkonferenzen .....	57
<b>2. DER AUFTRAG: EIN BIBLIOTHEKSENTWICKLUNGSPLAN FÜR RHEINLAND-PFALZ</b> .....	<b>7</b>	5.2 Digitale Sprechstunden .....	59
<b>3. DAS UMFELD</b> .....	<b>10</b>	5.3 Online-Befragung „Sentobib“ .....	59
3.1 Gesellschaftliche Trends in Deutschland .....	11	<b>6. FAZIT UND NÄCHSTE SCHRITTE</b> .....	<b>62</b>
3.2 Trends in der Bibliothekswelt .....	12	6.1 Fazit .....	63
3.3 Rheinland-Pfalz im Profil .....	15	6.2 Nächste Schritte .....	65
3.4 Die Bibliothekslandschaft in Rheinland-Pfalz ..	18	<b>ANHANG</b> .....	<b>66</b>
3.5 Öffentliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz in Kennzahlen .....	22		
<b>4. ZIELSETZUNGEN UND MASSNAHMEN</b> ..	<b>27</b>		
4.1 Verlässliche, vielfältige Informationsversorgung, Leseförderung und Medienbildung .....	28		
4.2 Gestaltung des digitalen Wandels und Ermöglichung von Teilhabe .....	34		
4.3 Offene, demokratische und attraktive Orte gelebter Vielfalt und Begegnung .....	22		
4.4 Nachhaltigkeit und Förderung des bewussten Umgangs mit Ressourcen .....	44		
4.5 Erweiterung des Wirkungskreises durch Kooperation und Vernetzung .....	48		
4.6 Gesellschaftliche Sichtbarkeit und Wahrnehmung als Notwendigkeit .....	52		
4.7 Zukunftsfähige Aufstellung durch verlässliche Rahmenbedingungen .....	54		



Foto: Jana Kay

# VORWORT

# VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen den ersten rheinland-pfälzischen Bibliotheksentwicklungsplan für öffentliche Bibliotheken sowie das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz vorlegen zu können.

Öffentliche Bibliotheken sind heute nicht nur Orte des Wissens und der Bildung, sondern auch wichtige soziale und kulturelle Zentren in unseren Städten und Gemeinden. Ihr Wert als Ressource für lebenslanges Lernen, kulturelle Teilhabe und soziale Interaktion kann nicht genug betont werden. Daher ist es erklärtes Ziel der Landesregierung, die öffentlichen Bibliotheken im Land weiter zu stärken und zu modernisieren, damit sie den sich verändernden Bedürfnissen unserer Bürgerinnen und Bürger gerecht werden können.

Rheinland-Pfalz zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot an öffentlichen Bibliotheken aus. Neben den kommunalen öffentlichen Bibliotheken gibt es einen hohen Anteil an neben- und ehrenamtlich geführten Bibliotheken, die oft in kleineren Gemeinden und ländlichen Gebieten eine wichtige Rolle spielen. Sie sind oft das Herzstück ihrer Gemeinden; sie bieten Zugang zu Bildung und Kultur und tragen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls bei. Gleiches gilt auch für die kirchlichen öffentlichen Bibliotheken. Mit diesem Bibliotheksentwicklungsplan möchten wir gerade sie unterstützen, ihre Kapazitäten stärken und ihre Integration in das Gesamtnetzwerk der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz fördern.

Die vorliegende Ausarbeitung basiert auf einer gründlichen Analyse der aktuellen Situation der öffentlichen Bibliotheken in unserem Land sowie auf umfangreichen Konsultationen mit verschiedenen Interessengruppen – mit Bibliotheksleitungen, Kommunen, Bildungsfachleuten und der Zivilgesellschaft. Diese Rückmeldungen haben wesentlich

dazu beigetragen, eine umfassende und zukunftsweisende Strategie zu entwickeln, die die vielfältigen Bedürfnisse und Herausforderungen unserer öffentlichen Bibliotheken berücksichtigt. Mit dem eigens für das Projekt eingerichteten Fachbeirat und dem Strategieberater Andreas Mittrowann als Prozessbegleiter und nicht zuletzt mit der Projektleitung, die in den Händen von Frau Dr. Annette Gerlach lag, hatten wir unschätzbar viel Kompetenz und Erfahrung mit an Bord. Ihnen allen sei sehr herzlich für ihre eingebrachte Expertise und ihr großes Engagement gedankt.

Im Ergebnis werden Leitziele, Handlungsfelder und erforderliche Maßnahmenpakete beschrieben, die in einem Zeitraum bis zum Jahr 2030 adressiert werden sollen. Dabei ist es Ziel, nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der öffentlichen Bibliotheksangebote zu verbessern. Eine zentrale Rolle wird dabei weiterhin das Landesbibliothekszentrum einnehmen: Als Impulsgeber, als Kompetenz- und Entwicklungseinrichtung sowie als Dienstleister und Ansprechpartner für alle Bibliotheken im Land.

Der Bibliotheksentwicklungsplan gibt richtungsweisende Handlungsempfehlungen. Diese umzusetzen wird am besten gelingen, wenn alle Akteurinnen und Akteure gemeinsam ihre Verantwortung aktiv wahrnehmen – das Land, kommunale und kirchliche Trägerinnen und Träger sowie die Bibliotheken selbst. Dann werden wir, davon bin ich überzeugt, die öffentlichen Bibliotheken zu lebendigen, inklusiven und innovativen Zentren entwickeln, die das kulturelle Leben und die Bildungslandschaft in Rheinland-Pfalz noch mehr bereichern werden.

*Katharina Binz*

**Katharina Binz**

Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz



# 1



KEP rLP  
Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz

Foto: Max Lindemann für das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration

## DER RAHMEN: KULTURENTWICKLUNGS- PLANUNG RHEINLAND-PFALZ

# 1 DER RAHMEN: KULTURENTWICKLUNGS- PLANUNG RHEINLAND-PFALZ

Im Juni 2022 startete das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration den Prozess einer partizipativen Kulturentwicklungsplanung, um die Kultur im Land nachhaltig zu stärken und zu fördern. Ziele der Kulturentwicklungsplanung sind unter anderem die Verbesserung der kulturellen Infrastruktur, die Förderung kultureller Vielfalt und die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für Kulturschaffende. Der Plan umfasst insgesamt 13 Handlungsfelder, auf deren Grundlage die strategische Ausrichtung der Kulturpolitik erfolgen soll:

- **Ordnungs- und finanzpolitischer Rahmen / Kulturfinanzierung**
  - Verbindliche Verankerung der Kulturförderung
  - Regelmäßige Evaluation der Kulturfördermaßnahmen
  - Unterstützung bei Bundes- und EU-Förderungen
- **Kultur als Standortfaktor und profilbildende Kraft / Kulturmarketing**
  - Entwicklung eines Narrativs und einer Image- und Marketingstrategie
  - Stärkung der Kultur in der Tourismusstrategie des Landes
  - Intensivierung des internationalen Austausches
- **Kulturförderung**
  - Einführung von Zielvereinbarungen und Evaluation bei institutioneller Förderung
  - Weiterentwicklung der Förderrichtlinie für die Freie Szene
  - Aufbau einer digitalen Förderplattform
- **Kommunale und regionale Kulturarbeit / Ländlicher Raum**
  - Konzeption für regionale Kulturförderung
  - Unterstützung regionaler Zusammen-schlüsse
- Förderung innovativer Mobilitätskonzepte im Kulturbereich
- **Kulturelle Infrastruktur**
  - Landesprogramm zur Ko-Finanzierung von Kulturmaßnahmen in ländlichen Regionen
  - Strukturförderprogramm zur Sanierung von Kulturinstitutionen
  - Ideenbörse zur Zwischennutzung von Leerständen
- **Kulturpolitik und Vernetzung**
  - Durchführung einer jährlichen Landeskulturkonferenz
  - Anregung von Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen und Akteuren
  - Unterstützung landesweiter Vernetzungsstrukturen
- **Kulturelle Teilhabe**
  - Programm zur diversitätssensiblen Öffnung des Kulturbereichs
  - Inklusionsklausel als Förderkriterium
  - Förderung partizipationsorientierter Angebotsformate für junge Zielgruppen
- **Kulturelle Bildung**
  - Entwicklung einer Konzeption für Kulturelle Bildung
  - Ausbau kultureller Angebote in Ganztags-schulen und Kitas
  - Kooperation von Kultureinrichtungen mit Schulen
- **Qualifizierung und Ausbau von Fachlichkeit**
  - Einrichtung eines ständigen Arbeitskreises mit kommunalen Kulturverwaltungen
  - Mentoring- und Start-up-Programme für Kunstschaffende
  - Förderung des Wissenstransfers zwischen Hochschulen und Kulturakteurinnen und -akteuren

- **Situation der Künstlerinnen und Künstler**
  - Berücksichtigung aller Sparten bei der Auslobung von Preisen und Stipendien
  - Festlegung von Mindesthonoraren
  - Einsatz für eine bessere soziale Absicherung auf Bundesebene
  
- **Ehrenamt / Breitenkultur / Amateurkunst / Zivilgesellschaftliches Engagement**
  - Unterstützung bei Programmen für Generationswechsel und Organisationsentwicklung
  - Ausbau des Förderschwerpunkts „Ehrenamtliches Engagement“
  - Durchführung eines Themenschwerpunkts „Ehrenamt in der Kultur“
  
- **Nachhaltigkeit**
  - Durchführung einer „Nachhaltigkeitskonferenz Rheinland-Pfalz“
  - Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie für den Kulturbereich
  - Förderung von Nachhaltigkeitsmanagerinnen und -managern im Kulturbereich
  
- **Digitalität**
  - Überarbeitung der Kulturland-Website
  - Förderung digitaler Strategien und Qualifizierungen
  - Durchführung einer Konferenz „Kultur und Digitalität“

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses, an dem sich rund 2.000 Personen beteiligten, wurden zahlreiche Herausforderungen aber auch Potenziale im Kulturbereich identifiziert und diskutiert.

Die Ergebnisse sind eingeflossen in die Erarbeitung von konkreten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen. Einige Maßnahmen wurden bereits umgesetzt:

- ➔ 2023 startete die Imagekampagne für die Amateurmusik „Musik vereint“.

- ➔ Die Landesmusikakademie in Neuwied-Engers wurde zum zentralen Ort für Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Amateurmusik ausgebaut.
- ➔ Mit der Auszeichnung „Museum des Monats“ wurde die Sichtbarkeit insbesondere von kleineren Museen verbessert.
- ➔ Für die professionellen freien Theater und professionell freie Ballettcompagnien aus Rheinland-Pfalz wurde eine Konzeptionsförderung eingeführt.
- ➔ Das „Zukunftsprogramm Kino I“ der Beauftragten für Kultur und Medien wurde auf alle Kinos in ländlichen Räumen ausgeweitet.
- ➔ Die 1. Landeskulturkonferenz mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit wurde im Oktober 2024 durchgeführt.

Der weitere Fokus liegt auf kurz- und mittelfristig umsetzbaren Maßnahmen. Hierzu wurden als Schwerpunkte u. a. festgelegt:

- ➔ **Die Vereinfachung der Kulturförderung**
- ➔ **Der Ausbau von Vernetzungsangeboten**
- ➔ **Die Entwicklung von Maßnahmen, von denen insbesondere die ländlichen Räume profitieren**
- ➔ **Die bessere Verankerung und Sichtbarmachung von Kultur**
- ➔ **Der Ausbau der kulturellen Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

Insgesamt stellen die Ergebnisse der Kulturentwicklungsplanung den richtungsgebenden Rahmen für die Kultur in Rheinland-Pfalz in den kommenden Jahren dar. Inhaltliche Bezüge zu den Maßnahmen des Kulturentwicklungsplans, soweit sie für den Bibliotheksentwicklungsplan relevant sind, werden im dritten Abschnitt, Zielsetzungen und Maßnahmen, dargestellt.



# 2



Foto: Jacob Lund – shutterstock.com

## DER AUFTRAG: EIN BIBLIOTHEKSENTWICKLUNGSPLAN FÜR RHEINLAND-PFALZ

## 2. DER AUFTRAG: EIN BIBLIOTHEKS- ENTWICKLUNGSPLAN FÜR RHEINLAND-PFALZ

Im Kontext der Kulturentwicklungsplanung wurde das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) vom MFFKI mit der Erstellung eines Bibliotheksentwicklungsplans für die Öffentlichen Bibliotheken des Landes und für das LBZ beauftragt. Mit dem Bibliotheksentwicklungsplan soll eine Orientierungshilfe für die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung dieser Bibliotheken gegeben werden und die in der Kulturentwicklungsplanung formulierten Ziele sollen weiter konkretisiert werden. Der Bibliotheksentwicklungsplan ist somit ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der im Kulturentwicklungsplan festgelegten Maßnahmen und soll die Öffentlichen Bibliotheken auf zukünftige Herausforderungen vorbereiten.

Die Projektleitung für die Erstellung des Bibliotheksentwicklungsplans lag bei der Leiterin des LBZ, Dr. Annette Gerlach. Der Prozess wurde extern begleitet von dem Strategieberater Andreas Mittrowann und von einem Beirat fachlich unterstützt. Mitglieder des Fachbeirates waren:

- Marion Adams (Leiterin StB Hermeskeil)
- Anne Detzler (Leiterin StB Zweibrücken)
- Heilwig Dietrich (Leiterin StB Winnweiler sowie Vertreterin der ehrenamtlich geführten Bibliotheken im Beirat Öffentliche Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz)
- Dr. Annette Gerlach (Leiterin LBZ; Leitung Fachbeirat Bibliotheksentwicklungsplan)
- Heike Handlos (Leiterin StB Lahnstein)
- Claudia Holzmann (LBZ, stellv. Fachbereichsleiterin „Landesbüchereistelle“)
- Florian Kalb (LBZ, Projektleitung „Integriertes Informations- und Lernportal“)
- Monika Kaule (Leiterin StB Diez sowie Beauftragte des Landesverbandes des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V. im Beirat)
- Andrea May (Leiterin StB Trier)
- Christoph Mayr (LBZ, Fachbereichsleiter „Wissenschaftliche Bibliotheken“)
- Stefan Meisel (Leiter StB Bad Kreuznach)
- Katharina Moeske (Leiterin StB Alzey)
- Dorothee Rhiemeier (Referatsleiterin im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration)
- Marcel Schneider (Bibliothekarischer Referent, Fachstelle Bistum Mainz)
- Norbert Sprung-Wolf (LBZ, Fachbereichsleiter „Landesbüchereistelle“)
- Tanja Weißmann (Leiterin StB Ludwigshafen sowie Vorsitzende des Beirates Öffentliche Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz)
- Christine Wieder (Leiterin StB Frankenthal)

In insgesamt sieben Sitzungen hat der Beirat die Ist-Situation der Bibliotheken im Rahmen einer SWOT-Analyse beleuchtet, die gesellschaftliche Situation in Rheinland-Pfalz sowie die relevanten Trends analysiert und schließlich das Zielsystem sowie die für die Umsetzung der Ziele erforderlichen Maßnahmen definiert. Ohne die weitreichenden Kenntnisse und den umfangreichen Erfahrungshintergrund der Beiratsmitglieder wäre die fachlich fundierte Ausarbeitung des Bibliotheksentwicklungsplans nicht möglich gewesen.

Die folgende Grafik zeigt die Bausteine im Entwicklungsprozess.

01

**IST-ANALYSE BIBLIOTHEKEN**

Leistungsdaten, Entwicklung, aktuelle Situation, Versorgungsqualität

02

**UMFELDANALYSE**

Demografie, Gesellschaft, Technologie, Entwicklungen in Spitzenländern

03

**LEITIDEEN UND ZIELE**

Künftige Ausrichtung und Schwerpunkte, Rahmenvorgaben des Landes

04

**LEITIDEEN UND ZIELE, BETEILIGUNG**

Fortführung „Ziele“; Regionalkonferenzen und Sentobib

05

**ZIELE, HANDLUNGSANSÄTZE UND MAßNAHMENPAKETE**

Künftige Programme und Initiativen, Perspektiven bestehender Projekte

06

**ERFOLGSMESSUNG**

Festlegung der Wirkungsfaktoren und der Evaluation

07

**ERSTELLUNG DES PLANS UND  
ABSTIMMUNG MIT DEM GREMIUM**



# 3



Foto: voronaman – shutterstock.com

## DAS UMFELD

## 3.1 GESELLSCHAFTLICHE TRENDS IN DEUTSCHLAND

Die Dynamik der gesellschaftlichen und technischen Entwicklung in Deutschland hat in den vergangenen zehn Jahren stetig zugenommen. Dabei sind für Bibliotheken die nachfolgenden Schlaglichter von Bedeutung:

- Untersuchungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie der Bildungsbericht der Bundesregierung haben aufgezeigt, dass Deutschland im Bildungsbereich in puncto Chancengleichheit nach wie vor Aufholbedarf hat. Zudem haben sich lt. der PISA-Studie 2023 die Werte der Schülerinnen und Schülern in allen Kompetenzbereichen weiter verschlechtert.<sup>1</sup>
  - Die Förderung der Lesekompetenz bleibt eine zentrale Aufgabe der Öffentlichen Bibliotheken.
- Inzwischen hat jede vierte Person in Deutschland einen Migrationshintergrund; bei den unter 6-Jährigen beträgt der Anteil 40 Prozent.<sup>2</sup>
  - Als außerschulische Bildungspartner spielen Bibliotheken eine wichtige Rolle in der Sprachförderung.
- Die wachsende Erwerbsquote beider Elternteile und die Zunahme der ganztägigen Beschulung wirkt sich auf die gemeinsam verfügbare Zeit in den Familien aus. Freizeit findet hauptsächlich abends und am Wochenende statt.
  - Wenn Familien über freie Zeit verfügen, sind Bibliotheken häufig geschlossen.
- Neueren Analysen des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) zufolge fühlt sich
  - heute jede bzw. jeder Dritte zwischen 18 und 53 Jahren zumindest teilweise einsam, zuletzt mit deutlich steigender Tendenz.<sup>3</sup> Während die Zahl der Einpersonenhaushalte im Jahr 1996 bundesweit noch bei rund 13,2 Millionen lag, wird sie laut Prognose im Jahr 2040 bei 19,3 Millionen Haushalten liegen. In Rheinland-Pfalz beträgt der Anteil 37,9 Prozent.<sup>4</sup> Der Wunsch nach niedrigschwelligen, attraktiven und konsumfreien Begegnungsorten wächst.
    - Bibliotheken können solche Orte sein, wenn sie ihre Qualität als Begegnungsort noch stärker entwickeln.
- Die Bedeutung von Digitalisierung und Technologie im Alltag hat signifikant zugenommen: 2023 nutzten bereits 95 Prozent der Bevölkerung das Internet. Annähernd alle Menschen unter 50 Jahren sind täglich online, bei den über 70-Jährigen sind es 46 Prozent.<sup>5</sup> Das Streaming von Filmen und Musik hat sich durchgesetzt: Während 93 Prozent der jüngsten Altersgruppe mindestens selten streamen, liegt die Nutzung durch die 30- bis 49-Jährigen bei 81 Prozent. Zunehmend zieht Künstliche Intelligenz in den Alltag ein: Im Jahr 2023 hat bereits rund ein Drittel der deutschen Bevölkerung ChatGPT genutzt.<sup>6</sup>
  - Der Onleihe-Verbund Rheinland-Pfalz mit nahezu 100 teilnehmenden Bibliotheken und dem LBZ ist ein vorbildhaftes Beispiel für die Öffnung der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz im Bereich der digitalen Medien.

<sup>1</sup> Bundesministerium für Bildung und Forschung (2023): *Stärkung der Basiskompetenzen dringend notwendig*. URL: [www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2023/12/051223-PISA.html](http://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2023/12/051223-PISA.html), aufgerufen am 14.11.2024.

<sup>2</sup> *Bildung in Deutschland 2022*, URL: [www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022](http://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022), aufgerufen am 14.11.2024.

<sup>3</sup> Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2024): *Einsamkeit im jungen und mittleren Erwachsenenalter hat zugenommen – besonders unter jungen Menschen*, URL: [www.bib.bund.de/DE/Presse/Mitteilungen/2024/2024-05-29-Einsamkeit-im-jungen-und-mittleren-Erwachsenenalter-hat-zugenommen-besonders-unter-jungen-Menschen.htm](http://www.bib.bund.de/DE/Presse/Mitteilungen/2024/2024-05-29-Einsamkeit-im-jungen-und-mittleren-Erwachsenenalter-hat-zugenommen-besonders-unter-jungen-Menschen.htm), aufgerufen am 14.11.2024.

<sup>4</sup> Bundeszentrale für politische Bildung: *Entwicklung der Haushaltstypen*. [www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61590/entwicklung-der-haushaltstypen](http://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61590/entwicklung-der-haushaltstypen), aufgerufen am 16.2.2024.

<sup>5</sup> ARD/ZDF-Onlinestudie 2023. URL: [www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2023/ARD\\_ZDF\\_Onlinestudie\\_2023\\_Publikationscharts.pdf](http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2023/ARD_ZDF_Onlinestudie_2023_Publikationscharts.pdf)

<sup>6</sup> *Frankfurter Rundschau* (28.11.2023): *Ein Jahr ChatGPT: Jeder Dritte in Deutschland nutzt KI*. URL: [www.fr.de/panorama/ein-jahr-chatgpt-jeder-dritte-in-deutschland-nutzt-ki-zr-92700005.html](http://www.fr.de/panorama/ein-jahr-chatgpt-jeder-dritte-in-deutschland-nutzt-ki-zr-92700005.html), aufgerufen am 14.11.2024.



- Auch bei den digitalen Kompetenzen gibt es einen großen Handlungsbedarf: 49 Prozent der deutschen Bevölkerung attestierte der Digital Economy and Society Index (DESI) der Europäischen Union „mindestens grundlegende digitale Kompetenzen“, nur 19 Prozent darüber hinaus auch „mehr als grundlegende digitale Kompetenzen“<sup>7</sup>. 40 Prozent der Achtklässlerinnen und Achtklässler in Deutschland erreichen laut einer internationalen Vergleichsstudie nur rudimentäre digitale Kompetenzen.<sup>8</sup>
  - Bibliotheken können in der Vermittlung von Digitalkompetenzen einen wichtigen Beitrag leisten.
- Kompetenzorientiertes, kollaboratives Lernen rückt in der Schule immer stärker in den Vordergrund und erfordert mehr Lernorte auch außerhalb des Unterrichts.<sup>9</sup>
  - Bibliotheken sind gefordert, sich noch stärker zu Lernorten zu entwickeln und sollten dafür deutlich intensiver mit anderen Bildungspartnern kooperieren.
- Mit der Agenda 2030 haben die Vereinten Nationen im Jahr 2015 eine globale Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene werden die internationalen Nachhaltigkeitsziele an die jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst. 85 Prozent der Kommunen geben an, das Thema Nachhaltigkeit sei wichtig bzw. sehr wichtig und nachhaltiges Handeln habe in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.<sup>10</sup>
  - Durch das Prinzip der Ausleihe sind Bibliotheken als Institutionen bereits nachhaltige Einrichtungen und stehen in ihrer Arbeit mit allen 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 in Verbindung.
- Nahezu 20 Prozent haben in einer deutschlandweiten Umfrage angegeben, Innenstädte weniger oder gar nicht mehr zu besuchen. Zudem zeigt sich eine große Lücke zwischen der Attraktivität des Einzelhandels (zieht 56 Prozent der Innenstadtbesucher an) und anderen Branchen oder Aktivitäten.<sup>11</sup>
  - Die haupt-, ehren- und nebenamtlichen sowie kirchlichen öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz leisteten im Jahr 2023 mit ihren über 102 Millionen Besuchen<sup>12</sup> und ihrer häufig zentralen Lage einen wesentlichen Beitrag zur Belebung der Innenstädte<sup>13</sup>. Mit dem Um- oder Neubau von Öffentlichen Bibliotheken steigen ihre Attraktivität und die Zahl der Besuche stark an.

## 3.2 TRENDS IN DER BIBLIOTHEKSWELT

Viele der oben genannten gesellschaftlichen und digitalen Veränderungen betreffen global Bibliotheken in den westlichen Demokratien.

Im Jahr 2023 wurde von Prof. Cornelia Vonhof und Prof. Tobias Seidl (beide Hochschule der Medien,

Stuttgart) die repräsentative Studie „Trendreport Bibliotheken in Deutschland“<sup>14</sup> zu den zentralen Herausforderungen für öffentliche Bibliotheken veröffentlicht.

<sup>7</sup> Christoph Bornschein, Sebastian Cleemann u. a. (2023): *Das digitale Deutschland - eine Bestandsaufnahme*. URL: [www.futurework.online/files/futurework/bda-digitalrat/downloads/Das%20digitale%20Deutschland.pdf](http://www.futurework.online/files/futurework/bda-digitalrat/downloads/Das%20digitale%20Deutschland.pdf), aufgerufen am 14.11.2024.

<sup>8</sup> <https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/schulpaedagogik/forschungsprojekte/icils-2023>

<sup>9</sup> Katja Adl-Amini, Vanessa Völlinger (2021): *Kooperatives Lernen im Unterricht*. URL: [www.ibbw-bw.de/Lde/Startseite/Service/2021-07-08\\_Kooperatives\\_Lernen\\_im\\_Unterricht/?LISTPAGE=7194443](http://www.ibbw-bw.de/Lde/Startseite/Service/2021-07-08_Kooperatives_Lernen_im_Unterricht/?LISTPAGE=7194443), aufgerufen am 4.11.2024.

<sup>10</sup> Institut für den öffentlichen Sektor: *Studie: Kommunale Nachhaltigkeitssteuerung*. URL: <https://publicgovernance.de/html/de/Kommunale-Nachhaltigkeitssteuerung.htm>, aufgerufen am 13.11.2024.

<sup>11</sup> <https://cimamonitor.de/deutschlandstudie-innenstadt/>

<sup>12</sup> Deutsche Bibliotheksstatistik (2024), *Auswertung der Besuche in den haupt-, neben- und ehrenamtlich sowie kirchlichen öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz*.

<sup>13</sup> Deutsches Institut für Urbanistik (2022): *Frischer Wind in die Innenstädte*. URL: <https://difu.de/publikationen/2022/frischer-wind-in-die-innenstaedte>, aufgerufen am 14.11.2024.

<sup>14</sup> Tobias Seidl, Cornelia Vonhof: *Chance für Neupositionierung und Neustart: In: BuB, 07.03.2023*. URL: [www.b-u-b.de/detail/projekt-trendreport](http://www.b-u-b.de/detail/projekt-trendreport), aufgerufen am 4.11.2024.

Daraus leiten sich die folgenden, wichtigen Aufgabenstellungen für Bibliotheken ab:

- **Weiterbildung von Personal, um neuen Aufgaben und Anforderungen gerecht zu werden**
- **Modernisierung von Arbeitsabläufen und Organisationsstrukturen innerhalb der Bibliothek**
- **Entwicklung und Etablierung neuer Angebote oder Services**
- **Erfüllung neuer Erwartungen und/oder Aufgaben, die an die Bibliothek herangetragen werden, bei gleichbleibender Personalausstattung**
- **Fortführung und/oder Ausbau von Angeboten im Bereich Medien- und/oder Informationskompetenz**
- **Ausbau des digitalen Medienangebots**
- **Wiederherstellen bzw. Erhöhen der öffentlichen Sichtbarkeit der Bibliothek**
- **Reaktivierung der Bibliothek als „Dritten Ort“**

Das Konzept des dänischen „Vierraummodells für Bibliotheken“ reagiert auf die genannten gesellschaftlichen Entwicklungen und zeigt beispielhaft die weltweite Neuorientierung der Bibliotheken auf.

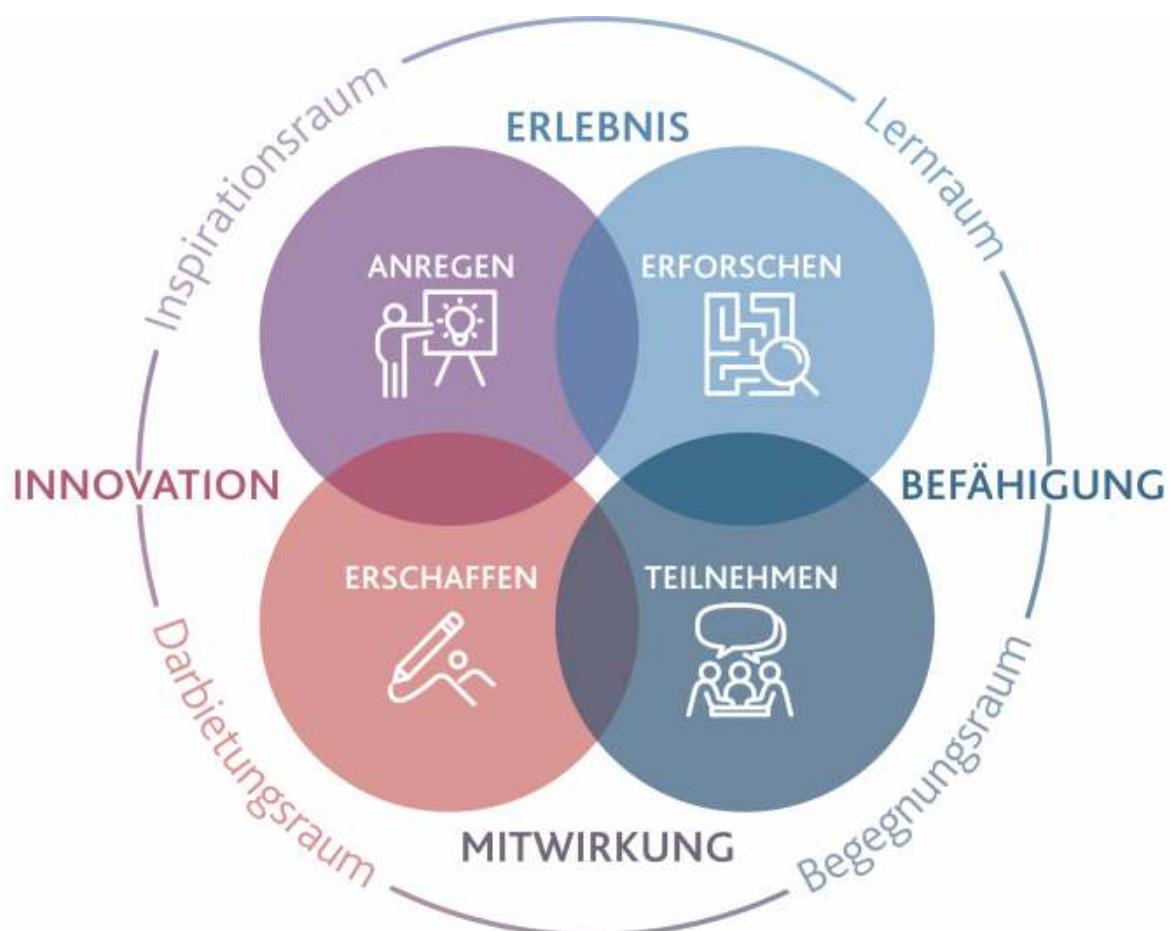


Abbildung1: Das dänische Vierraummodell für Bibliotheken

Quelle: The Model Programme for Public Libraries (2015).

[www.ilide.eu/Presentations/April15/Danish\\_Agency\\_for\\_Culture\\_The\\_model\\_programme.pdf](http://www.ilide.eu/Presentations/April15/Danish_Agency_for_Culture_The_model_programme.pdf)

Im Kern dieses neuartigen Modells mit einem konsequenten Fokus auf den Menschen stehen im Wesentlichen die Zieldimensionen „Erlebnis“, „Befähigung“, „Einbezug“ und „Innovation“, denen die Raumfunktionen „Lernen“, „Begegnung“, „Aufführung“ und „Inspiration“ zugeordnet sind. Dieses neuartige Konzept als Antwort auf die Herausforderungen in der digitalen Gesellschaft hat sich schnell in den nordischen Ländern verbreitet. Es löst sich von der Vorstellung der Bibliothek als „Medienausleihstation“ und wendet sich konsequent den Bürgerinnen und Bürgern und ihren Bedürfnissen im Kontext von Kultur, Bildung und Gemeinschaft zu.

Das Modell fand seine deutlichste und umfangreiche Realisierung im „DOKK1“ in Århus. Handlungsleitend für dessen Umsetzung war der Ansatz, dass die „Bibliothek der Bürgerinnen und

Bürger“ nur mit diesen gemeinsam gestaltet werden kann. In einem längeren Prozess hat das Team der öffentlichen Bibliothek in Århus eine Vielzahl von Projekten unter der Überschrift „Kollaboration und Partizipation“ durchgeführt. Weitere internationale Beispiele für diesen Trend zur „neuen Bibliothek“ finden sich auch in Helsinki, Oslo, im kanadischen Halifax oder in Geelong, Australien. Ihnen allen ist vor allen Dingen der Ansatz gemein, künftig den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten zu stellen – und weniger wie bisher einen Medienbestand.

Die beiden folgenden Bilder veranschaulichen, wie moderne, öffentliche Bibliotheken sich neu ausgerichtet haben und damit höhere Besucherzahlen generieren konnten:

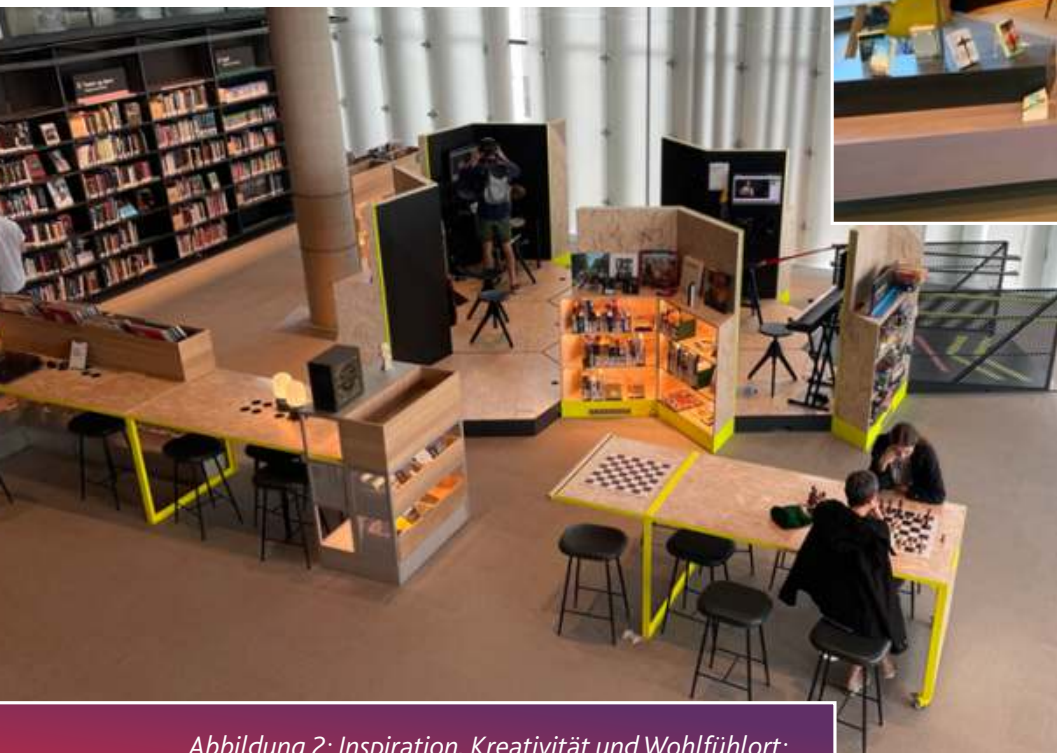


Abbildung 2: Inspiration, Kreativität und Wohlfühlort: Neue Bibliotheken in Köln-Kalk und Oslo

## 3.3 RHEINLAND-PFALZ IM PROFIL

Das Bundesland Rheinland-Pfalz erstreckt sich über eine Fläche von rund 19.853 Quadratkilometern und liegt damit flächenmäßig auf Rang neun der Bundesländer. Gemessen an der Bevölkerungszahl liegt Rheinland-Pfalz mit rund 4,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern an sechster Stelle der Bundesländer. Die landschaftliche Vielfalt ist beeindruckend: Von den weitläufigen Weinanbaugebieten über die bewaldeten Mittelgebirge wie den Hunsrück und den Pfälzerwald bis hin zu den Hügeln der Eifel bietet Rheinland-Pfalz eine Fülle an natürlicher Schönheit und Erholungsmöglichkeiten. Die bedeutenden Flüsse Rhein, Mosel, Saar und Lahn durchziehen das Land und prägen Landschaft und Leben der Menschen.

Im Bundesland besteht ein Stadt-Land-Gefälle mit der Metropolregion im Süden, hinausweisend auf Baden-Württemberg, einer Konzentration von Großstädten an der Rheinschiene und einem hohen Anteil an ländlichen Regionen. Rheinland-Pfalz verfügt im Vergleich zu anderen Bundesländern über die Höchstzahl an selbstständigen und damit entsprechend kleinen kommunalen Gebietskörperschaften (Verbandsgemeinden und selbständige Gemeinden).

### Geschichte und Kultur

Rheinland-Pfalz ist ein geschichtsträchtiges Land und eng mit der Geschichte Europas verbunden. Zahlreiche historische Städte wie Mainz, Trier und Koblenz zeugen von der reichen Vergangenheit des Landes. Mainz, die Landeshauptstadt, ist als eine der ältesten Städte Deutschlands bekannt und war einst Sitz der römischen Verwaltung in Germanien. Trier, die älteste Stadt Deutschlands, beeindruckt mit ihren gut erhaltenen römischen Bauwerken wie der Porta Nigra und dem Amphitheater. Die mittelalterliche Stadt Koblenz, wo Rhein und Mosel zusammenfließen, ist bekannt für ihr imposantes Deutsches Eck und die Festung Ehrenbreitstein<sup>15</sup>. Zur Geschichte der deutschen Bibliotheken und der Demokratie gibt

es bedeutende Querbezüge, aus denen auch eine besondere Verpflichtung abgeleitet werden kann: Der moderne Buchdruck in Europa wurde um 1440 in Mainz von Johannes Gutenberg erfunden und am 27. Mai 1832 kamen bis zu 30.000 Menschen auf dem Hambacher Schlossberg zusammen, um für ein geeintes Deutschland, politische Grundrechte und ein solidarisch verbundenes Europa einzutreten.<sup>16</sup>

Die kulturelle Vielfalt von Rheinland-Pfalz spiegelt sich auch in den zahlreichen Festivals, Veranstaltungen und Traditionen wider, die das ganze Jahr über stattfinden.

### Demografie

2024 haben 4,127 Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz gelebt, die bisher höchste Zahl in der Landesgeschichte. Insgesamt wird die Bevölkerung laut Prognose des Bund-Länder Demografie Portals bis 2050 um 1 bis 2 Prozent zunehmen, wobei die Entwicklung regional unterschiedlich verläuft.<sup>17</sup> In den kreisfreien Städten gibt es einen stärkeren Zuwachs als in den Landkreisen.

Trotz seiner Attraktivität als Wohn- und Lebensort steht Rheinland-Pfalz wie viele Regionen Deutschlands vor den Herausforderungen, die mit dem demografischen Wandel einhergehen: Eine älter werdende Bevölkerung, eine rückläufige Geburtenrate und die Abwanderung aus ländlichen Regionen sind nur einige der Faktoren, die die Entwicklung des Landes beeinflussen. Insbesondere in ländlichen Gebieten stellt der demografische Wandel die Infrastruktur und die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen vor Herausforderungen. Schrumpfende Bevölkerungszahlen können sich auch auf die Wirtschaftskraft auswirken, indem sie den Arbeitsmarkt und die Entwicklungen in Bildung, Gesellschaft und Wirtschaft beeinflussen.

<sup>15</sup> Wikipedia: Rheinland-Pfalz. <https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinland-Pfalz>, aufgerufen am 10.2.2024.

<sup>16</sup> Stiftung Hambacher Schloss. <https://hambacher-schloss.de/entdecken/hambacher-fest/#geschichte>, aufgerufen am 10.5.2024.

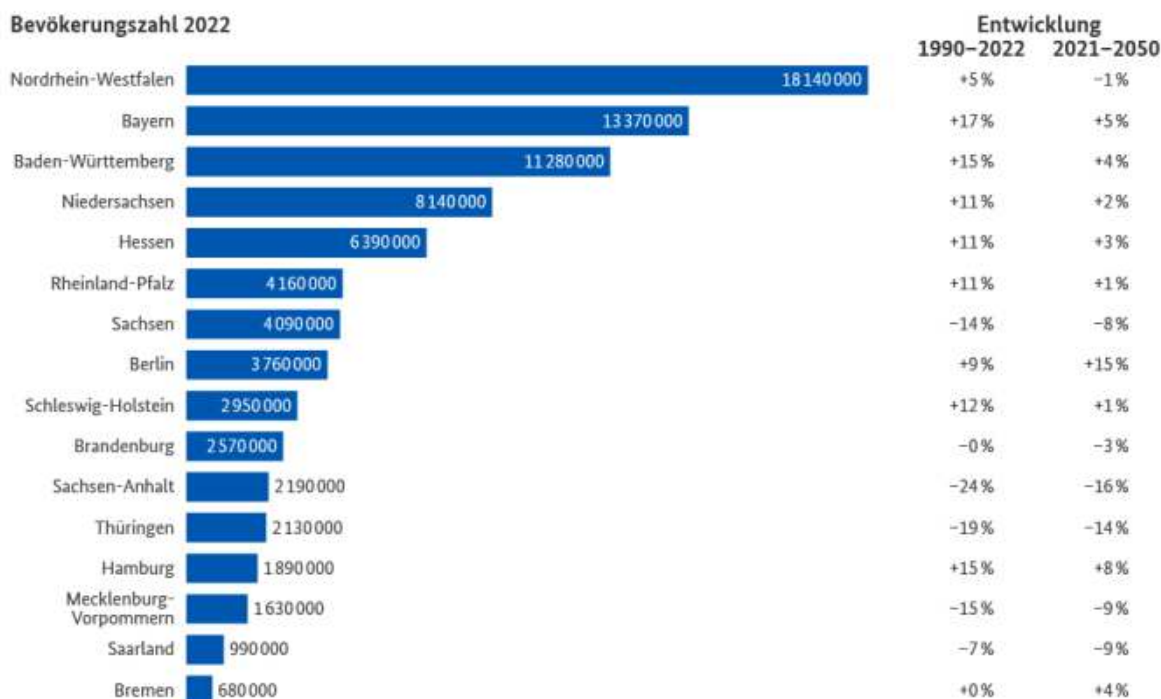
<sup>17</sup> Bund-Länder Demografie Portal: Bevölkerung nach Bundesländern 2022. [www.demografie-portal.de/DE/Fakten/bevoelkerung-laender.html](http://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/bevoelkerung-laender.html), aufgerufen am 10.2.2024.



Der nach Städten und Regionen differenziert zu betrachtende Wandel stellt sich auf Basis von Ist- und Prognosedaten nach Altersgruppen und Regionen wie folgt dar:

- Die Bevölkerungszahl steigt mittelfristig bis 2040 um 69.600 Personen auf 4,17 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (+1,7 Prozent). Der Bevölkerungshöchststand wird für 2037 erwartet (4,172 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner).
- Mittelfristig nimmt die Zahl der unter 20-Jährigen um 25.600 auf 775.200 zu (+3,4 Prozent), die der 20- bis 65-Jährigen sinkt um 207.700 auf 2,23 Millionen (-8,5 Prozent). Dagegen steigt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren um 251.800 auf 1,16 Millionen (+28 Prozent).
- Bis 2040 wächst die Bevölkerungszahl in den kreisfreien Städten um 31.200 Personen auf 1,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (+2,9 Prozent). In den Landkreisen steigt sie um 38.500 Personen auf 3,07 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (+1,3 Prozent).
- Unter den kreisfreien Städten wachsen Ludwigs-hafen (+7 Prozent) und Mainz (+5,7 Prozent) bis 2040 am stärksten. Bei den Landkreisen verzeichnen der Rhein-Pfalz-Kreis (+5,4 Prozent) und der Kreis Trier-Saarburg (+4,9 Prozent) die größten Zuwächse. Bevölkerungsrückgänge werden dagegen z.B. für die kreisfreie Stadt Pirmasens erwartet (-5,6 Prozent). Im Vergleich der Landkreise sinkt die Einwohnerzahl in der Südwest-pfalz und in Kusel (-5 bzw. -4,2 Prozent) am stärksten.<sup>18</sup>
- Rund 28 Prozent der in Rheinland-Pfalz lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Dieser Wert liegt etwas unter dem Bundesdurchschnitt (29,7 Prozent). Bei Kindern und Jugendlichen steigt der Anteil auf 40 Prozent.<sup>19</sup>

### Bevölkerung nach Bundesländern



Entwicklung 2021 bis 2050: 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 2 (moderate Entwicklung)  
 Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Berechnungen: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung  
 Darstellung: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2023); Bildlizenz: CC BY-ND 4.0



Abbildung 3: Prognose zur Bevölkerungsentwicklung bis 2050

<sup>18</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2022). [www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/stat\\_analysen/RP\\_2070/2022/Demografischer\\_Wandel.pdf](http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/stat_analysen/RP_2070/2022/Demografischer_Wandel.pdf), aufgerufen am 3.2.2024.  
<sup>19</sup> Statistisches Bundesamt – Mikrozensus – Bevölkerung nach Migrationshintergrund. Erstergebnisse 2023.



### Bildung und Forschung

Das Bildungssystem in Rheinland-Pfalz umfasst eine Vielzahl von Schulen, Berufsschulen und Hochschulen, die eine breite Palette von Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten bieten. Mainz, Kaiserslautern und Trier beherbergen renommierte Universitäten und Forschungseinrichtungen, die international bekannt sind für ihre Spitzenforschung in den Bereichen Medizin, Technik, Informatik, Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften. Die starke Förderung von Bildung und Forschung trägt dazu bei, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des Landes zu stärken. Investitionen in die Ausbildung und Qualifizierung der Arbeitskräfte sowie in Forschung und Entwicklung sind wichtige Schwerpunkte der Landespolitik.

In der Erhebung des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen zu den Bildungsstandards für die Viertklässlerinnen und Viertklässler aus dem Jahr 2021<sup>20</sup> zeigte sich, dass der Einfluss des sozialen Hintergrunds der Eltern auf die Lesekompetenzen im Vergleich zu den anderen Bundesländern durchschnittlich ausfällt. Die Studienberechtigtenquote von ausländischen Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen fiel im Jahr 2021 etwas niedriger aus als im bundesdeutschen Durchschnitt (Rheinland-Pfalz: 9,7 Prozent; Bundesdurchschnitt: 10,2 Prozent). Weiterhin wiesen im Jahr 2021 in Rheinland-Pfalz 19 Prozent der ausländischen Schulabsolventinnen und -absolventen keinen Abschluss auf (Bundesdurchschnitt: 15,7 Prozent).

### Wirtschaftliche und soziale Situation

Rheinland-Pfalz verfügt über eine vielfältige und robuste Wirtschaft, die von verschiedenen Branchen geprägt ist. Die Automobilindustrie, die chemische Industrie, die Lebensmittelproduktion und der Tourismus zählen zu den wichtigen Wirtschaftszweigen des Landes. Mainz, als Zentrum der

Medien- und Kommunikationsbranche, sowie Ludwigshafen, als Standort großer Chemieunternehmen, sind bedeutende Wirtschaftszentren in Rheinland-Pfalz. Die Weinindustrie spielt ebenfalls eine herausragende Rolle, nicht nur für die Wirtschaft des Landes, sondern auch für seine Identität und Kultur.

Der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz gilt im Allgemeinen als stabil, aber auch hier gibt es regionale Unterschiede und Herausforderungen. Die Arbeitslosenquote liegt insgesamt unter dem bundesweiten Durchschnitt, nur in einigen ländlichen Gebieten und strukturschwachen Regionen ist sie höher.

Digitalisierung und der Wandel der Arbeitswelt stellen neue Anforderungen an die Arbeitskräfte und erfordern Investitionen in Ausbildung und lebenslanges Lernen. Der technologische Fortschritt bietet Chancen für Innovation und Wachstum, bringt aber auch neue Herausforderungen mit sich, wie den Bedarf an digitaler Bildung und die Sicherstellung der digitalen Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen. Der Übergang zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Wirtschaft sowie der Umgang mit den Folgen des Klimawandels sind weitere Themen, die sowohl die Regierung als auch die Bevölkerung des Landes beschäftigen.

Bei der Prognose für die Kaufkraft für das Jahr 2024 ordnet Statista.de Rheinland-Pfalz mit durchschnittlich 27.243 Euro pro Einwohnerin und Einwohner auf dem 7. Platz, also im Mittelfeld der Bundesländer, ein.<sup>21</sup> Auch hier kann von unterschiedlichen Werten in den einzelnen Kommunen ausgegangen werden. Dies wird durch das Factsheet „Kinderarmut“ der Bertelsmann Stiftung unterstrichen: „Kinderarmut ist in Rheinland-Pfalz regional sehr unterschiedlich verteilt – besonders hoch ist sie in Städten“<sup>22</sup> – was in der Regel auf alle Flächenländer zutrifft.<sup>23</sup>

<sup>20</sup> INSM-Bildungsmonitor 2023: Rheinland-Pfalz Platz 10. URL: [www.insm-bildungsmonitor.de/2023\\_best\\_rheinland-pfalz.html](http://www.insm-bildungsmonitor.de/2023_best_rheinland-pfalz.html), aufgerufen am 14.11.2024.

<sup>21</sup> Statista: Kaufkraft je Einwohner nach Bundesländern im Jahr 2024. [de.statista.com/statistik/daten/studie/168591/umfrage/kaufkraft-nach-bundeslaendern](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/168591/umfrage/kaufkraft-nach-bundeslaendern), aufgerufen am 17.2.2024.

<sup>22</sup> Bertelsmann Stiftung (2016): Factsheet Rheinland-Pfalz: Kinderarmut. Kinder im SGBII-Bezug. URL: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Familie\\_und\\_Bildung/Factsheet\\_WB\\_Kinderarmut\\_RP\\_09\\_2016.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Familie_und_Bildung/Factsheet_WB_Kinderarmut_RP_09_2016.pdf), aufgerufen am 14.11.2024.

<sup>23</sup> Während beispielsweise Anzahl und Anteil der Kinder in Familien im SGB-II-Bezug in Rheinland-Pfalz im Jahr 2015 bei den 3- bis 6-jährigen Kindern im bundesdeutschen Schnitt bei 17 Prozent und in Rheinland-Pfalz bei 13,8 Prozent lag, betrug der Wert im Landkreis Trier-Saarburg 6,4 Prozent, in Worms 25,5 Prozent und in Ludwigshafen 28,6 Prozent.

### Zusammengefasst:

- Vor 75 Jahren als Zusammenschluss verschiedener Gebiete mit unterschiedlicher Identität und Tradition entstanden
- Historisch bedeutende Städte: Mainz (Buchdruck von Gutenberg), Trier (älteste Stadt Deutschlands), Koblenz
- Flächenmäßig neuntgrößtes Bundesland, sechstgrößte Bevölkerungszahl mit rund 4,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern
- Ländlich geprägtes Flächenland mit einer sehr hohen Anzahl an kleinen kommunalen Gebietskörperschaften
- Vielfältige Kultur mit zahlreichen Festivals und Veranstaltungen sowie herausragenden Orchestern und Theatern; die Kulturausgaben der Kommunen und des Landes liegen unter dem Bundesdurchschnitt
- Leichter Anstieg der Bevölkerung bis 2040: (+1,7 Prozent), starker Anstieg der über 65-Jährigen (+28 Prozent), sinkende Zahl der 20- 65-Jährigen (-8,5 Prozent) mit regionalen Unterschieden: Zuwächse in Großstädten und rückläufige Zahlen in ländlichen Regionen
- Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund leicht unter dem Bundesdurchschnitt, höherer Anteil in Großstädten
- Steigender Anteil von Einpersonenhaushalten, zunehmende Suche nach Gemeinschaftsorten
- Kaufkraft im Mittelfeld der Bundesländer, regionale Unterschiede in der Arbeitslosenquote
- Höhere Kinderarmutsquote in Städten, Herausforderungen bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Milieus
- Hochschulen, insbesondere Mainz, Kaiserslautern und Trier, bekannt für Spitzenforschung
- Stabile, vielfältige Wirtschaft mit Schwerpunkten in Automobil-, Chemie- und Tourismusbranche; Rheinhessen und Pfalz größte Weinanbaugebiete in Deutschland
- Technologischer Fortschritt erhöht den Bedarf an digitaler Bildung

## 3.4 DIE BIBLIOTHEKSLANDSCHAFT IN RHEINLAND-PFALZ

Die Bibliothekslandschaft in Rheinland-Pfalz ist von einer bemerkenswerten Vielfalt geprägt, die sich in verschiedenen Arten von Bibliotheken widerspiegelt - von kommunalen öffentlichen über ehren- oder nebenamtlich geführten bis hin zu

kirchlichen öffentlichen Bibliotheken. Jede dieser Institutionen trägt auf ihre Weise zur Bildung, Kultur und sozialen Interaktion in den Gemeinden bei und spielt eine wichtige Rolle im Leben der Bürgerinnen und Bürger.

Deutschlandweit weist Rheinland-Pfalz die größte Bibliotheksdichte auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner auf. Ursächlich sind dafür die große Anzahl an Kleinstbibliotheken, die in der Regel ehren- oder nebenamtlich geführt werden und über 80 Prozent der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz ausmachen. Daneben existieren mittelgroße und große, vor allem hauptamtlich geführte Bibliotheken, vorwiegend in größeren Kommunen. Im Folgenden werden die genannten Bibliotheksformen vorgestellt und eingeordnet.

### **Kommunale öffentliche Bibliotheken**

Die 230 kommunalen öffentlichen Bibliotheken bilden das Fundament der bibliothekarischen Versorgung in Rheinland-Pfalz. Sie leisten für alle Schichten der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Grundrechts, „sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten“ (Grundgesetz Artikel 5, Absatz 1). Personal und Ressourcen werden vollständig von der jeweiligen Kommune auf freiwilliger Basis finanziert.

Insgesamt bieten sie einen physischen Bestand von rund 3,5 Millionen Medien für die Bürgerinnen und Bürger an, ergänzt um ein Angebot von 277.000 virtuellen Medien. Mit ihren Dienstleistungen und Medienangeboten erfüllen öffentliche Bibliotheken einen zentralen Auftrag im Kultur- und Bildungswesen. Sie sind ein Wegbereiter für die Teilnahme am kulturellen und sozialen Leben, tragen zur Verwirklichung der Chancengleichheit bei und fördern das lebenslange Lernen.

Seit langem ist die Öffentliche Bibliothek auch ein Ort der Kommunikation, der sich zu einem multimedialen und multikulturellen Treffpunkt mit Veranstaltungen aller Art entwickelt hat. Zunehmend wird sie auch zu einem Treffpunkt für Ideen, Wissen und zu einem Ort, an dem neue Dinge entstehen und ausprobiert werden können. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und das Teilen von Wissen rücken damit stärker in den Vordergrund.

Die kommunalen hauptamtlichen Öffentlichen Bibliotheken sind in Rheinland-Pfalz nicht flächen-

deckend in den Gemeinden und Städten des Bundeslandes vertreten. In Regionen wie zum Beispiel im Eifelkreis oder in der Vulkaneifel, in Bernkastel-Kues oder in Thalfang am Erbeskopf, sowie Trier-Saarburg wird die Bibliotheksversorgung vorrangig durch ehrenamtlich geführte Büchereien in kommunaler sowie katholischer und evangelischer Trägerschaft geleistet. In einigen Landstrichen sind so wenige Bibliotheken zu finden, das kaum von einer Bibliotheksversorgung gesprochen werden kann.

### **Ehren- oder nebenamtlich geführte öffentliche Bibliotheken**

Ehren- oder nebenamtlich geführte öffentliche Bibliotheken spielen eine große Rolle in der Bibliothekslandschaft von Rheinland-Pfalz, insbesondere in kleineren Gemeinden und ländlichen Gebieten. Diese Bibliotheken werden oft von engagierten Bürgerinnen und Bürgern betrieben, die ihre Zeit und Energie investieren, um den Zugang zu Bildung und Kultur in ihren Gemeinden zu fördern. Unter teilweise herausfordernden Rahmenbedingungen leisten sie wertvolle Arbeit und sind unverzichtbare Anlaufstellen für die lokale Bevölkerung.

Als Voraussetzungen für den Betrieb einer ehren- oder nebenamtlich geführten öffentlichen Bibliothek gelten:

- Identifikation mit der Betriebsphilosophie der Bibliothek
- Bereitschaft zur Kontinuität der freiwilligen Arbeit
- hohe und ausdauernde Motivation
- Bereitschaft zur fachlichen Qualifizierung
- zeitliche und inhaltliche Zuverlässigkeit

Seitens der Kommune sind u. a. genau definierte Tätigkeitsbeschreibungen, eine fachliche und persönliche Begleitung der Freiwilligen und die Bereitstellung adäquater Räumlichkeiten, der Arbeitsmittel und des Etats zu leisten.

<sup>24</sup> Kommunale ehren- und nebenamtlich geführte Bibliotheken sind als Teil der Verwaltung organisiert. Nebenamtliche Kräfte werden vergütet im Rahmen eines Beschäftigungsverhältnisses. Insofern besteht auch hier eine Fach- und Dienstaufsicht der Kommunen.

Die technische Ausstattung und Infrastruktur in ehren- oder nebenamtlich geführten Bibliotheken können jedoch stark variieren und sind oft von den jeweiligen finanziellen Mitteln der Kommune abhängig. Dies kann dazu führen, dass diese Bibliotheken im Vergleich zu größeren Einrichtungen weniger digitale Angebote und eine schlechtere technische Infrastruktur aufweisen. Um sicherzustellen, dass auch ehren- oder nebenamtlich geführte Bibliotheken in Rheinland-Pfalz zeitgemäß ausgestattet sind und ihren Auftrag effektiv erfüllen können, ist ein Weg, gezielte Unterstützungsmaßnahmen und Förderprogramme anzubieten, die auf die Bedürfnisse dieser Einrichtungen zugeschnitten sind. Vorschläge hierzu erfolgen weiter hinten im vorliegenden Dokument.

### **Kirchliche öffentliche Bibliotheken**

Die über 300 kirchlichen öffentlichen Bibliotheken stellen eine weitere wichtige Komponente der Bibliothekslandschaft in Rheinland-Pfalz dar. Getragen von den einzelnen Gemeinden der katholischen und der evangelischen Kirche werden sie überwiegend ehrenamtlich geführt. Diese Bibliotheken sind eng mit den Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen verbunden und tragen zur Förderung von Bildung und Kultur auf lokaler Ebene bei.

Die Koordinierung und Unterstützung der Arbeit der kirchlichen öffentlichen Bibliotheken erfolgt vor allem durch die kirchlichen Büchereifachstellen. Diese beraten und unterstützen die kirchlichen öffentlichen Bibliotheken bei relevanten Themen und bieten Fortbildungen an. Im ländlich geprägten Flächenland Rheinland-Pfalz tragen die kirchlichen Büchereifachstellen wesentlich zum Aufbau, Erhalt und zur digitalen Weiterentwicklung der ehrenamtlich geführten kirchlichen Büchereien bei. Sie sind in der Kooperation mit dem LBZ und der Landesbüchereistelle wichtige Partner. Zwischen den Fachstellen und dem LBZ gibt es seit Jahrzehnten einen regelmäßigen Austausch in der „Konferenz der Büchereifachstellen“ sowie eine Kooperation in unterschiedlichen Gremien auf Landesebene.

Die technische Ausstattung und Infrastruktur in kirchlichen öffentlichen Bibliotheken können je nach

Größe und Finanzierung unterschiedlich sein. Eine besondere Herausforderung kann für die kirchlichen Bibliotheken ihre Gebäudesituation darstellen. Aufgrund des demografischen Wandels und veränderter Wertesysteme sehen sich Kirchengemeinden und Diözesen zunehmend gezwungen, Liegenschaften aufzugeben oder neuen Nutzungsformen zuzuführen, wodurch Büchereien ihre Räume verlieren können. Zusätzlich könnte die Arbeit der kirchlichen Büchereien und Fachstellen durch weitere Sparmaßnahmen der kirchlichen Büchereiträger, Landeskirchen und Bistümer erschwert werden.

### **Schulbibliotheken**

In Rheinland-Pfalz gibt es rund 1.500 allgemeinbildende Schulen, von denen viele über eine Schulbibliothek verfügen. Wie viele es genau sind, ist nicht bekannt, da dazu kein aussagekräftiges und gesichertes Datenmaterial vorliegt.

Das LBZ versorgt derzeit 535 Schulbibliotheken regelmäßig mit Informationen und Dienstleistungen.<sup>25</sup> Seit 2005 können zudem neu eingerichtete Ganztagschulen über eine Projektförderung sogenannte „Leseecken“ beantragen. „Leseecken“ sind kleine, attraktiv gestaltete Schulbibliotheken mit einem Anfangsbestand von mindestens 300 Medien. Die EDV wird mit der Software „Bibliotheca“ verwaltet.

Bisher konnten mit Unterstützung des Landesbibliotheksentrums 416 Leseecken eingerichtet werden. Teilweise sind sie inzwischen zu Schulbibliotheken herangewachsen, allerdings sind oftmals die damit einhergehenden notwendigen Betreuungsmöglichkeiten nicht gleichermaßen mitgewachsen.

An der Universität Mainz wird derzeit im Rahmen eines Forschungsprojekts die Wirkung der „Leseecken“ untersucht. Angesichts der Studien zum Stand der Lesefähigkeit der Kinder in deutschen Schulen<sup>26</sup> lässt sich konstatieren, dass die Bedeutung von Schulbibliotheken zunimmt. Der schulische Bildungsauftrag kann sehr gut von den schulbibliothekarischen Angeboten ergänzt werden, wenn bestimmte Voraussetzungen gewährleistet sind.

<sup>25</sup> Teilweise verfügen Schulen, die auf mehrere Standorte verteilt sind, an jedem Standort über eine Schulbibliothek.

<sup>26</sup> Zuletzt wurde erhoben, dass ein Viertel der Kinder beim Verlassen der vierten Klasse nicht die nötigen Lesefähigkeiten besitzt, in den 9. Klassen entsprechen die Lesekompetenzen von 33 Prozent der Schülerschaft nicht mehr den internationalen Mindestanforderungen (siehe: [www.bildungsserver.de/innovationsportal/bildungsplusartikel.html?artid=1306](http://www.bildungsserver.de/innovationsportal/bildungsplusartikel.html?artid=1306)), aufgerufen am 14.11.2024.

Dazu gehören:

- ein professioneller Betrieb der Schulbibliothek, d. h. auch mit ausreichendem Personal,
- eine strategisch aufgestellte Leseförderung und Medienbildung,
- eine intensive Verzahnung der schulbibliothekarischen Angebote mit dem Unterricht,
- ein enger Austausch zwischen dem Bibliothekspersonal und den Lehrkräften sowie eine darüber hinaus gehende Vernetzung mit weiteren Bildungsakteuren.

Anders als in den meisten anderen Bundesländern gehören die Schulbibliotheken zum gesetzlichen Betreuungsauftrag des LBZ.<sup>27</sup>

Dem Betreuungsauftrag wird Rechnung getragen durch

- die Beratung der Schulbibliotheken und der „Lesecken“ (hier insbesondere auch beim Aufbau neuer „Lesecken“),
- eine Unterstützung bei der Konzeption, Reorganisation und Einrichtungsplanung,
- Fortbildungen,
- den First-Level IT-Support für die Bibliothekssoftware „Bibliotheca“,
- Angebote aus der Ergänzungsbücherei,
- die Aufnahme der Bestände in den Bibliothekskatalog Rheinland-Pfalz,
- die Mitarbeit bei der Zeitschrift „LIES“ (Erarbeitung durch die „Kommission zentrale Schulbibliothek“),
- Empfehlungslisten für Lesecken,
- die Mailingliste „Schulbibliotheksforum Rheinland-Pfalz“.

Erste vielversprechende Ansätze zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Schulbibliotheken gibt es in Rheinland-Pfalz. So ist z. B. in Wittlich eine schulbibliothekarische Arbeitsstelle an der kommunalen öffentlichen Bibliothek eingerichtet worden. Sicher werden auch die Ergebnisse des Mainzer Forschungsprojekts zu Lesecken Rückschlüsse zu deren Wirkungskraft zulassen und Impulse für die Weiterentwicklung geben.

Aufgrund der Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Schulbibliotheken und Lesecken wird von der Landesbüchereistelle eine eigene Entwicklungsplanung für Schulbibliotheken in Rheinland-Pfalz angeregt, in der u. a. auch Qualitätsstandards und die Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bildungsbereich betrachtet werden. Dabei könnte auf bereits vorliegende Erfahrungen von Fachstellen aus anderen Bundesländern zurückgegriffen werden.

### Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Das LBZ nimmt eine zentrale Rolle bei der Unterstützung und Koordination der Bibliotheken im Bundesland ein. Als wichtigste Institution für das Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz bietet es Beratung, Fortbildungen und Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten. Das LBZ ist eine Serviceeinrichtung des Landes Rheinland-Pfalz. Dazu gehören:

- die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz,
- die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer,
- die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken,
- die Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt.

Zusammen bilden sie ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum in allen Fragen der Medien- und Informationsvermittlung, Sprach- und Leseförderung sowie bei der Bibliotheksentwicklung.

Die drei Bibliotheksstandorte bieten das Aufgabenspektrum einer wissenschaftlichen Bibliothek an. Als Besonderheit führen sie die Funktion der früheren „Pädagogischen Zentralbibliothek“ fort. Zudem ist im LBZ die größte Musiksammlung des Landes verortet. Als „Landesbibliothek für Rheinland-Pfalz“ (s. Bibliotheksgesetz von 2014) bieten sie als Service für alle Bürgerinnen und Bürger des Landes auch landesbibliothekarische Spezifika an, wie die Sammlung der in Rheinland-Pfalz erscheinenden Publikationen (in analoger und digitaler Form), eine umfangreiche Sammlung zu allen Themen der Landeskunde, eine Landesbibliografie, das Digitalisierungsportal „dilibri“ und eine Personennamendatenbank mit biographischen Angaben zu bedeutenden Personen des Landes.

<sup>27</sup> [www.landesrecht.rlp.de/bsrp/document/jlr-BibIGRPP1](http://www.landesrecht.rlp.de/bsrp/document/jlr-BibIGRPP1) und [https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Labue/Landesfoerderung/vv-foerderung\\_oeffentlicher\\_bibliotheken.pdf](https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Labue/Landesfoerderung/vv-foerderung_oeffentlicher_bibliotheken.pdf), aufgerufen am 14.11.2024.



Schon vor über 20 Jahren startete das LBZ mit der Sammlung digitaler Dokumente in dem Portal edoweb. Damit war Rheinland-Pfalz das erste Bundesland, das begonnen hat, diese Sammlungslücke sehr früh schon zu schließen.

Die Angebote und Serviceleistungen des LBZ richten sich an:

- Bürgerinnen und Bürger,
- Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken,
- Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten,
- Studierende,
- Kommunen, Landkreise und Land,
- Wirtschaftsunternehmen und öffentliche Institutionen.<sup>28</sup>

Zu den jüngsten Initiativen des LBZ (im Auftrag des Ministeriums) zählt die geplante Einführung des „Integrierten Informations- und Lernportals“ sowie

die damit verbundene Einrichtung eines Bibliotheksverbunds. Beides würde dazu beitragen, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen den Bibliotheken zu fördern und die Effizienz der bibliothekarischen Arbeit zu steigern. Darüber hinaus bietet das LBZ Unterstützung bei der Beschaffung von Fördermitteln und der Entwicklung von Strategien zur Stärkung der Bibliothekslandschaft in Rheinland-Pfalz. Die „Landesbüchereistelle“ des LBZ ist das „Bindeglied“ zwischen LBZ und den Bibliotheken in der Fläche und ist mit ihren Angeboten das „Rückgrat“ der Landschaft der öffentlichen Bibliotheken.

Die vom MFFKI im LBZ eingerichtete „Landesstelle für Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz“ kümmert sich um alle Belange der Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes in Bibliotheken, Archiven und Museen im Land.

## 3.5 ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN IN RHEINLAND-PFALZ IN KENNZAHLEN

Im Folgenden werden einige Leistungsdaten der öffentlichen Bibliotheken und Entwicklungen in den vergangenen Jahren in Rheinland-Pfalz dargestellt.

### Flächen

Im dänischen Vierraummodell wird aufgezeigt, welche Rolle der öffentlichen Bibliothek im 21. Jahrhundert zugeordnet wird:

- Kommunalen, nicht-kommerzieller Raum für Begegnung und Treffpunkt der Gemeinschaft
- Ort für Lernen und Arbeiten, individuell und in Gruppen

- Zentrum für Kompetenzentwicklung: Lesen, Medien, Digitales
- Plattform für Veranstaltungen, gegenseitige Wissensweitergabe der Bibliotheksbesucherinnen und -besucher
- Stärkung der Demokratie
- Kreativwerkstatt für alte und neue Formen der Gestaltung

Um diese neuen Rollen erfolgreich auszufüllen, brauchen Bibliotheken auch ausreichenden Platz. Hier besteht ein Aufholbedarf in Rheinland-Pfalz, wie die folgende Grafik zeigt.

<sup>28</sup> Quelle: Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz: Das Landesbibliothekszentrum stellt sich vor.

[https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Ueber\\_uns/Publikationen/Einzelne\\_Publikationen/Flyer\\_LBZ\\_stellt\\_sich\\_vor-2023.pdf](https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Ueber_uns/Publikationen/Einzelne_Publikationen/Flyer_LBZ_stellt_sich_vor-2023.pdf), aufgerufen am 15.2.2024.

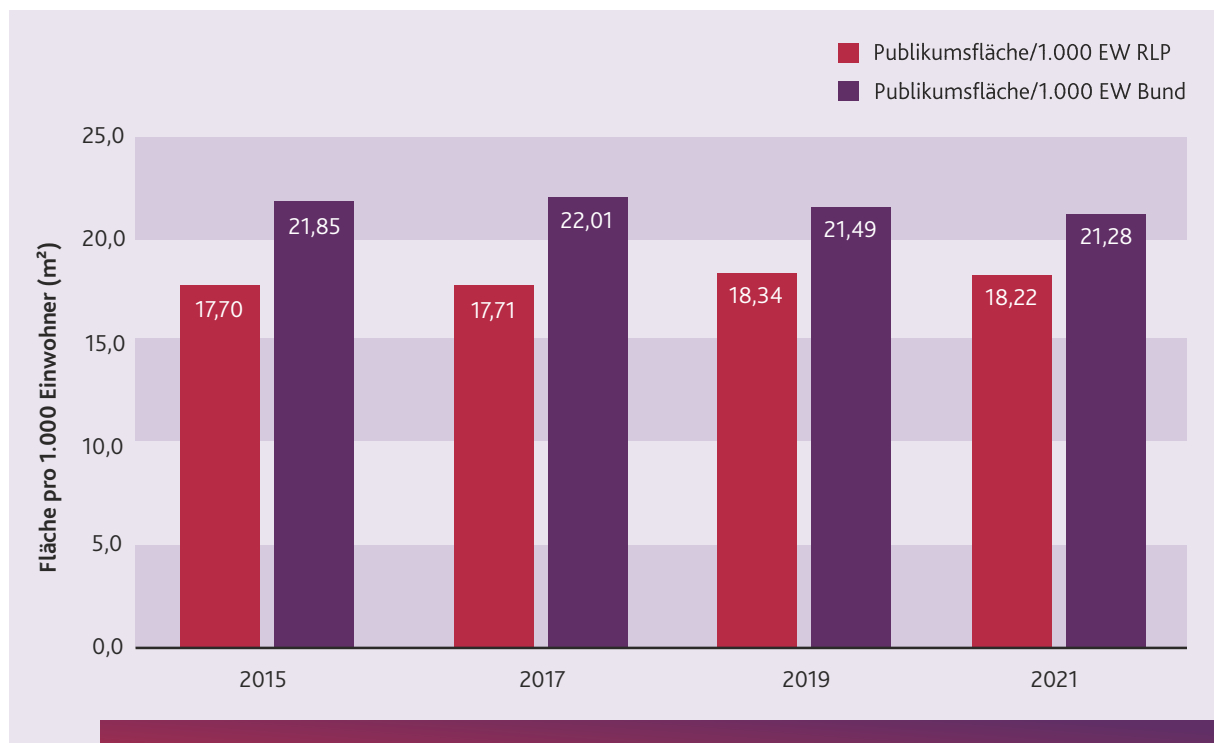


Abbildung 4: Publikumsfläche qm/1.000 EW im Bund im Vergleich mit RLP in den Jahren 2015 bis 2021.  
Quelle: LBZ / Deutsche Bibliotheksstatistik

Diese Diskrepanz spiegelt sich auch in der Zahl der Arbeitsplätze für Benutzerinnen und Benutzer wider. Während im Jahr 2022 in Rheinland-Pfalz pro 1.000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern 0,87 Arbeitsplätze für Benutzerinnen und Benutzer zur Verfügung gestellt wurden, lag dieser Wert im Bundesdurchschnitt bei 1,29. Wenn weniger Raum und weniger Mittel zur Verfügung stehen, dann fällt entsprechend auch die Zugangsquote für neue Medien niedriger aus: Diese fällt mit 7,57 Prozent durchschnittlicher Erneuerungs-

quote des Bestandes niedriger aus als der Vergleichswert von 7,93 Prozent im Bundesdurchschnitt.

### Personal

Über 80 Prozent des Personals in den rheinland-pfälzischen öffentlichen Bibliotheken sind ehren- oder nebenamtlich tätig. Im Bundesdurchschnitt ist es nur etwas mehr als die Hälfte. Dort ist deutlich mehr Personal hauptamtlich tätig.

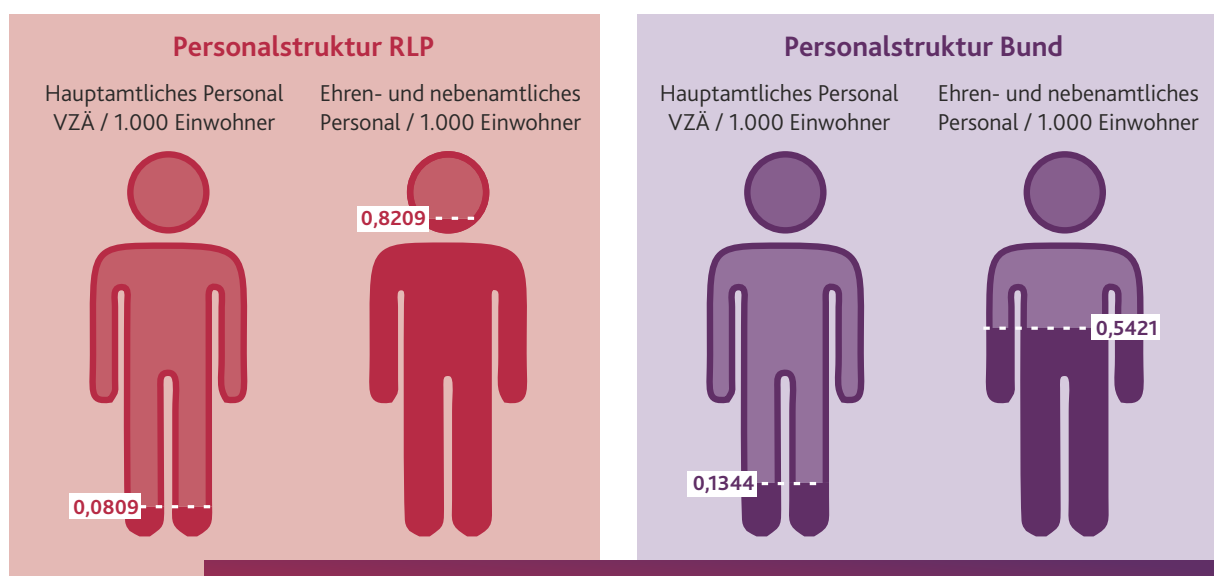


Abbildung 5: Vergleich des ehren- und hauptamtlich tätigen Personals in RLP im Jahr 2022.  
Quelle: LBZ / Deutsche Bibliotheksstatistik

### Ausgaben

Die Ausgaben für Bibliotheken pro Einwohnerin bzw. Einwohner sind in Rheinland-Pfalz geringer als in den meisten anderen Bundesländern und liegen weit unter dem Bundesdurchschnitt. Dies dürfte

u. a. mit dem hohen Anteil von ehren- und nebenamtlich geführten Bibliotheken, dem geringeren Einsatz von hauptamtlichem Personal und dem geringeren Flächenangebot zusammenhängen.

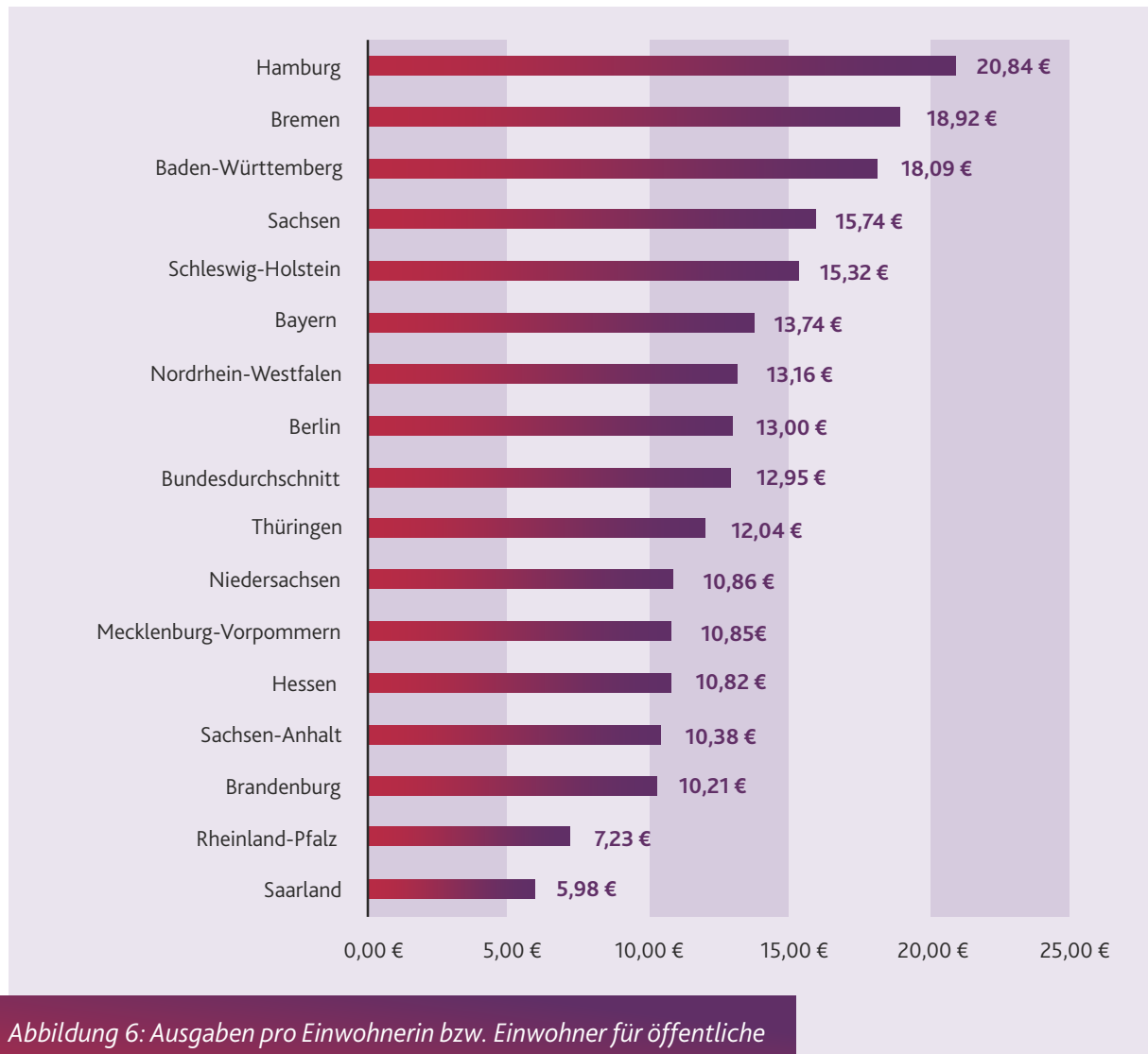


Abbildung 6: Ausgaben pro Einwohnerin bzw. Einwohner für öffentliche Bibliotheken in den Bundesländern im Jahr 2023.

Quelle: LBZ / Deutsche Bibliotheksstatistik

### Entleihungen: Rückgang der klassischen Ausleihe, Zunahme der digitalen Nutzungen

Die Zahl der physischen Ausleihen geht zurück – hier insbesondere im Bereich der Sachliteratur – während die digitale Nutzung steigt. (Die signifikanten Rückgänge im Zeitraum von 2020 bis 2022

sind in erster Linie auf die Corona-Pandemie zurückzuführen.) Die Gründe dafür können vielfältig sein: Zunehmende Digitalisierung, die Einführung der Ganztagschule, wachsender Anteil von Alleinerziehenden, hohe Mobilität, dies alles kann zu einer Veränderung der Nutzungsmuster beitragen.

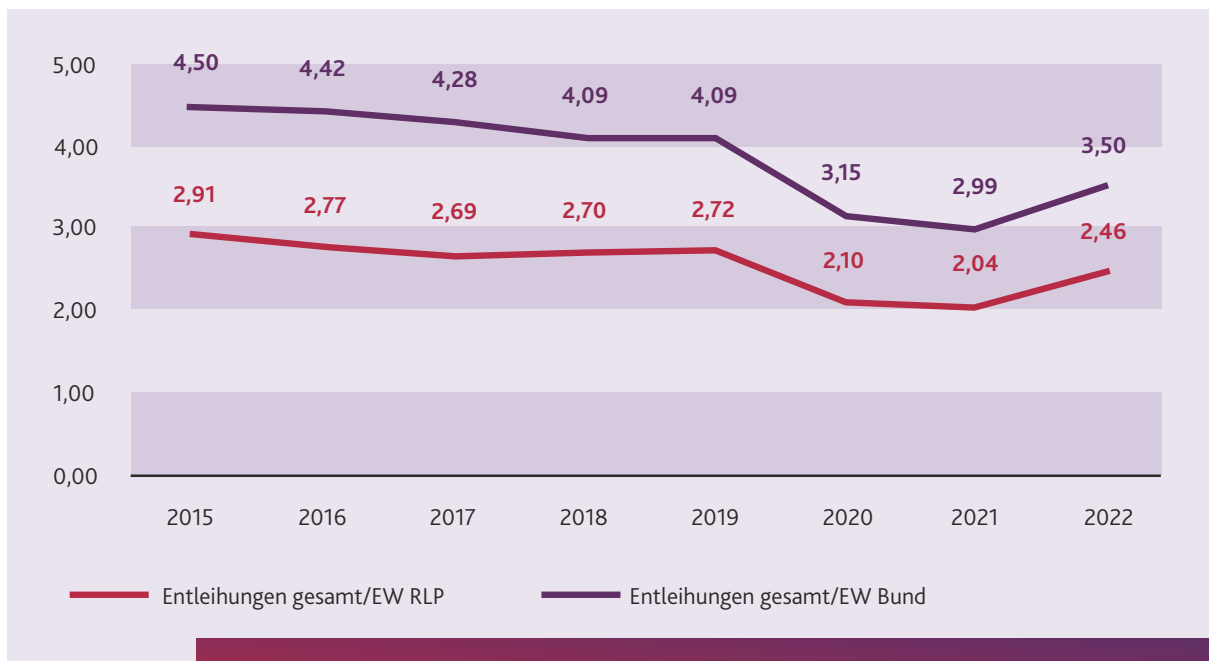


Abbildung 7: Entleihungen Bund/EW im Vergleich mit Rheinland-Pfalz/EW 2015 bis 2022.  
Quelle: LBZ / Deutsche Bibliotheksstatistik

Die folgende Grafik zeigt die zunehmende Nutzung von digitalen Medien in den öffentlichen Bibliotheken. Die Basis bildet hierfür die auf Initiative des LBZ eingeführte „Onleihe Rheinland-Pfalz“,

ergänzt durch die Metropolbib, einem Verbund von 46 öffentlichen Bibliotheken in drei Bundesländern, zu dem auch Städte aus Rheinland-Pfalz, u. a. Ludwigshafen, zählen.

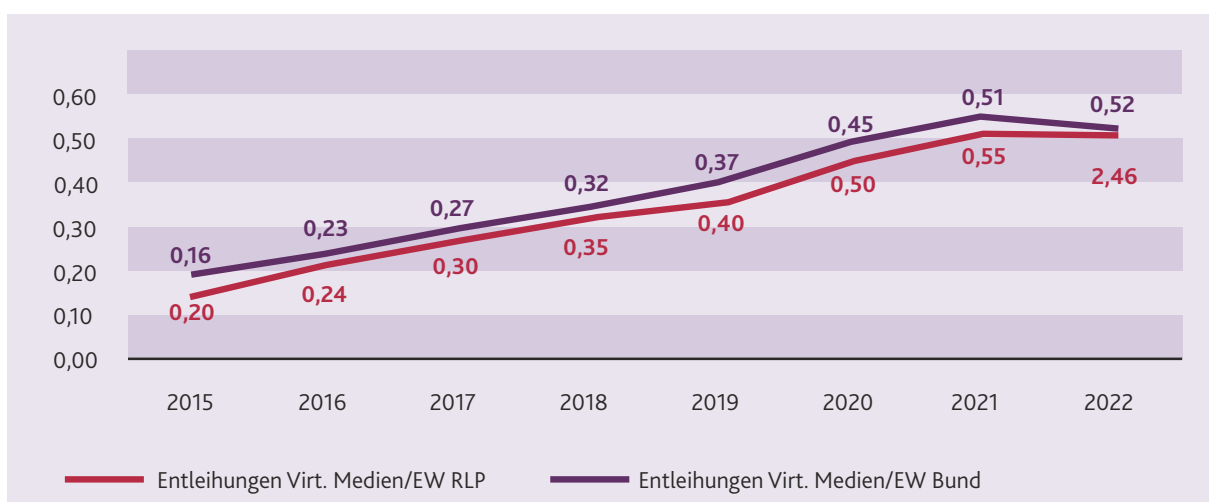


Abbildung 8: Virtuelle Entleihungen Bund/EW vs. RLP/EW 2015 bis 2022  
Quelle: LBZ / Deutsche Bibliotheksstatistik

### Zusammengefasst:

- Rheinland-Pfalz zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt an Typen öffentlicher Bibliotheken aus. Diese sind kommunal und kirchlich, ehren-, neben- und hauptamtlich geführt.
- Mit ihren Medienangeboten sind Bibliotheken zentrale Stakeholder in den Bereichen Bildung, Kultur und soziale Interaktion und spielen eine wichtige Rolle für die Gemeinschaft.
- Der überwiegende Teil des Bibliothekspersonals arbeitet im Unterschied zu anderen Bundesländern ehren- oder nebenamtlich.
- Die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz weisen aufgrund ihrer spezifischen Struktur eine weit unter dem bundesweiten Durchschnitt der Finanzierung pro Einwohner bzw. Einwohnerin auf. Gerade die ehren- und nebenamtlich geführten Bibliotheken stehen oft vor großen Herausforderungen in Bezug auf ihre Finanzierung und ihre technische Ausstattung.
- Nicht alle Regionen sind gleich gut mit Bibliotheken versorgt, besonders in Regionen wie zum Beispiel in den Landkreisen Cochem-Zell, Vulkaneifel sowie Birkenfeld bestehen Lücken in der bibliothekarischen Versorgung.
- Das LBZ nimmt eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung und Koordination der Bibliotheken ein. Es bietet wichtige Dienstleistungen wie Beratung und Fortbildungen, um die Bibliothekslandschaft weiterzuentwickeln.



# 4



Foto: Rawpixel.com – shutterstock.com

## ZIELSETZUNGEN UND MASSNAHMEN

## 4. ZIELSETZUNGEN UND MAßNAHMEN

Die zuvor dargestellten Grundlagen und Rahmenseetzungen wurden gemeinsam mit einem Fachbeirat aus Praktikerinnen und Praktikern aus haupt-, neben- und ehrenamtlich geführten öffentlichen und kirchlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz in insgesamt sieben Arbeitssitzungen diskutiert und analysiert. Auf Basis der Analyse zu den gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland und Rheinland-Pfalz und vor dem Hintergrund der Ausgangslage der Bibliotheken wurden die im Folgenden genannten strategischen Zielsetzungen für die weitere Bibliotheksentwicklung bis 2035 in Rheinland-Pfalz abgeleitet:

### RHEINLAND-PFALZ BRAUCHT IM JAHR 2035 ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN, ...

1. die eine verlässliche, vielfältige Informationsversorgung und Angebote zur Leseförderung und Medienbildung bieten,
2. die als Orte der Digitalisierung den digitalen Wandel gestalten und Teilhabe ermöglichen,

3. die offene, demokratische und attraktive Orte gelebter Vielfalt und Begegnung sind,

4. die als Orte der Nachhaltigkeit einen bewussten Umgang mit Ressourcen leben und fördern,

5. die über Kooperation und Vernetzung ihren Wirkungskreis erweitern,

6. die mit ihrem Profil gesamtgesellschaftlich sichtbar sind und als unverzichtbare Kultur- und Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden,

7. die innerhalb verlässlicher Rahmenbedingungen zukunftsfähig aufgestellt sind.

Auf den folgenden Seiten werden für jedes der Ziele konkretisierte Zielsetzungen und Maßnahmenpakete definiert.



### 4.1 VERLÄSSLICHE, VIELFÄLTIGE INFORMATIONSVERSORGUNG, LESEFÖRDERUNG UND MEDIENBILDUNG

In einer Zeit, in der der **Zugang zu Wissen und Bildung für alle Einwohnerinnen und Einwohner** gleichermaßen wichtig ist, kommt den Bibliotheken eine Schlüsselstellung zu. Sie erfüllen die essenziellen Aufgaben der Informationsbereitstellung und der Förderung des mündigen Umgangs mit Medien der verschiedensten Formate (z. B. physische Medien, Datenbanken etc.), wie sie in Artikel 5 des Grundgesetzes verankert sind. Dieser Artikel sichert das Recht auf freie Meinungsäußerung und den Zugang zu Informationen, was durch die Arbeit der Bibliotheken maßgeblich unterstützt wird.

Eine **Voraussetzung für den Erfolg der Bibliotheken sind ausreichende Ressourcen**. Nur durch eine verlässliche finanzielle Basis können Bibliotheken ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen und den Bürgerinnen und Bürgern ein breites Spektrum an Medien und Dienstleistungen anbieten. Diese finanzielle Sicherheit ermöglicht es, kontinuierlich in die Erneuerung und Erweiterung des Medienbestands sowie in die Modernisierung der Infrastruktur zu investieren.

Als weiteres zentrales Element wird die **strategisch abgestufte Medienversorgung auf Kreisenebene** vorgeschlagen. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken und den Kreisen soll sichergestellt werden, dass alle Bürgerinnen und Bürger Zugang zu aktuellen und relevanten Medien haben. Diese abgestufte Versorgung ermöglicht es, regionale Besonderheiten und Bedürfnisse zu berücksichtigen und ein maßgeschneidertes Angebot zu schaffen, das den unterschiedlichen Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer gerecht wird.

In einer Welt, in der Informationen aus unterschiedlichsten Quellen verfügbar sind, ist es wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger lernen, diese **Informationen zu verstehen, zu bewerten und**

**kompetent zu nutzen.** Bibliotheken bieten hierzu vielfältige Bildungsangebote und Fortbildungen an, die die Medien- und Informationskompetenz der Bevölkerung stärken. Sie arbeiten eng mit Schulen, Kitas und anderen Bildungseinrichtungen zusammen, um gemeinsame Programme und Projekte zu entwickeln, die die Lese- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen fördern. Durch diese gezielten Maßnahmen und die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren leisten die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz einen entscheidenden Beitrag zur Bildung und Information der Bürgerinnen und Bürger. Sie sind nicht nur Orte des Wissens, sondern auch der Begegnung und des Austauschs, die den sozialen Zusammenhalt und die individuelle Entwicklung fördern.

## BEZUG ZUR KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG:

### Handlungsfeld 8 „Kulturelle Bildung“ mit den folgenden Maßnahmen:

- **58.** Erarbeitung einer ressortübergreifenden Konzeption für Kulturelle Bildung in Rheinland-Pfalz mit Ausweisung zentraler Fördermaßnahmen
- **60.** Verstetigung, Ausbau und Weiterentwicklung kultureller Angebote in Ganztagschulen und Kitas durch Rahmenverträge mit Kultureinrichtungen und -verbänden (z. B. Programm Generation K in Rheinland-Pfalz)
- **63.** Anregungen zur Kooperation von Kultureinrichtungen und -verbänden mit Schulen zu „Schule am kulturellen Lernort“ (z. B. Kennenlern-Angebote für Schulen in Kultureinrichtungen aller Sparten)

### Handlungsfeld 4: „Kommunale und regionale Kulturarbeit / Ländlicher Raum“ mit den folgenden Maßnahmen:

- **28.** Erarbeitung einer Konzeption für die regionale Kulturförderung mit der Entwicklung von Kulturregionen und regionalen Kulturprofilen auf Basis eines Partizipationsprozesses



## MAßNAHMEN

### Das Land Rheinland-Pfalz

- fördert praxisorientierte Programme für öffentliche Bibliotheken.
- fördert Konzepte zur Aufrechterhaltung und zusätzlichen Stärkung der regionalen Informations- und Medienversorgung sowie zur Förderung der Lese- und Medienkompetenz.

### Das Landesbibliothekszenrum

- entwickelt gemeinsam mit dem Ministerium relevante und praxisorientierte Förderprogramme für öffentliche Bibliotheken.
- erarbeitet Konzepte zur Aufrechterhaltung und zusätzlichen Stärkung der regionalen Informations- und Medienversorgung.
- erarbeitet Programme, Fortbildungen und konkrete Angebote für öffentliche Bibliotheken zur Leseförderung und zur Medienbildung.
- erarbeitet einen Katalog für Bibliotheksprofile, die nach definierten Kriterien den Leistungsumfang verschiedener Bibliothekstypen skizzieren.
- erarbeitet einen Kriterienkatalog für die Modernisierung von Medienbeständen auf Basis der Effizienzberechnung und des Bestandsumschlages für Bibliotheken.
- definiert einen Medienkompetenzrahmen für Bibliotheksteams.

- erarbeitet einen Leitfaden zum Aufbau von zeitgemäßen Medienbeständen und unterbreitet den Trägern ein Beratungsangebot.

### Die Träger vor Ort

- unterstützen die öffentliche Bibliothek durch Anpassungen des Medienetats dabei, die fachlich erforderliche Erneuerungsquote des Medienbestands zu erreichen.
- fördern die Kompetenzentwicklung des Bibliotheksteams durch mindestens eine thematisch passende Fortbildung pro Jahr.
- ermöglichen die Teilnahme ihrer Bibliothek an mindestens einem durch das LBZ organisierten digitalen Medienangebot.

### Die öffentlichen Bibliotheken

- orientieren sich überwiegend bis zum Jahr 2035 landesweit am durch das LBZ entwickelten Kriterienkatalog zur Modernisierung von Medienbeständen.<sup>29</sup>
- entwickeln jeweils ein eigenes Bibliotheksprofil.
- sorgen für die Teilnahme an mindestens einer thematisch passenden Fortbildung pro Jahr.
- erweitern ihre Öffnungszeiten entsprechend den im Rahmen von Förderprogrammen geschaffenen Möglichkeiten.



## EVALUATION UND ERFOLGSMESSUNG

### Was wird idealerweise bis zum Jahr 2035 in und für Bibliotheken erreicht?

- Die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz erneuern flächendeckend ihren Medienbestand entsprechend der fachlichen Empfehlung. Diese liegt idealerweise bei 10 Prozent.<sup>30</sup>
- Die Pro-Kopf-Ausgaben für öffentliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz sind angestiegen.
- Jede Bürgerin/jeder Bürger hat in einer Bibliothek der eigenen Stadt oder des eigenen Kreises Zugriff auf digitale Medienangebote.
- Die Öffnungszeiten der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz orientieren sich am Durchschnittswert vergleichbarer Bibliotheken in der Deutschen Bibliothekstatistik.
- Ein System von Bibliotheksprofilen ist etabliert.
- Es ist ein Medienkompetenzrahmen für Bibliotheksteams definiert.

<sup>29</sup> Siehe zum Vergleich auch: Empfehlung der Bayerischen Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen (2022). URL:

[https://www.oebib.de/fileadmin/redaktion/7\\_bibliotheken/7\\_3\\_statistik/7\\_3\\_Kennzahlenanalyse\\_2022.pdf](https://www.oebib.de/fileadmin/redaktion/7_bibliotheken/7_3_statistik/7_3_Kennzahlenanalyse_2022.pdf), aufgerufen am 4.11.2024.

<sup>30</sup> Deutscher Bibliotheksverband (2021): Öffentliche Bibliothek 2025. Leitlinien für die Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken, S. 15, Fußnote 6. URL: [https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2021-03/Positionspapier\\_ÖB\\_2025\\_FINAL\\_WEB.pdf](https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2021-03/Positionspapier_ÖB_2025_FINAL_WEB.pdf), aufgerufen am 4.11.2024.



## FALLBEISPIEL:

### Leseförderung in der Stadt- und Kreisergänzungsbücherei Wittlich

In der Stadt- und Kreisergänzungsbücherei Wittlich hat die Leseförderung, also die Unterstützung von Kindern beim Erwerb von Lesemotivation und dem Aufbau einer stabilen Lesekompetenz, einen hohen Stellenwert. Das Interesse an Sprache, Geschichten und Büchern wird bereits lange vor der Schulzeit geprägt, von daher ist auch eine intensive Vorleseförderung integraler Bestandteil des Konzepts. Grundlage für die vielfältigen Aktivitäten ist ein umfangreicher Bestand an aktueller Kinder- und Jugendliteratur. Darauf bauen zahlreiche Programme auf, die alle Altersstufen umfassen, wiederkehrend und als „Marke“ erkennbar sind. Um möglichst viele Kinder zu erreichen, gibt es enge institutionelle Kooperationen mit Kitas und Schulen im ganzen Kreisgebiet sowie Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher und für Lehrkräfte zu Themen rund ums Lesen, die diese in ihrem Arbeitsalltag unterstützen. Die Stadt- und Kreisergänzungsbücherei übergibt Kindern und Eltern zu verschiedenen Zeitpunkten, überwiegend mit persönlicher Ansprache, Buch- und Infopakete zum Thema Lesen, wie „Bücherminis“, „Bücherminis<sup>2</sup>/Lesestart“, „Schultüten“ und „BücherMAX!S“, und beteiligt sich an den LBZ-Aktionen „Dezembergeschichten“ und „Adventskalender“ für den ganzen Landkreis. Zeitaufwendiger sind die Projekte „Wittlicher Wanderrabe“, das sechs Kitas jährlich eine intensive Begegnung mit Bilderbüchern ermöglicht, und „ProLesen“, bei dem zwei

Drittel aller Wittlicher Drittklässlerinnen und Drittklässler ein Schuljahr intensiv begleitet werden. Im Lesesommer erfahren alle Teilnehmenden eine persönliche Betreuung und seit kurzem setzt die Bibliothek im Schulbereich zur individuellen Förderung einen Lesehund ein. Bei Elterncafés und dem Vorlese-Sommer werden Eltern direkt angesprochen und für eine Lesekultur in der Familie geworben. Mehrsprachigkeit sowie die Förderung sprach- bzw. leseverzögerter Kinder hält die Stadt- und Kreisergänzungsbücherei mit entsprechenden Materialien bei allen Projekten im Blick. Digitale Elemente werden bei den Aktionen selbstverständlich eingesetzt, wenn sich ein Mehrwert ergibt, z. B. bei Bibliotheksralleys, Storytelling/Trickfilm etc. Zusätzliche Aufmerksamkeit erhalten Veranstaltungen, die in Kooperation mit weiteren Partnern wie dem örtlichen Kino oder dem Kinderschutzbund angeboten werden. Mit diesem breiten Portfolio an Leseförderaktivitäten hat sich die Stadt- und Kreisergänzungsbücherei Wittlich ein hohes Renommee als außerschulischer Bildungsort erarbeitet.

*Autorin: Annette Münzel, Leiterin der Stadt- und Kreisergänzungsbücherei Wittlich*



*Abbildung 9: Impressionen aus den vielfältigen Aktivitäten zur Leseförderung in der Stadt- und Kreisergänzungsbücherei Wittlich.*

*Fotos: Anke Freudenreich und Carl Münzel.*

## FALLBEISPIEL:

### „Führerscheinprüfung“ für alle zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler in der KÖB St. Alban Bodenheim

In unserer Katholischen Öffentlichen Bücherei St. Alban führen wir seit 20 Jahren die Aktion "Ich bin Bibfit - Der Bibliotheksführerschein für Kindergartenkinder" durch. An dieser deutschlandweit äußerst erfolgreichen Lesefördermaßnahme der katholischen Büchereiarbeit beteiligen sich alle sechs Kindergärten in Bodenheim, unabhängig von ihrer Trägerschaft.

Im Vordergrund von Bibfit steht, das Interesse und die Freude an Büchern zu wecken sowie das spielerische Kennenlernen der Bücherei. Bei vier Besuchen zusammen mit ihren Erzieherinnen und Erziehern lernen die Kinder, wie man das gewünschte Buch in den Regalen findet und wie die Medianausleihe an der Theke funktioniert. In ihrem Bibfit-Rucksack nehmen sie für eine Woche ein Buch mit nach Hause und bringen es beim nächsten Besuch wieder zurück. Den Kindern macht es sehr viel Spaß, Geschichten zu hören, zu erzählen, zu malen, zu singen und in den Büchern zu stöbern. Durch die Bibfit-Einheiten werden mehrere ihrer Fähigkeiten gestärkt, u. a. konzentriert zuzuhören. Sie lernen, sich auszudrücken und erfahren, dass sie mit Hilfe von Büchern Antworten auf ihre Wissensfragen erhalten können.

Zum Bibfit-Abschlussfest sind auch alle Eltern eingeladen, die dann ebenfalls die Bücherei kennenlernen und einen Ausweis für ihre Kinder – und für sich – ausstellen lassen können. Das Highlight: Die Kinder erhalten feierlich ihren „Bibliotheksführerschein“. Mit ihm wird bestätigt, dass sie die Bücherei kennengelernt haben und sie selbständig nutzen können.

Da sich unsere Bücherei in der Grundschule befindet und u. a. einmal wöchentlich in der Pause geöffnet hat, nutzen die frischgebackenen bib(liotheks)fitten Erstklässlerinnen und Erstklässler gerne dann auch direkt diese praktische Gelegenheit zum Ausleihen.

Wir sind sehr stolz darauf, dass wir durch die äußerst wirksame Leseförderaktion alle Vorschulkinder eines Jahrgangs erreichen (seit 2004 1.500 Kinder!) und unglaublich viele positive Rückmeldungen sowohl von den Erzieherinnen und Erziehern als auch von den Eltern und vor allem von den Kindern erhalten.

*Autorin: Gisela Bingenheimer, ehrenamtliche Leiterin der KÖB St. Alban Bodenheim*



Abbildung 10: Erfolgreich bestanden! Kinder in der KÖB St. Alban Bodenheim mit ihrem „Bibfit-Bibliotheksführerschein“.  
Foto: Gisela Bingenheimer



## FALLBEISPIEL:

### Medienbildung in der Stadtbücherei Frankenthal

Da die Förderung von Medienkompetenz für die Stadtbücherei Frankenthal ein zentrales Anliegen ist, wurde im Jahr 2018 eine Medienpädagogin eingestellt. Seitdem hat sich die Stadtbücherei zu einer lokalen Anlaufstelle für ein breites Spektrum an medienpädagogischen Themen und Veranstaltungen entwickelt. Die Angebote orientieren sich an den sechs Kompetenzbereichen des Medienkompass Rheinland-Pfalz und richten sich sowohl an schulische als auch an außerschulische Zielgruppen.

Im monatlichen Medien Club setzen sich acht- bis zwölfjährige Kinder regelmäßig mit den unterschiedlichsten Aspekten der Medienwelt auseinander. Beim gemeinsamen Spielen und Gestalten von eigenen Computerspielen an der Gaming Station schulen sie Teamfähigkeit und reflektieren ihre Spielerlebnisse. In schulischen und außerschulischen Workshops zur kreativen Medienproduktion werden Trickfilme, Podcasts oder E-Books hergestellt – inspiriert vom Medienbestand der Stadtbücherei. Im Rahmen von Coding-Workshops entwickeln junge Menschen gemeinsame Lösungswege und ein Verständnis für Algorithmen bei der

Arbeit mit Lernrobotern, Scratch oder Computerplatinen. In Workshops zum Thema „Desinformation“ prüfen Jugendliche der weiterführenden Schulen Beiträge aus dem Netz auf ihren Wahrheitsgehalt und finden Strategien für ihr eigenes Medienhandeln. Auch Eltern sind in diversen Formaten eingeladen, die Nutzung von Medien im Familienalltag zu reflektieren. In der wöchentlichen Sprechstunde der ehrenamtlichen Digitalbotschafterinnen und -botschafter Rheinland-Pfalz üben die Teilnehmenden den Umgang mit digitalen Geräten und Anwendungen.

Die Stadtbücherei beteiligt sich außerdem an überregionalen Thementagen, wie der rheinland-pfälzischen Woche der Medienkompetenz, dem bundesweiten Digitaltag, dem Safer Internet Day und der European Code Week.

*Autorin: Christine Wieder,  
Leiterin der Stadtbücherei Frankenthal*



*Abbildung 11: Gemeinsames Lernen mit Medien:  
Ein Beispiel aus der Stadtbücherei Frankenthal.  
Fotos: Stadtbücherei Frankenthal*



## 4.2 GESTALTUNG DES DIGITALEN WANDELS UND ERMÖGLICHUNG VON TEILHABE

Die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz sind **unverzichtbare Akteure im digitalen Wandel** und bei der Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe. In einer immer stärker digitalisierten Welt ist es von zentraler Bedeutung, dass alle Bürgerinnen und Bürger in der Lage sind, **digitale Technologien zu verstehen und zu nutzen**. Die Bibliotheken des Landes spielen eine **Schlüsselrolle** dabei, die Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg zur **digitalen Mündigkeit** zu unterstützen.

Ein zentrales Ziel ist der **Ausbau der Digitalkompetenzen** sowohl der Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer als auch die entsprechende **Qualifizierung des Bibliotheksteams**. Durch kontinuierliche Fortbildung und den gezielten Einsatz moderner Technologien wird sichergestellt, dass das Bibliothekspersonal stets auf dem neuesten Stand ist und den Nutzerinnen und Nutzern kompetent zur Seite stehen kann.

Die **Verankerung der Bibliotheken in der Digitalstrategie des Landes Rheinland-Pfalz** sowie in den kommunalen Digitalstrategien stellt sicher, dass sie integraler Bestandteil der digitalen Transformation sind. Die Digitalstrategie des Landes betont die Bedeutung der Bibliotheken als zentrale Orte des Zugangs zu digitalen Informationen und Technologien. Sie sollen als Knotenpunkte in der digitalen Bildungslandschaft fungieren und den Bürgerinnen und Bürgern vielfältige Lern- und Informationsangebote zur Verfügung stellen. Daher wird die Idee zum Aufbau eines „**Integrierten Informations- und Lernportals**“, das die Bibliotheken dabei unterstützt, ihre Angebote und Dienstleistungen kontinuierlich zu modernisieren und den aktuellen Anforderungen anzupassen, weiterhin verfolgt.

Ein wichtiger Bestandteil der Bibliotheksarbeit ist die Bereitstellung von Zugang zu technischen Innovatio-

nen und digitalen Medien. Durch einen aktuell gehaltenen Katalog technischer Innovationen und die Einführung von Digitalsprechstunden in den Bibliotheken wird sichergestellt, dass alle Bürgerinnen und Bürger Zugang zu den neuesten technologischen Entwicklungen haben. Dies fördert nicht nur die digitale Teilhabe, sondern stärkt auch die Informations- und Medienkompetenz der Bevölkerung.

Landesförderprogramme unterstützen die Bibliotheken bei der **Modernisierung ihrer digitalen Infrastruktur** und der Einführung neuer technischer Lösungen. Dies umfasst unter anderem die Bereitstellung von WLAN in allen Bibliotheken, die Erarbeitung einer Social-Media-Strategie und die Einführung von kontaktlosen und Online-Bezahlungsmöglichkeiten.

Die enge inhaltliche **Verknüpfung der Bibliotheken mit der Kulturentwicklungsplanung des Landes Rheinland-Pfalz** verdeutlicht deren angestrebte integrale Rolle in der kulturellen Landschaft des Landes. Die Kulturentwicklungsplanung betont die Bedeutung von Bildung, Teilhabe und digitaler Transformation als zentrale Ziele. Bibliotheken tragen durch ihre vielfältigen Angebote und ihre Vernetzung mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen maßgeblich zur Erreichung dieser Ziele bei. Sie fördern die kulturelle Bildung und digitale Teilhabe und unterstützen damit die Umsetzung der in den Ergebnissen der Kulturentwicklungsplanung festgelegten Strategien und Maßnahmen.

Sie stellen sicher, dass alle Bürgerinnen und Bürger die notwendigen Ressourcen und Fähigkeiten erhalten, um sich in der digitalen Welt zurechtzufinden und aktiv daran teilzuhaben.



## BEZUG ZUR KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG:

### Handlungsfeld 13 „Digitalität“ mit den folgenden Maßnahmen:

- 88. Digitalität für den Bereich zivilgesellschaftlichen Engagements in der Kultur fördern
- 92. Förderung von Open Access Strategien im Kulturbereich z. B. Herausgabe eines Leitfadens zu Open Access für Kultureinrichtungen



## MAßNAHMEN

### Das Land Rheinland-Pfalz

- verankert öffentliche Bibliotheken noch stärker als Akteure in der Fortschreibung der Digitalstrategie des Landes.
- entwickelt gemeinsam mit dem LBZ relevante und praxisorientierte Förderprogramme zur Einführung innovativer digitaler Dienstleistungen in öffentlichen Bibliotheken. Dabei ist es hilfreich, wenn Bibliotheken auch als potenzielle Antragsteller in Programmen aus anderen Förderbereichen mitgedacht werden.<sup>31</sup>
- plant ein landesweites Förderprogramm zur Erneuerung von Software-Systemen für die effektive Steuerung der Arbeitsprozesse in den öffentlichen Bibliotheken.

### Das Landesbibliothekszentrum

- erarbeitet den Rahmen für ein Förderprogramm zur digitalen und technischen Innovation in öffentlichen Bibliotheken und einen entsprechenden Mindeststandard für öffentliche Bibliotheken.
- entwickelt einen Kriterienkatalog für fachliche Mindestanforderungen für Bibliotheksmitarbeitende.
- bildet einen Schwerpunkt „Digitalkompetenzen“ in seinem Fortbildungsangebot.

- baut ein landesweites Netzwerk „Digitalkompetenzen“ auf.
- initiiert mit Partnern regelmäßig Konferenzen o.ä. Formate zur Gründung eines Netzwerkes der Digitalbeauftragten.

### Die Träger vor Ort

- unterstützen durch Teilnahme an bundesweiten Programmen und durch eigene Förderung die digitale und technische Innovation ihrer öffentlichen Bibliothek.
- sind verantwortlich für die digitale und technologische Basis-Ausstattung (wie bspw. WLAN, Online-Anmeldung, kontaktloses Zahlen etc.).

### Die öffentlichen Bibliotheken

- verfolgen das Ziel, den definierten Rahmen für digitale und technische Innovation anzuwenden und dafür an entsprechenden Förderprogrammen teilzunehmen.
- unterstützen die Bürgerschaft vor Ort bei digitalen Themen und technischen Innovationen und sichern damit gesellschaftliche Teilhabe.
- unterstützen ihre Mitarbeitenden beim Erwerb von digitalen Kompetenzen.
- führen je nach Erfordernis ein neues, zeitgemäßes Software-System ein.

<sup>31</sup> An dieser Stelle sei auf das Handlungsfeld 1 des Kulturentwicklungsplans verwiesen.



## EVALUATION UND ERFOLGSMESSUNG

### Was wird idealerweise bis zum Jahr 2035 in und für Bibliotheken erreicht?

- Öffentliche Bibliotheken sind in der Fortschreibung der Digitalstrategie des Landes und in den jeweils kommunalen Digitalstrategien als Akteure mit Projekten verankert.
- Es gibt spezielle Landesförderprogramme für den Einsatz von digitalen Technologien in Bibliotheken.
- Die digitale Infrastruktur und die digitalen Angebote der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz befinden sich auf einem aktuellen technologischen Stand.
- Möglichst viele Bibliothekskundinnen und -kunden können Basisdienstleistungen der Bibliothek online abwickeln.
- Die Anzahl der Fortbildungsstunden für Bibliotheksmitarbeitende hat sich erhöht.

## FALLBEISPIEL:

### Ein Treffpunkt für Ideen, Wissen und Menschen – das Ideenw3rk der Stadtbibliothek Ludwigshafen

Das Ideenw3rk ist ein experimenteller Raum für Ideen, Potenziale und Do-it-yourself-Projekte, der ausgestattet ist mit Laptops, Tablets, Software für Video- und Tonbearbeitung, 3D-Druckern, Laser-cuttern, Robotik-Zubehör, Nähmaschinen sowie zahlreiche Handwerks- und Zeichenmaterialien.

Im Ideenw3rk werden Workshops zu verschiedensten Themenbereichen angeboten, die nachfrage- und innovationsorientiert laufend angepasst werden. Ebenso können die Räume für Clubaktionen von Menschen verschiedenster Interessensgebiete genutzt werden. Außerhalb der Workshops stehen sämtliche Materialien und das Equipment den Besucherinnen und Besuchern frei zur Verfügung.

In den Clubs, aber auch bei freien Treffen, finden sich meist Jugendliche, junge Erwachsene aber auch ältere Menschen zusammen, um sich über Themen auszutauschen, zu gestalten und zu lernen. Clubs sind also eine Art CoWorking-Space zu verschiedensten Themen wie etwa Cosplay, Gaming, Virtual Reality, Wordpress, Table-Top Rollenspielen, Nähen/Stricken. Vor Kurzem wurde von einer Besucherin auch ein Brettspielclub für Erwachsene gegründet, der großen Zulauf hat und sich alle zwei Wochen im Ideenw3rk trifft.

In den Schulferien werden besonders viele Workshops für Kinder und Jugendliche angeboten, die interessante Themen für diese Altersgruppe aufgreifen, beispielsweise Trickfilm-Workshops, Plotterkurse für Kinder oder das „MI(N)Tmach-Camp“, bei dem 8- bis 12-Jährige auf spielerische Art und Weise die Logik des Programmierens erfassen können. Mit Hilfe von verschiedenen Sandbox-Tools, wie dem Calliope- oder MakeyMakey-Set, lernen die Kinder unter medienpädagogischer Anleitung zum Beispiel Stromkreisläufe zu verstehen, wie sie mit Bananen musizieren können oder wie mit einfachen Mitteln ein Roboter programmiert wird.

Das Ideenw3rk hat sich mittlerweile als wichtiger Baustein in der Bibliotheksarbeit in Ludwigshafen etabliert und ist ein lebendiger Ort des Austausches, der von allen Altersgruppen angenommen und immer wieder von neuen Ideen und Wünschen der Besucherinnen und Besucher bereichert wird.

*Autorin: Tanja Weißmann,  
Leiterin der Stadtbibliothek Ludwigshafen*



Abbildung 12: Die Stadtbibliothek Ludwigshafen zeigt mit ihrem „Ideenw3rk“ die zentrale Bedeutung von öffentlichen Bibliotheken für digitale Bildung und Teilhabe auf.

Fotos: Stadtbibliothek Ludwigshafen



### 4.3 OFFENE, DEMOKRATISCHE UND ATTRAKTIVE ORTE GELEBTER VIELFALT UND BEGEGNUNG

Die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz sind unverzichtbare Säulen einer offenen, vielfältigen und demokratischen Gesellschaft. Sie bieten nicht nur Zugang zu Wissen und Information, sondern fördern auch den sozialen Zusammenhalt und die kulturelle Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger. In einer Zeit, in der der Umgang mit gesellschaftlicher Diversität immer wichtiger wird, sind Bibliotheken sichere Orte der Begegnung, des Austauschs und der Integration.

Bibliotheken sind sichere Orte für Kinder, Jugendliche und sonstige vulnerable Gruppen. Die Einrichtungen verfügen über beziehungsweise initiieren Schutzkonzepte und treffen entsprechende organisatorische Maßnahmen.

Bibliotheken sind essenziell, weil sie allen Menschen grundsätzlich unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Alter zugänglich sind. Sie ermöglichen den freien Zugang zu einer breiten Palette von Medien und Informationen, was eine informierte und mündige Bürgerschaft fördert. Darüber hinaus bieten sie Räume, in denen Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe zusammenkommen und voneinander lernen können. Diese offenen, nicht-kommerziellen Räume tragen dazu bei, soziale Isolation zu überwinden und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

In Rheinland-Pfalz, einem Bundesland mit einer reichen Geschichte der Demokratie und des freien Denkens, tragen Bibliotheken eine besondere Verantwortung. Das Hambacher Schloss als Symbol für Freiheit und demokratische Bewegung und die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg in Mainz stehen für den Beginn einer neuen Ära der Aufklärung und Wissensverbreitung. Diese historischen Meilensteine erinnern uns daran, dass der Zugang zu Wissen und Bildung die Grundlage für eine starke und funktionierende Demokratie bildet. Bibliotheken in Rheinland-Pfalz sehen es als ihre Aufgabe, dieses Erbe zu bewahren und fortzuführen.

Um diese Rolle zu stärken, verfolgen die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz gezielt Maßnahmen, um ihre Attraktivität und Zugänglichkeit zu erhöhen. Dazu gehört die Sicherstellung ausreichender Öffnungszeiten, um möglichst vielen Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu ermöglichen. Durch innovative Förderprogramme im Bereich der Automatisierung und baulichen Voraussetzungen wird die Effizienz gesteigert und die Nutzerfreundlichkeit verbessert. Fortbildungen für Bibliotheksmitarbeitende sichern eine optimale Vorbereitung und Prozessoptimierung.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Barrierefreiheit. Alle Bibliotheken werden überprüft und Maßnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit eingeleitet. Dies gewährleistet, dass Menschen mit Beeinträchtigungen gleichermaßen von den Bibliotheksangeboten profitieren können. Unter-

stützt durch das LBZ werden Handreichungen und Checklisten bereitgestellt, die die Bibliotheken bei der Umsetzung von barrierefreien Maßnahmen unterstützen.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Sensibilisierung für die Diversität der Besuchenden. Durch gezielte Fortbildungen werden die Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter geschult, um den vielfältigen Bedürfnissen der Nutzenden gerecht zu werden. Dies fördert ein inklusives und respektvolles Miteinander in den Bibliotheken und stärkt deren Rolle als Orte gelebter Vielfalt.

Die Etablierung einer angenehmen und modernen Atmosphäre ist ebenso von großer Bedeutung. Zu einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität tragen regelmäßige Renovierungen und die Anschaffung neuer Möbel und Einrichtungsgegenstände bei. Auch damit werden Bibliotheken zu attraktiven Anlaufstellen für Bildung, Begegnung und kulturellen Austausch.

Die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der Kulturentwicklungsplanung des Landes. Durch die Förderung von Teilhabe und Vielfalt tragen sie zur Stärkung der kulturellen und sozialen Infrastruktur bei. Sie bieten Räume der Begegnung, des Lernens und des Austauschs und leisten einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung einer offenen, demokratischen und vielfältigen Gesellschaft.

## BEZUG ZUR KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG:

### Handlungsfeld 7 „Kulturelle Teilhabe“:

- **46.** Auflage eines Programms zur diversitätssensiblen Öffnung des Kulturbereichs (z. B. zur Stärkung der Programme in den Kultureinrichtungen, Empowerment-Strategien etc.)
- **47.** Zusammenarbeit mit (Selbst-) Organisationen zur Entwicklung von diversitätssensiblen Kulturangeboten
- **50.** Stärkung von partizipationsorientierten Angebotsformaten für junge Zielgruppen und innovative und experimentelle Kulturpraxis



## MAßNAHMEN

### Das Land Rheinland-Pfalz

- stellt dem LBZ Mittel bereit für die Entwicklung und Auflage von praxisorientierten Förderprogrammen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität, der barrierefreien Zugänge und der Erweiterung der Öffnungszeiten.
- unterstützt die Schaffung von diversitätssensiblen Angeboten und Programmen in Bibliotheken.

### Das Landesbibliothekszentrum

- entwickelt gemeinsam mit dem Ministerium relevante und praxisorientierte Förderprogramme zur Verbesserung der Zugänge und der Erweiterung der Öffnungszeiten.
- bietet Hilfestellungen für die entsprechende Umsetzung für den jeweiligen Bibliothekstyp an.
- veröffentlicht eine Handreichung inklusive einer Checkliste zum Thema „Barrierefreiheit in Bibliotheken“, die von den rheinland-pfälzischen Bibliotheken als Arbeitshilfe genutzt werden kann.
- entwickelt Muster und Empfehlungen zur Schaffung eines sicheren rechtlichen Rahmens für Bibliotheken als offene Orte.
- führt Workshops für Bibliotheksteams zur Erstellung einer Bibliothekskonzeption durch.
- unterstützt die Verwendung von einfacher Sprache in allen öffentlichen Bibliotheken.
- erarbeitet Handreichungen und Musterbeispiele für Bibliotheksangebote mit und für diverse Zielgruppen.
- unterstützt die Einrichtungen bei der Erstellung von Schutzkonzepten.

### Die Träger vor Ort

- fördern die Verbesserung der Begegnungs- und Aufenthaltsqualität, die Schaffung barrierefreier Zugänge und der Erweiterung der Öffnungszeiten durch eigene Mittel.

- erstellen entsprechend in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Hausordnungen oder ergänzen die vorhandenen Benutzungsordnungen.
- erstellen in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort ein Konzept für die Bibliothek zum Schutz von gefährdeten Gruppen.
- unterstützen ihre Bibliotheken bei der Entwicklung von zielgerechten und partizipativen Angeboten für diverse Zielgruppen wie zum Beispiel Hol- und Bringdienste.

### Die öffentlichen Bibliotheken

- entwickeln eine Bibliothekskonzeption in Eigenregie oder mit Unterstützung des LBZ.
- entwickeln dazu passende zukunftsorientierte Raumprogramme und setzen diese mit Hilfe von Förderprogrammen und mit Unterstützung der Kommune um.
- erweitern ihre Öffnungszeiten entsprechend den im Rahmen von Förderprogrammen geschaffenen Möglichkeiten, z. B. durch Open-Library-Lösungen.
- implementieren ein Schutzkonzept für Kinder, Jugendliche und besonders gefährdete Personen.
- prüfen ihre Barrierefreiheit anhand der Empfehlungen des LBZ und setzen Verbesserungsmaßnahmen um.
- kommunizieren ihre Angebote verständlich: Das beinhaltet auch nach Möglichkeit die Verwendung einfacher Sprache.
- verfolgen das Ziel, Bibliotheksangebote mit und für diverse Zielgruppen zu erarbeiten.





## EVALUATION UND ERFOLGSMESSUNG

### Was wird idealerweise bis zum Jahr 2035 in und für Bibliotheken erreicht?

- Die Mitarbeitenden aus allen rheinland-pfälzischen Bibliotheken haben an Fortbildungen zum Thema „Sensibilisierung für Besucherdiversität“ teilgenommen.
- In den nächsten Jahren hat die Mehrzahl der Bibliotheken ihre Barrierefreiheit überprüft und Maßnahmen umgesetzt.
- Alle Bibliotheken in Rheinland-Pfalz haben eine Hausordnung erarbeitet.
- Alle Bibliotheken erarbeiten ein Schutzkonzept.
- Die Mehrzahl der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz hat ein Bibliothekskonzept.
- Die Zahl der Angebote für diverse Gruppen und deren Teilhabe hat sich in den Bibliotheken erhöht.
- Möglichst alle Bibliotheken verwenden in ihrer Kommunikation ergänzend einfache Sprache.

## FALLBEISPIEL: Mediathek Ingelheim

Im Jahr 2017 bezog die Stadtbücherei Ingelheim ihr neues Gebäude im Herzen der Stadt, verbunden mit einer Neugründung als „Mediathek“.

Der kubische Solitärbau mit seiner hellen Natursteinfassade bildet das bestimmende Element des angrenzenden Renate-Wertheim-Platzes und fällt nach außen insbesondere durch die begrünten Fassaden auf. Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Eingangsbereich mit Selbstverbuchern und Infotheke der Kinderbereich mit Raum für Vorlesestunden und Klassenführungen, ein Gruppenarbeits- und ein Multifunktionsbereich mit angegliedertem Lesehof im Außenraum. Das Zentrum der Mediathek bildet eine Freitreppe, die als innere Verbindung der beiden Geschosse fungiert. Das Obergeschoss ist als Ruhebereich ausgewiesen und umfasst den Romane- und Sachbuchbestand sowie zahlreiche Lese- und Arbeitsplätze.



Bei der Planung der Mediathek wurde besonderes Augenmerk auf die Aufenthaltsqualität gelegt. Die nicht weiter unterteilten Geschosse bieten zudem die Möglichkeit einer flexiblen Neukonzeption, z. B. durch Reduzierung des Medienbestandes zugunsten von weiteren Aufenthaltsbereichen. Die Mediathek Ingelheim legt besonderen Wert auf die Nutzungsmöglichkeit als Dritter Ort und wird daher ihre Öffnungszeiten mithilfe von Landesfördermitteln um servicefreie Zeiten zur so genannten „Open Library“ erweitern.

*Autorin: Isabell Heinze,  
Leiterin der Mediathek Ingelheim*

Abbildung 13: Besuchsmagnet und vielfältiger Ort nach Neubau: Die Mediathek Ingelheim konnte die Zahl der Besuche um 80 Prozent steigern.  
Fotos: Mediathek Ingelheim

## FALLBEISPIEL:

### Stadtbücherei Trier: Im Mittelpunkt der Mensch

Teil einer engagierten Stadtgesellschaft zu sein ist für das Team der Stadtbücherei Trier maßgebliche Haltung in der Weiterentwicklung ihres Konzeptes. So werden Kooperationsideen nicht nur aufgegriffen und den Bürgerinnen und Bürgern in Form von Ausstellungen, Lesungen, Workshops, Buchclubs, offenen Werkstätten und großen Veranstaltungen angeboten. Es entstehen nach und nach kleine „Communities“, die sich auf einer sorgfältig moderierten und gut strukturierten Basis, durch starke gemeinsame Werte und Ideen, durch das Miteinander im Gespräch bleibend, durch das kompromissbereite Abwägen von Interessen, zusammenfinden. So entstehen wertschätzende und –schöpfende Ideenräume, widerstandsfähig gegenüber Druck, Stress und konflikthaften Themen, in denen sich jeder und jede einzelne auch langfristig für gemeinsame Ziele einzusetzenvermag.

Einfach gesagt: Mit und in der Stadtbücherei Trier kommen Menschen, Gruppen und Institutionen darüber ins Gespräch, was sie suchen, was sie interessiert, was sie können, was sie einbringen wollen und was sie dabei an Unterstützung brauchen: eine Art Werttauschbörse, die den Wirkungsgrad einer und eines jeden erhöht und nachhaltig gesellschaftliche Veränderung mitgestaltet.

Freiheitsbäume: Ein Projekt der Universität Trier in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Bildungs- und Medienzentrums in der Stadtbücherei Trier. Das Projekt „Trierer Freiheitsbaum“ präsentiert seit dem 3. September 2024 in der Stadtbücherei Trier kreative Modelle zum Thema Freiheit und Demokratie, die dann auch zu konkreten Vorhaben in der Region wachsen sollen.

Rund 30 Gruppen – Schulklassen, zivilgesellschaftliche Initiativen, Berufsverbände und Seniorenheimen – arbeiteten in den vergangenen Monaten an den nun ausgestellten Freiheitsbäumen. Sie brachten mit Zetteln, Farben, Stiften und kreativen Techniken auf den etwa zwei Meter großen Baummodellen ihre Ideen und Forderungen für eine freiheitlich-

demokratische Gesellschaft zum Ausdruck. Unter breiter Beteiligung der Trierer Bevölkerung sollen die Ideen zu konkreten Vorhaben, die demokratiestärkend wirken, dann auch weiterentwickelt werden.



Abbildung 14: „Freiheitsbaum“  
in der Stadtbücherei Trier.  
Foto: Stadtbücherei Trier

Bei der Ausstellungseröffnung könnten die Besuchenden, die zugleich Mitwirkende sind, nicht bunter sein: mehr als 120 Menschen sprechen über die Ideen der Freiheitsbäume, die nun zu den Öffnungszeiten der Stadtbücherei Trier zu besichtigen sind. Ein Begleitprogramm lädt Kinder und Erwachsene ein, sich mit ihren Ideen und Vorstellungen zu beteiligen.

Jupa Bücherfest:

Seit vielen Jahren veranstaltet das Jugendparlament Trier das einmal im Jahr stattfindende Bücherfest. Eingebunden werden hierbei auch die Buchclubs der

Stadtbücherei Trier. Die Jugendlichen organisieren alles selbst, bestimmen Themen, Workshops und Büchertische, entwickeln das Marketing und sind auch am Tag selbst im vollen Einsatz. In Vorbereitung auf das Bücherfest entstehen neue Ideen; andere im Laufe des Jahres, zum Beispiel in einzelnen Workshops entstandene Projekte werden eingebunden und für viele sichtbar.

### Leseförderung

schaftt niemand allein! Alles begann vor drei Jahren mit einer Idee einer akademischen Rätin: Heute bietet die Stadtbücherei Trier Bachelor und Masterseminarkooperationen im Bereich der Ausbildung von Grundschullehrerinnen und -lehrern an, sowie durch das Pädagogische Landesinstitut anerkannte

Fachtage zum Thema Leseförderung, gestaltet durch Studierende, zu denen auch die bereits im Beruf stehenden Grundschullehrenden, Erzieherinnen und Erzieher (auch in Ausbildung) und auch die Ehrenamtlichen kommen, die sich in der Leseförderung engagieren. Die regelmäßig angebotenen Treffen der Ehrenamtlichen mit fachlichen Inputs zur Leseförderung sind immer ausgebucht.

Autorin: Andrea May,  
Leiterin der Stadtbücherei Trier



Abbildung 16: „Babbels Buchtipps“ aus der Stadtbücherei Trier.  
Foto: Stadtbücherei Trier



Abbildung 15: Ein kreatives Ergebnis aus dem Jupa Bücherfest der Stadtbücherei Trier.  
Foto: Stadtbücherei Trier



## FALLBEISPIEL:

### Stadtbücherei Kirn

#### Land.Schafft.Demokratie – Vielfalt und Demokratie in der Bibliothek

Die Stadtbücherei Kirn ist eine von bundesweit 15 Bibliotheken, die für dieses Projekt vom deutschen Bibliotheksverband und der Bundeszentrale für politische Bildung ausgewählt wurden. Die Stadtbücherei Kirn ist eine ehrenamtlich geführte Bücherei im ländlichen Raum in Rheinland-Pfalz. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Leseförderung in Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen und der Bildungsarbeit in Stadt und Kirner Land.

Die hohe Migrationsquote und starke soziale Ungleichheiten schaffen auch in unserer Kleinstadt und dem Umland Unzufriedenheiten. Wir wünschen

uns, Wege zu finden, um Demokratie neu zu beleben, das Demokratieverständnis in allen Altersgruppen zu stärken und gemeinsam im Gespräch nach Lösungen zu suchen.

Bibliotheken haben den Auftrag, Fakten zu präsentieren und Möglichkeiten zu bieten vorgefertigte (Schnell-)Lösungen kritisch zu hinterfragen. Das Rüstzeug zu liefern, um Meinung zu bilden, aus der Vergangenheit zu lernen und somit einen Ort zur Verfügung zu stellen, wo Lernen und Gespräche stattfinden können. Schon lange tragen wir uns mit dem Wunsch, Konzepte zu entwickeln, einen freien, dritten Ort anzubieten.

ARBEITEN	Die Stadtbücherei Kirn steht jeder und jedem offen, die/der die gängigen gesellschaftlichen Umgangsformen achtet. Sie bietet Raum für Arbeit und Freizeitgestaltung.
LERNEN	Die Stadtbücherei Kirn ist Ort lebensbegleitenden Lernens und beschreitet mit innovativen Ideen diesen Weg. Aktives Lernen wird nicht nur durch Lesen gefördert. Die Stadtbücherei Kirn leistet damit einen wichtigen Beitrag für Chancengleichheit und gegen die digitale Spaltung der Gesellschaft.
BEGEGNUNG	Die Stadtbücherei Kirn ist ein Ort der Begegnung, der Ruhe, lebendig und vielseitig. Ein Ort, an dem man sich in Wohlfühlatmosphäre allein oder in Gesellschaft aufhalten kann. Die Stadtbücherei Kirn will mit ihrer Arbeit sichtbar in Stadt und Umland sein. Sie gibt Impulse an die Gesellschaft und hat Raum für alle Menschen und ist für diese individuell nutzbar.
NACHHALTIGKEIT	Das Teilen, das Wiederverwenden, der Gedanke der Gemeinsamkeit und Nachhaltigkeit stehen im Vordergrund. (aus: Konzept 2025, Stadtbücherei Kirn)

Im Rahmen des Programms Land.Schafft.Demokratie stehen verschiedene Veranstaltungsformate bereit. In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern haben wir folgende ausgesucht:

- Nils Oskamp – 3 Steine, Lesung aus seiner Graphic Novel und Comic Workshop mit Schülerinnen und Schülern der RS+ auf Halmen
- Apropolis – Argumentationstraining „Streiten aber richtig“ mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe, Gymnasium Kirn
- Farn e.V. – Ökologie von rechts: Rechtsextreme Ideologien in Natur- und Umweltschutz in Kooperation mit dem evangelischen Erwachsenenbildungswerk Rheinland Süd

- Anne Frank Zentrum – Rassismus und Antisemitismus vor der Haustür mit der AG Anne Frank, Gymnasium Kirn, Junge Nahe Kirche
- Mediale Pfade e.V. Podcastworkshop “Raise your Voice” mit der offenen Jugendarbeit Kirn

Die Veranstaltungen haben im November 2024 begonnen und werden bis März 2025 andauern. Wir freuen uns auf die Referentinnen und Referenten, die spannende Themen mit unterschiedlichen Gruppen bearbeiten.

*Autorin: Karin von Pronay,  
Stadtbücherei Kirn*



## 4.4 NACHHALTIGKEIT UND FÖRDERUNG DES BEWUSSTEN UMGANGS MIT RESSOURCEN

Die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz sind nicht nur Wissenszentren und Begegnungsorte, sondern auch **Vorreiter in der Förderung von Nachhaltigkeit** und einem **bewussten Umgang mit Ressourcen**. In einer Zeit, in der die globalen Herausforderungen des Klimawandels und der Ressourcenknappheit immer drängender werden, ist es entscheidend, dass Bibliotheken eine **aktive Rolle in der nachhaltigen Entwicklung** übernehmen und somit dazu beitragen, das **Bewusstsein für Umweltschutz und Ressourcenschonung** in der Gesellschaft zu stärken.

Die **Kulturentwicklungsplanung von Rheinland-Pfalz** betont die **Bedeutung von Nachhaltigkeit in kulturellen Einrichtungen und Prozessen**. Dies unterstreicht die Verantwortung der Bibliotheken, als Orte der Bildung und Aufklärung auch eine Vorbildfunktion im Bereich der Nachhaltigkeit zu übernehmen. Durch die Integration der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN) in ihre Arbeit leisten die **Bibliotheken einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele**.



Quelle: [www.17ziele.de](http://www.17ziele.de)

**Bis 2035 sollen alle Bibliotheken in Rheinland-Pfalz die Nachhaltigkeitsziele der UN in ihre Arbeit integrieren** und darüber hinaus die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz mit den entsprechenden Indikatoren und Zielsetzungen berücksichtigen. Dies umfasst die Durchführung von Schulungen, organisiert vom LBZ oder ähnlichen Institutionen, um Bibliotheksmitarbei-

tenden das notwendige Wissen und die Fähigkeiten zu vermitteln. Die maßgeblichen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) – insbesondere die in der Graphik hervorgehobenen Ziele sollen in Bibliothekskonzepten, Hausordnungen und Schutzkonzepten aufgenommen werden. Zudem wird darauf geachtet, dass diese Ziele in allen Bibliothekspublikationen berücksichtigt und umgesetzt werden.



## BEZUG ZUR KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG:

### Handlungsfeld 5 „Kulturelle Infrastruktur“ mit der folgenden Maßnahme:

- 38. Weiterführung und Ausbau des Strukturförderprogramms zur Erhaltung, Sanierung und energetischen Ertüchtigung von Kulturinstitutionen

### Handlungsfeld 12 „Nachhaltigkeit“ mit der folgenden Maßnahme:

- 82. Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie für den Kulturbereich mit Empfehlungen für Kulturinstitutionen (z. B. Situationsanalyse des Status Quo, Bereitstellung von relevanten Leitfäden bzw. Checklisten zur nachhaltigen Kulturarbeit)



## MAßNAHMEN

### Das Land Rheinland-Pfalz

- fördert die Umsetzung seiner Nachhaltigkeitsstrategie in den Kommunen und speziell in Bibliotheken durch die Weitergabe von Informationen, die Vermittlung von Beratungsangeboten und Vernetzungsplattformen.

### Das Landesbibliothekszentrum

- unterstützt Bibliotheken entsprechend der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes dabei, nachhaltige Entwicklung als Leitprinzip zu berücksichtigen.
- entwickelt ein Schulungsprogramm zur Nachhaltigkeit und bietet entsprechende Veranstaltungen für Bibliotheken an.
- erstellt Handreichungen zum Thema und nimmt Hinweise zur Beachtung und Umsetzung der jeweiligen Nachhaltigkeitsziele in alle Bibliothekspublikationen auf, auch die Ausleihfähigkeit von Medien betreffend.

### Die Träger vor Ort

- prüfen, inwieweit Maßnahmen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes in die öffentliche Bibliothek integriert werden können.<sup>32</sup>

- unterstützen die Bibliotheken bei der Zertifizierung als Lernort für nachhaltige Entwicklung.<sup>33</sup>
- sorgen für eine gute Erreichbarkeit der Bibliothek, für Radabstellplätze und eine möglichst gute Anbindung an den ÖPNV.

### Die öffentlichen Bibliotheken

- nehmen die Nachhaltigkeitsziele der UN und die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes in ihre Strategien, Leitbilder und Benutzungs- bzw. Hausordnungen auf.
- etablieren nachhaltige Entwicklung als Leitprinzip entsprechend der Landesstrategie.
- entwickeln Konzepte zur Energieeinsparung und -effizienz gemeinsam mit dem Träger und setzen diese nach Maßgabe der lokalen Möglichkeiten um.
- gestalten die Bibliothek und die Ausstattung entsprechend den Nachhaltigkeitszielen.
- bringen Angebote entsprechend der o. g. UN-Nachhaltigkeitsziele auf den Weg (Informationsabende und anderes)<sup>34</sup>.

<sup>32</sup> Siehe: Stroth und Böhring (2024): Nachhaltigkeit in Bibliotheken. URL: [https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/files/18959/StaBi\\_PB\\_Vortrag\\_FINAL.pdf](https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/files/18959/StaBi_PB_Vortrag_FINAL.pdf), aufgerufen am 4.11.2024.

<sup>33</sup> Siehe: Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung. URL: <https://bm.rlp.de/unsere-schwerpunkte/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>, aufgerufen am 4.11.2024.

<sup>34</sup> Siehe z. B.: [www.netzwerk-gruene-bibliothek.de](http://www.netzwerk-gruene-bibliothek.de) oder [www.biblio2030.de/beispielsammlung/](http://www.biblio2030.de/beispielsammlung/), aufgerufen am 14.11.2024.



## EVALUATION UND ERFOLGSMESSUNG

### Was wird idealerweise bis zum Jahr 2035 in und für Bibliotheken erreicht?

- Möglichst alle Bibliotheken in Rheinland-Pfalz haben die maßgeblichen Nachhaltigkeitsziele der UN und die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes in ihre Arbeit integriert und haben dazu Beiträge in ihrer Bibliothekskonzeption verankert.
- Alle Bibliotheken haben auf ihren Webseiten einen deutlichen Bezug zur Agenda 2030 hergestellt.
- Die öffentlichen Bibliotheken reduzieren, soweit von ihrer Seite beeinflussbar, den Verbrauch von Ressourcen.

## FALLBEISPIEL:

### Nachhaltigkeit: Repair Café Diez

Wenn in der Romanabteilung Schraubenzieher geschwungen, Radios auf ihre Funktion getestet und sachkundige Gespräche über Elektronik geführt werden – dann findet gerade das monatliche Repair Café in der Stadtbibliothek Diez statt. Dort erhalten Menschen Hilfe bei der Reparatur defekter Haushaltsgeräte, Fahrräder oder PCs. Ehrenamtliche Reparaturinnen und Reparateure stehen bereit, um mit Rat und vor allem Tat zur Seite zu stehen. Die Hilfe ist kostenlos, eine kleine Spende wird gern gesehen. Die Wartezeit wird mit Kaffee und Kuchen versüßt.

Warum aber ausgerechnet ein Repair Café in einer Bibliothek eröffnen, ohne Werkstätten und extra

Räumlichkeiten? Eine Bibliothek ist per se eine nachhaltige Einrichtung, die Idee der Nachbarschaftshilfe beim Reparieren von Dingen ist naheliegend. Als nicht-kommerzieller Ort bietet sie außerdem einen einfachen Zugang und ist bereits als Treff- und Anlaufpunkt etabliert. Glücklicherweise fanden sich in Diez noch dazu genug Menschen, die Freude daran haben, ihr handwerkliches Geschick einzusetzen, um anderen zu helfen. Ein Repair Café kann einer der vielen Bausteine sein, die Bibliotheken zu den unverzichtbaren örtlichen Mittelpunkten machen, die sie sind.

*Autorin: Monika Kaule,  
Leiterin der StB Diez*

Abbildung 17: Repair Café in der Stadtbibliothek Diez.  
Foto: Monika Kaule



## FALLBEISPIEL:

### Saatgutbibliothek in der Erlebnisbücherei Saarburg

Bei einer Saatgutbibliothek handelt es sich um eine Initiative, bei der Menschen Samen von Pflanzen kostenlos entleihen und zurückgeben können, ähnlich wie in einer traditionellen Bibliothek Bücher entliehen werden. Der Grundgedanke ist, dass Gartenliebhaberinnen und -liebhaber, Landwirtinnen und Landwirte oder andere Interessierte Saatgut von Pflanzen erhalten, sie anbauen, dann die Samen der neuen Pflanzen ernten und diese wieder an die Bibliothek zurückgeben. Dies fördert den Erhalt und die Verbreitung von alten, seltenen oder regional angepassten Pflanzensorten.

Seit Februar 2022 ist die Saatgutbibliothek Bestandteil des Ausleihangebotes der Erlebnisbücherei Saarburg. Durchschnittlich stehen zwischen 30 und 50 verschiedene Samensorten zur Verfügung. Das Saatgut wird ganzjährig angeboten, sodass eine Gartenplanung frühzeitig erfolgen kann und Kundinnen und Kunden rund ums Jahr die Möglichkeit haben, auf das Angebot zuzugreifen. Saisonal passendes Saatgut wird gesondert bereitgestellt und beworben, Anbau- und Anzuchtstipps liegen bereit. Ebenso finden sich in einem Aushang regelmäßig Fachbegriffe, die erläutert und erklärt werden. Im Monat Mai findet während der Öffnungszeiten eine Pflanztauschbörse statt.

Die Saatgutbibliothek ist somit inzwischen ein wichtiger Baustein im Gesamtkonzept und eine ausführliche Beratung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist hier genauso wichtig, wie beim übrigen Medienbestand. Eine einfache Bereitstellung des Saatgutes ohne Hintergrundwissen ist nicht denkbar.



*Abbildung 18: Präsentation und Details der Saatgutbibliothek in der Erlebnisbücherei Saarburg.*

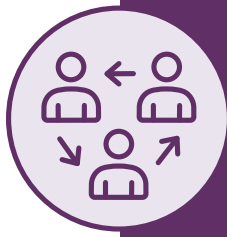
*Fotos: Erlebnisbücherei Saarburg*

Bestandteil des Bibliothekskonzeptes ist es, alle Bereiche und Ausleihangebote bestmöglich miteinander zu verknüpfen und in Einklang zu bringen. So finden sich zu den Themenbereichen Saatgut, Garten und Gartengestaltung mehrere Gegenstände in der Bibliothek der Dinge, bei den Leserucksäcken für Kinder und bei den MINKT-Forschertaschen. Ab 2025 werden zwei kleine Hochbeete, die gemeinsam mit Kindern gestaltet wurden, für Einrichtungen und Vereine jeweils für drei Monate zur Ausleihe angeboten.

In der Forscherecke für Kinder und Jugendliche finden im Frühjahr und Herbst Projekte und Experimente rund um die Bedeutung von Saatgut, biologische Vielfalt und Umweltschutz statt. In Kleingruppen, bei Familienaktionen oder bei Kita- und Klassenführungen kann so durch gezielte Angebote die Möglichkeit ergriffen werden, die Themen Nachhaltigkeit, Biodiversität und Artenschutz ins Bewusstsein zu rufen.

Durch gezielte Aktionen kann die Möglichkeit geschaffen werden, große und kleine Nutzerinnen und Nutzer darauf aufmerksam zu machen, dass Saatgut bei den sich ändernden Umweltbedingungen eine lebenswichtige, unverzichtbare Ressource ist.

*Autorin: Anja Kirsch,  
Leiterin der Erlebnisbücherei Saarburg*



## 4.5 ERWEITERUNG DES WIRKUNGSKREISES DURCH KOOPERATION UND VERNETZUNG

Die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz sind nicht nur Orte des Wissens und der Begegnung, sondern auch **Knotenpunkte eines weit verzweigten Netzwerks aus Bildungseinrichtungen** und kulturellen Akteuren. Durch gezielte Kooperationen und Vernetzungen erweitern sie ihren Wirkungskreis und tragen maßgeblich zur kulturellen und sozialen Infrastruktur des Landes bei. Im Einklang mit der Kulturentwicklungsplanung des Landes Rheinland-Pfalz zielt diese Strategie darauf ab, die Bibliotheken als zentrale Bildungs- und Kulturinstitutionen zu stärken und ihre Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen zu intensivieren.

Eine der Hauptaufgaben der Bibliotheken ist die **Förderung des lebenslangen Lernens**. Durch die Entwicklung eines **landesweiten Informations- und Lernportals** wird ein **niederschwelliger Zugang zu digitalen Bildungsressourcen** ermöglicht, der von Bibliotheken im gesamten Land genutzt werden kann. Dieser Verbund unterstützt die Bibliotheken dabei, moderne und umfassende Bildungsangebote bereitzustellen, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen.

Die **Kooperation mit lokalen Bildungspartnern, wie Schulen und Volkshochschulen**, ist ein weiterer wichtiger Baustein. Diese Zusammenarbeit fördert nicht nur die Bildungslandschaft vor Ort, sondern stärkt auch die Position der **Bibliotheken als unverzichtbare Partner in der Bildungsarbeit**. Regelmäßige Führungen und medienpädagogische Angebote, die vom LBZ koordiniert werden, bieten zusätzliche Unterstützung und Anreize für eine enge Zusammenarbeit. Darüber hinaus zielen die Bibliotheken darauf ab, die Bildungspartnerschaften auszubauen und die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Bereich GLAM (Galerien, Bibliotheken, Archive und Museen) sowie im Bildungssektor zu intensivieren. Diese Kooperationen ermöglichen es, synergetische Effekte zu nutzen und **innovative Bildungsangebote**

zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger gerecht werden.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der **Stärkung der Beziehungen zwischen ehren- und nebenamtlich sowie hauptamtlich geführten Bibliotheken**. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, Synergien zu nutzen und die Reichweite der Bibliotheksdienste zu vergrößern. Das LBZ entwickelt hierfür Modelle und Handlungsanleitungen, die den Aufbau und die Pflege solcher Kooperationen erleichtern.

**Fördervereine in den Bibliotheken** sind eine Möglichkeit, um zusätzliche **Unterstützung und Engagement aus der Bevölkerung** zu mobilisieren, ohne dass dabei die Verantwortung der Träger vernachlässigt wird. Fördervereine können wertvolle Beiträge leisten, sollten aber nicht als Ersatz für eine stabile finanzielle und personelle Ausstattung der Bibliotheken betrachtet werden.

Zur Unterstützung der kulturellen Vielfalt und des Programmspektrums der Bibliotheken bietet das LBZ den Zugang zu einer **Veranstaltungsdatenbank**, die Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Künstlerinnen und Künstler, Referentinnen und Referenten sowie Beispielprogramme umfasst und jährlich aktualisiert wird. Diese Ressource ermöglicht es den Bibliotheken, ihr Veranstaltungsangebot abwechslungsreich und ansprechend zu gestalten. Die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz tragen durch ihre vielfältigen Kooperationen und Vernetzungen entscheidend zur Umsetzung der Kulturentwicklungsplanung des Landes bei. Sie sind lebendige Zentren des Austauschs und des Lernens, die durch ihre Vernetzungsarbeit eine breite gesellschaftliche Wirkung entfalten.

Indem sie ihre Kräfte bündeln und Synergien nutzen, stärken sie ihre Position als unverzichtbare Akteure im kulturellen und sozialen Leben des Landes.



## BEZUG ZUR KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG:

### Handlungsfeld 6 „Kulturpolitik und Vernetzung“ mit den folgenden Maßnahmen:

- 42. Durchführung von jährlichen anlassbezogenen Dialogformaten zwischen Kulturszene, Kulturpolitik und -verwaltung (z. B. Sparten- und Fachforen unter Beteiligung der Kulturabteilung)
- 45. Unterstützung landesweiter Vernetzungsstrukturen jenseits der etablierten Fachverbände

### Handlungsfeld 9 „Qualifizierung und Ausbau von Fachlichkeit“ mit der folgenden Maßnahme:

- 65. Einrichtung und Begleitung eines ständigen Arbeitskreises mit den Leitungen der kommunalen Kulturverwaltungen / Kulturamtsleitungskonferenzen in Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden

### Handlungsfeld 11 „Ehrenamt / Breitenkultur / Amateurkunst/ Zivilgesellschaftliches Engagement“ mit der folgenden Maßnahme:

- 77. Ehrenamt braucht Hauptamt: Ausbau des Förderschwerpunkts „Ehrenamtliches Engagement“ im Programm „Zukunft durch Kultur“



## MAßNAHMEN

### Das Land Rheinland-Pfalz

- schafft einen Rahmen für die systematische Kooperation von Bibliotheken untereinander und für die Zusammenarbeit mit anderen Kultur- und Bildungsinstitutionen.

### Das Landesbibliothekszentrum

- verfolgt weiterhin das Ziel, das „Integrierte Informations- und Lernportal“ auf aktuellem technischem Stand umzusetzen, damit eine Voraussetzung für die engere technische Zusammenarbeit der öffentlichen Bibliotheken geschaffen wird.
- erwirbt auf Basis von Verbundlösungen Lizenzen für digitale Inhalte und koordiniert die Zusammenarbeit unter den Bibliotheken.
- stellt Musterempfehlungen und Zertifizierungen zur Verfügung (z. B. Bildungspartner: Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Bibliotheken und Schulen sowie weiteren Bildungspartnern).
- entwickelt Modelle, wie hauptamtliche Strukturen ehren- und nebenamtliche Strukturen unterstützen können.

- bietet einen Zugang zu einem landesweiten, zentralen Pool mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Künstlerinnen und Künstlern, Referentinnen und Referenten und Beispielprogrammen zur Unterstützung der Bibliotheken bei ihrer Veranstaltungsarbeit.
- entwickelt einen Rahmen für die Kooperation mit den Medienzentren.

### Die Träger vor Ort

- sorgen durch die Initiierung kommunaler und regionaler Netzwerke für eine engere Zusammenarbeit der Bildungspartner in der Gemeinde und der Region.

### Die öffentlichen Bibliotheken

- suchen und bilden aktiv systematische Kooperationen mit Partnern vor Ort.
- schaffen produktive Partnerschaften zwischen ehren- und nebenamtlich sowie hauptamtlich geführten öffentlichen Bibliotheken.
- erstellen zielgerichtete Medienkompetenzangebote für Schulen und Kitas vor Ort.





## EVALUATION UND ERFOLGSMESSUNG:

### Was wird idealerweise bis zum Jahr 2035 in und für Bibliotheken erreicht?

- Bibliotheken in Rheinland-Pfalz haben ihre lebendigen Kooperationen mit am Ort ansässigen Partnern zielgerichtet ausgebaut.
- Die Zahl der Bibliotheken mit Zertifizierung als Bildungspartner ist deutlich gestiegen.
- Es existieren deutlich mehr Kooperationen in den Landkreisen zwischen ehren- und nebenamtlichen sowie hauptamtlichen Bibliotheken.

## FALLBEISPIEL:

### Stadtbücherei Hermeskeil

Die Hermeskeiler Stadtbücherei arbeitet seit vielen Jahren mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnerinnen und -partnern zusammen. Die Hauptkooperation besteht seit 2020 als festes Netzwerk „Familienfreundliche Region Hermeskeil“ im Zusammenschluss mit Mehrgenerationenhaus, Tourist-Information, Familiennetzwerk „HAFEN“, Gemeindereferentin der katholischen Kirche und dem Jugendpfleger der Verbandsgemeinde. Es werden unterschiedlichste Aktionen durchgeführt, bei denen die Vielfalt der einzelnen Akteure zum Tragen kommt. Hierfür wurde sogar ein eigenes Logo als Erkennungszeichen kreiert.

Ortsansässige Vereine wie z. B. die Stadtkapelle (Kinderdisco in der Bücherei, Vorlesezeit), Turnverein (Märchenfest), Café International, daneben die Schulen, Kitas und das Seniorenheim in der Stadt sowie Büchereien der Umgebung sind als Kooperationspartner eingebunden. Das Vorlesen an

ungewöhnlichen Orten, z. B. auf dem Bauernhof, im Baumarkt, den städtischen Museen, der Straßenmeisterei und der Waldlehrwerkstatt, teilweise auch mehrsprachig, liegt in Verantwortung unseres Vorleseteams und spricht verschiedene Klientel an. Viele Projekte, z. B. der Storywalk im Park, sind erst durch personelle, räumliche oder finanzielle Kooperationen ermöglicht worden. Die Bücherei bietet sich nicht nur als Aufenthaltsort an, sondern gibt verschiedenen Gruppen den Raum, ihre Projekte durchzuführen, z. B. verkauft der Förderverein der Grundschule in der Bücherei Listen für den Kinderkleidermarkt. So finden unterschiedlichste Menschen den Weg in die Bücherei und ihre Bestimmung als Dritter Ort wird gestärkt. 2024 hat die Hermeskeiler Stadtbücherei 20 Kooperationspartnerinnen und -partner.

*Autorin: Marion Adams,  
Leiterin Stadtbücherei Hermeskeil*

Abbildung 19: „Weihnachten im Stall“  
in Kooperation mit einem Bauernhof  
Foto: Marion Adams



## FALLBEISPIEL:

### Bildungspartner Bibliothek – Das Wörther Modell



Die Stadtbücherei Wörth hat sich in den letzten Jahren konzeptionell neu aufgestellt. Angesichts einer multikulturellen Stadtgesellschaft und der ernüchternden Zahlen diverser Bildungsberichte liegt nun ein Hauptschwerpunkt der Arbeit auf dem Bereich Sprachbildung und Leseförderung. Um hier möglichst alle Kinder zu erreichen, wurde die Arbeit mit den Bildungseinrichtungen vor Ort intensiviert und eine Schulbibliothekarische Arbeitsstelle eingerichtet.

Mittlerweile sind alle Schulbibliotheken der Grundschulen im Stadtgebiet attraktiv ausgestattet und werden als Zweigstellen der Stadtbücherei von uns vollumfänglich versorgt. Dazu wurden Kooperationsverträge abgeschlossen. Für die Kitas gibt es halbjährlich wechselnde sprachpädagogische

Angebote für Kinder ab zwei Jahren, die rege genutzt werden.

Diese enge Vernetzung hat viele Synergien freigesetzt und der Stadtbücherei große Wertschätzung eingebracht.

*Autorin: Helga Hanik,  
Leiterin der Stadtbücherei Wörth*

*Abbildung 20: Mehr Bildungserfolg für Kinder durch Kooperation:  
Kita- und Schulbesuche in der Stadtbücherei Wörth.  
Fotos: Stadtbücherei Wörth*





## 4.6 GESELLSCHAFTLICHE SICHTBARKEIT UND WAHRNEHMUNG ALS NOTWENDIGKEIT

Die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz spielen **eine zentrale Rolle im kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Gemeinden**. Trotz ihrer vielfältigen Angebote und wichtigen Aufgaben sind sie jedoch häufig **nicht ausreichend sichtbar** und werden in ihrer **Bedeutung oft unterschätzt**. Die Steigerung der gesellschaftlichen Sichtbarkeit und die verbesserte Wahrnehmung öffentlicher Bibliotheken sind daher essenzielle Ziele, um ihre Position als unverzichtbare Bildungseinrichtungen und kulturelle Treffpunkte zu festigen.

Die **Kulturentwicklungsplanung des Landes Rheinland-Pfalz** unterstreicht die **Bedeutung einer starken und sichtbaren kulturellen Infrastruktur**. Öffentliche Bibliotheken sind dabei nicht nur Orte des Lernens und der Information, sondern auch Zentren des sozialen und kulturellen Austauschs. Die Durchführung von Veranstaltungen, die über die traditionellen Bibliotheksdienste hinausgehen, trägt dazu bei, die Bibliotheken in der Gesellschaft zu verankern und ihre Relevanz zu unterstreichen.

Ein zentraler Ansatzpunkt ist die **Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit**. Durch gezielte Maßnahmen und Schulungen sollen die Bibliotheken befähigt werden, ihre Angebote und Erfolge effektiver zu kommunizieren. Die Nutzung von **Social Media** ist hierbei ein entscheidender Faktor, um ein breiteres Publikum zu erreichen und die Interaktion mit der Community zu fördern.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **Wahrnehmung der Bibliotheken in politischen Diskussionen**. Es ist von großer Bedeutung, dass politische Entscheidungsträger die Bibliotheken und ihre aktuellen Aufgaben kennen und schätzen. Dies erfordert eine **intensive Lobbyarbeit** und einen kontinuierlichen

Dialog mit den politischen Gremien. Diese Aufgabe wird bundesweit vom Deutschen Bibliothekverband (dbv) wahrgenommen. In Rheinland-Pfalz ist es der Landesverband des dbv, der sich dafür einsetzt, die **Bedeutung der Bibliotheken** noch stärker in der **politischen Agenda zu verankern**. Durch eine überzeugende Arbeit und Gespräche mit Politikerinnen und Politikern, die sich durch Netzwerkarbeit bei Veranstaltungen o.ä. ergeben, wirken auch die Bibliotheken selbst mit bei einer guten Imagebildung.

Der „Trendreport öffentliche Bibliotheken“ von Vonhof und Seidel hebt die verbesserte Sichtbarkeit als zentrale Herausforderung für Bibliotheken hervor. Er betont, dass Bibliotheken ihre Rolle in der Gesellschaft aktiv kommunizieren und sich als unverzichtbare Institutionen positionieren müssen. Geplante landesweite Aktionen wie der Lesesommer und die Nacht der Bibliotheken sind Beispiele für Initiativen, die darauf abzielen, die **öffentliche Wahrnehmung zu stärken** und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Zahlreiche Beispiele belegen inzwischen, dass **Bibliotheken als "Frequenzbringer"** sehr wesentlich zu einer **Belebung der Innenstädte** beitragen können.

Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen und die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure wird die gesellschaftliche Sichtbarkeit der öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz deutlich erhöht. Sie werden als zentrale, dynamische und unverzichtbare Einrichtungen wahrgenommen, die einen wesentlichen Beitrag zur Bildung, Kultur und sozialen Integration leisten. Die verbesserte Wahrnehmung und Anerkennung der Bibliotheken sind somit nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch ein entscheidender Schritt zur Sicherung ihrer Zukunftsfähigkeit und Relevanz in der Gesellschaft.

## BEZUG ZUR KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG:

**Handlungsfeld 2 „Kultur als Standortfaktor und profilbildende Kraft“ mit den folgenden Maßnahmen:**

- **10.** Entwicklung eines spezifischen Narratives und einer gemeinsamen Image- und Marketingstrategie für die Kultur und die kulturellen Highlights (z. B. Kultursommer, Landesausstellungen und Nibelungenfestspiele)
- **12.** Stärkung der Kultur in der Tourismusstrategie des Landes
- **13.** Stärkere Sichtbarkeit und Nutzung der zeitgenössischen Kunst- und Kulturszene des Landes sowie des historisch-kulturellen Erbes für den Kulturtourismus
- **15.** Beteiligung an der Entwicklung des Landesentwicklungsprogramm 5 (z. B. stärkere Berücksichtigung der Kultur bei Programmen zur Revitalisierung der Innenstädte)



## MAßNAHMEN

### Das Land Rheinland-Pfalz

- sieht in der Weiterentwicklung der landesweiten Bildungs- und Kulturlandschaft Bibliotheken als wichtige Pfeiler und unterstützt durch geeignete Maßnahmen, wie z. B. digitale Schaufenster, die verbesserte Sichtbarkeit von öffentlichen Bibliotheken.

### Das Landesbibliothekszenrum

- verfolgt weiterhin das Ziel, die Leistungen der öffentlichen Bibliotheken auch über die eigene Öffentlichkeitsarbeit sichtbar zu machen.
- gibt eine Empfehlung für die Social-Media-Arbeit heraus, die die datenschutzrechtlichen Fragen behandelt.
- bietet Fortbildungen zur professionellen Öffentlichkeitsarbeit und im Besonderen zur Medienarbeit an.
- stellt Musterpresseartikel und andere replizierbare Materialien zur Verfügung.
- bereitet weiterhin große, landesweite Aktionen vor wie z. B. Lesesommer, Nacht der Bibliotheken etc.

### Die Träger vor Ort

- berücksichtigen Bibliotheken bei der Erarbeitung von Innenstadtkonzepten.
- erhöhen die Sichtbarkeit von öffentlichen Bibliotheken in der Innenstadt.
- gestatten den öffentlichen Bibliotheken, eigene Social-Media-Accounts anzulegen und zu betreiben, um das Ziel der Sichtbarkeit besser erreichen zu können.
- fördern die verstärkte Veranstaltungsarbeit der öffentlichen Bibliotheken.

### Die öffentlichen Bibliotheken

- verstärken nach Möglichkeit ihre Social-Media-Arbeit.
- wenden die vom LBZ erarbeiteten Veranstaltungskonzepte an.
- nehmen an Fortbildungen des LBZ zur Öffentlichkeitsarbeit teil.
- bieten einen zeitgemäßen Webauftritt an.



## EVALUATION UND ERFOLGSMESSUNG

### Was wird idealerweise bis zum Jahr 2035 in und für Bibliotheken erreicht?

- Öffentliche Bibliotheken sind ein prägender Teil lebendiger Innenstädte in Rheinland-Pfalz.
- Möglichst viele Bibliotheken werden in die Lage versetzt, ihre Öffentlichkeitsarbeit zu professionalisieren.
- Die Sichtbarkeit der öffentlichen Bibliotheken auf Social-Media-Kanälen hat sich erhöht.





## 4.7 ZUKUNFTSFÄHIGE AUFSTELLUNG DURCH VERLÄSSLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz stehen vor der Herausforderung, ihre **Zukunftsfähigkeit durch verlässliche Rahmenbedingungen** zu sichern. Um ihrer Rolle als zentrale Kultur- und Bildungseinrichtungen gerecht zu werden, benötigen sie **ausreichende finanzielle, personelle und räumliche Ressourcen**. Die Kulturentwicklungsplanung des Landes Rheinland-Pfalz betont die Bedeutung einer nachhaltigen und gut ausgestatteten kulturellen Infrastruktur, zu der auch Bibliotheken maßgeblich beitragen.

**Die nicht auskömmliche Finanzierung der Bibliotheken beeinträchtigt die Qualität und die Entwicklungsmöglichkeiten der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz erheblich.** Ein Ziel ist daher die **Erhöhung der Pro-Kopf-Ausgaben für Bibliotheken** sowie die Anhebung der Personaldecke auf den bundesweiten Durchschnitt. Diese Maßnahmen sind notwendig, um eine gleichbleibend hohe Qualität der Bibliotheksdienste zu gewährleisten und die Attraktivität der Bibliotheken als Arbeitsorte zu steigern.

Eine weitere Besonderheit besteht darin, dass in Rheinland-Pfalz der überwiegende Teil des Bibliothekspersonals ehren- oder nebenamtlich arbeitet, während in anderen Bundesländern deutlich mehr hauptamtliches Personal beschäftigt wird. Um eine professionelle und kontinuierliche Bibliotheksarbeit zu gewährleisten, ist es unerlässlich, die **Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhöhen**. Durch die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel in den Haushalten der Kommunen und die aktive Unterstützung durch das Land wird sicherge-

stellt, dass die Bibliotheken ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen können.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass die **Publikumsfläche der Bibliotheken den Anforderungen einer modernen Nutzung entspricht**. Eine ausreichende Raumgröße ermöglicht es, attraktive und funktionale Bereiche für die Nutzerinnen und Nutzer zu schaffen, die zum Verweilen, Lernen und Austauschen einladen. Das Land unterstützt die Kommunen durch entsprechende Förderrichtlinien und Empfehlungen zur Umsetzung dieser Raumstandards.

**Das LBZ spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung dieser Ziele.** Durch die Bereitstellung von Fördergeldern, die jährlich erhöht werden, und die Entwicklung innovativer Projekte trägt das LBZ zur **langfristigen Sicherung der bibliothekarischen Versorgung** bei. Zudem wird das LBZ in die Lage versetzt, seine Ausbildungsaktivitäten auf den Bereich der öffentlichen Bibliotheken auszuweiten und Modelle für die Qualifizierung von Quereinsteigerinnen und -einsteigern zu prüfen.

Durch diese Maßnahmen und die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure werden die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz zukunftsfähig aufgestellt. Sie können ihre wichtigen Aufgaben in der Bildung, Kultur und Information weiterhin erfolgreich erfüllen und bleiben attraktive und lebendige Orte für alle Bürgerinnen und Bürger. Die Sicherstellung verlässlicher Rahmenbedingungen für die Bibliotheken ist somit ein zentraler Bestandteil der Umsetzung der Kulturentwicklungsplanung des Landes Rheinland-Pfalz.



## BEZUG ZUR KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG:

### Handlungsfeld 1 „Ordnungs- und finanzpolitischer Rahmen“ mit den folgenden Maßnahmen

- 1. Prüfung einer verbindlichen Verankerung der Kulturförderung.
- 2. Beauftragung einer Rechtsposition zur Freiwilligkeit / Pflichtigkeit von Kulturausgaben in Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden
- 6. Unterstützung bei Anträgen auf Bundes- und EU-Förderungen durch die Kulturszene, durch Beratung sowie gegebenenfalls Landes-Kofinanzierungen
- 7. Ausnutzung der Handlungsspielräume der Kommunalaufsicht bei den Haushaltsgenehmigungsverfahren
- 8. Einführung von „Fördervereinbarungen“ zur Sicherung kultureller Leistungen in Kommunen mit nicht ausgeglichenen Haushalten
- 9. Verbesserung der interministeriellen Zusammenarbeit

### Handlungsfeld 3 „Kulturförderung“, alle definierten Maßnahmen



## MAßNAHMEN

### Das Land Rheinland-Pfalz

- strebt an, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel die Fördermittel für das Bibliothekswesen zu erhöhen.
- entwickelt mit dem LBZ und in Rücksprache mit den öffentlichen Bibliotheken Modelle, in welcher Form die bibliothekarische Versorgung bei einem Rückgang des ehrenamtlichen Engagements landesweit gesichert werden kann.
- fördert weiterhin innovative Projekte über das Landesprogramm.

### Das Landesbibliothekszentrum

- verfolgt weiterhin das Ziel einer Erhöhung der Fördergelder.

- wird in die Lage versetzt, seine Tätigkeit in Bezug auf Ausbildung auf den Bereich der öffentlichen Bibliotheken auszuweiten.
- prüft Möglichkeiten für die Qualifizierung von Quereinsteigerinnen und -einsteigern.

### Die Trägervor Ort

- verfolgen das Ziel, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel, ihre Bibliothek finanziell und personell besser auszustatten.

### Die öffentlichen Bibliotheken

- passen ihren Medienbestand und ihren Personalstamm entsprechend den neuen Rahmenbedingungen an.



## EVALUATION UND ERFOLGSMESSUNG

### Was wird idealerweise bis zum Jahr 2035 in und für Bibliotheken erreicht?

- Rheinland-Pfalz hat die Pro-Kopf-Ausgaben und Flächen für Bibliotheken erfolgreich anheben können, ein Quereinsteigerprogramm etabliert und verfügt über mehr hauptamtliches Personal in Bibliotheken.

# 5



Foto: SeventyFour – shutterstock.com

## ERGEBNISSE AUS DEM BETEILIGUNSPROZESS

## 5. ERGEBNISSE AUS DEM BETEILIGUNGSPROZESS

Im Rahmen der Erarbeitung des Bibliotheksentwicklungsplans wurden zusätzlich zur Beteiligung des Fachbeirats insgesamt drei weitere Beteiligungsformate durchgeführt:

- Zwei Regionalkonferenzen in Koblenz und Neustadt
- Vier Digitale Sprechstunden für öffentliche Bibliotheken
- Eine Online-Befragung von Bürgerinnen und Bürgern

Die Ergebnisse werden im Folgenden jeweils gesondert nach den einzelnen Formaten und abschließend zusammenfassend dargestellt.

### 5.1 REGIONALKONFERENZEN

An den Regionalkonferenzen in Koblenz und Neustadt nahmen insgesamt rund 65 Personen teil, darunter Mitarbeitende aus kommunalen und kirchlichen Bibliotheken sowie einige Bürgermeister. In Kleingruppen wurden auf Basis der sieben strategischen Ziele des Bibliotheksentwicklungsplans die zentralen Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten für Bibliotheken diskutiert.

Die Bedeutung des Bibliotheksentwicklungsplans insgesamt und die herausgearbeiteten Zielsetzungen wurden von den Teilnehmenden in ihrer

Relevanz als hoch eingeschätzt: In Koblenz lag die Bewertung der Wichtigkeit bei 9,57 von 10 Punkten und die Bewertung bei der Frage nach der Vollständigkeit der sieben formulierten Zielsetzungen des Plans bei 8,95. In Neustadt lag die Bewertung bei 8,57 Punkten für die Wichtigkeit und 8,86 für die Vollständigkeit der Zielsetzungen des Plans.

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION DER STRATEGISCHEN ZIELE:



### 1. Medienvielfalt und -infrastruktur:

Mit Nachdruck wurde auf die Notwendigkeit einer verlässlichen Finanzierung für die Anschaffung von Medienbeständen und die Planung von Veranstaltungen betont. Neben der Bereitstellung von digitalen Medien sollten auch mehrsprachige Printmedien, insbesondere im Kontext der Migration, stärker gefördert werden. Angeregt wurde die Einführung einer Bibliotheks-Verbundkarte, ähnlich der „Saarlandcard“, mit der die Nutzung von verschiedenen Bibliotheken möglich ist.



### 2. Digitaler Wandel und Teilhabe:

Der Bedarf an digitaler Infrastruktur (z. B. OPAC, Onleihe, Selbstverbuchungssysteme, kontaktloses Bezahlen) ist hoch, insbesondere in den ländlichen Regionen gibt es einen Nachholbedarf. Der Ausbau der digitalen Teilhabe sei auch in kleinen und ländlichen Bibliotheken notwendig. Im Kontext des Ausbaus der digitalen Teilhabe sind gerade in kleinen und ländlichen Bibliotheken Schulungen notwendig, um die digitale und die medienpädagogische Kompetenz der Bibliotheksmitarbeitenden zu fördern.



### 3. Demokratische Teilhabe und Vielfalt:

Bibliotheken werden als neutrale Orte der Toleranz angesehen, an denen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammenkommen können. Eine barrierefreie Erreichbarkeit und eine Anpassung der Öffnungszeiten wurden als Schlüsselfaktoren genannt, um Vielfalt und Inklusion zu fördern.



### 4. Nachhaltigkeit:

Die Bibliotheken sollen Nachhaltigkeitsziele, wie z. B. die UN-Ziele, in ihre Konzepte integrieren. Dazu wurden Initiativen wie Repair-Cafés und Saatgutbibliotheken vorgeschlagen.



### 5. Kooperation und Vernetzung:

Eine stärkere Vernetzung der Bibliotheken, sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche, wurde befürwortet. Auch die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken, Schulen, Kitas, Vereinen und anderen Institutionen wurde als essenziell erachtet. Besonders in ländlichen Regionen sollten Bibliotheken verstärkt als wichtige Bildungspartner anerkannt werden und in kommunalpolitischen Strategien berücksichtigt bzw. eingebunden werden.



### 6. Gesellschaftliche Sichtbarkeit und Wahrnehmung:

Die Außendarstellung der Bibliotheken soll verbessert werden, z. B. durch eine stärkere Präsenz in sozialen Medien. Bibliotheken sollten sich stärker als Orte der Begegnung profilieren und das überholte Image der Buchausleihstation abstreifen.



### 7. Zukunftsfähige Aufstellung und Rahmenbedingungen:

Bibliotheken brauchen eine verlässliche finanzielle und personelle Ausstattung, um langfristige Projekte erfolgreich umzusetzen. Es wurde eine Verbesserung der Förderprozesse durch Vereinfachung und längere Laufzeiten gewünscht.

## 5.2 DIGITALE SPRECHSTUNDEN

In den vier digitalen Sprechstunden, die im August und September 2024 stattfanden, wurden Fragen zum Prozess und zur Integration des Bibliotheksentwicklungsplans in die Beratungspraxis des LBZ thematisiert.

Viel Raum nahmen Fragen zur Finanzierung und Förderung ein. Insbesondere für kleinere Bibliotheken und Katholische Öffentliche Bibliotheken (KÖB) wurde der Wunsch nach einer Erhöhung der Fördermittel formuliert. Es wurde angemerkt, dass die Förderkriterien für kleinere Bibliotheken angepasst werden sollten, um auch ihnen den Zugang zu Förderprogrammen zu erleichtern.

Eine Fortsetzung der Kooperation zwischen den kirchlichen öffentlichen Bibliotheken und dem LBZ wurde begrüßt. Zudem wurde betont, dass insbesondere in ländlichen Regionen verstärkte Kooperationen zwischen den Bibliotheken gefördert werden sollten.

Die Sinnhaftigkeit bestimmter digitaler Angebote, wie zum Beispiel die Bereitstellung von Tablets,

wurde teilweise hinterfragt. Hingegen würde für sinnvoll erachtet, dass das Land langfristig die Kosten für digitale Angebote wie die „Onleihe RLP“ oder „filmfreund“ übernimmt, um die Bibliotheken finanziell zu entlasten.

Zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde hervorgehoben, dass hier eine kontinuierliche Fortbildung für das Bibliothekspersonal notwendig sei, um den Anforderungen dieses Themenkomplexes gerecht zu werden. Die Idee, einen Zertifizierungsprozess für Bibliotheken ähnlich wie für außerschulische Bildungsanbieter einzuführen, wurde als ein möglicher Ansatz zur Verbesserung der Bildungsqualität diskutiert.

Schließlich wurde die Funktion der Bibliothek als „Dritter Ort“ besprochen. Bibliotheken würden verstärkt als soziale Treffpunkte dienen, jedoch stünden viele Einrichtungen vor räumlichen Einschränkungen und infrastrukturellen Herausforderungen, die diese Entwicklung erschweren.

## 5.3 ONLINE-BEFRAGUNG „SENTOBIB“

Zeitgleich zu den Regionalkonferenzen und den digitalen Sprechstunden wurde die europaweite Online-Befragung „Sentobib“ in öffentlichen Bibliotheken durchgeführt, an der 10.745 Bürgerinnen und Bürger aus Rheinland-Pfalz teilnahmen. Zu beachten ist, dass hier hauptsächlich die aktuellen Nutzerinnen und Nutzer der Bibliotheken einbezogen wurden (rund 83%) und die befragte Zielgruppe nicht einen Querschnitt der gesamten Bevölkerung abbildet. So wurden Kinder und Jugendliche, die häufig eine bedeutende Nutzungsgruppe der Bibliotheken darstellen, nicht befragt. Dennoch zeigen die Ergebnisse relevante Trends auf.

86,59 Prozent der Befragten in Rheinland-Pfalz gaben an, in den letzten 12 Monaten Medien ausgeliehen zu haben. Der Vergleichswert für Gesamtdeutschland beträgt 88,50 Prozent, für Europa 88,61 Prozent.

Romane (64,17 Prozent) und Sachbücher (52,95 Prozent) gehören zu den am häufigsten ausgeliehenen Medien. Digitale Formate wie E-Books und Hörbücher gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Zufriedenheit mit dem Medienbestand und der Präsentation der Medien war mit rund 82 Prozent der Befragten hoch, nur 5 Prozent äußerten sich unzufrieden.

Zunehmend wird die Bibliothek als Ort der Wissensvermittlung wahrgenommen: Mehr als 80 Prozent der Befragten stimmten zu bzw. stimmten vollständig zu, dass sie ihr Wissen durch die Bibliothek erweitern konnten. Fast 48 Prozent der Nutzenden gaben an, dass die Bibliothek ihre Lesefähigkeiten verbessere. Interessant ist hier auch die Perspektive der Nicht-Nutzenden: Rund 83 Prozent schätzen den gesellschaftlichen Wert von Bibliotheken, doch lediglich etwa 62 Prozent sehen für sich persönlich einen Nutzen.



In Bezug auf zukünftige Angebote äußerten die Teilnehmenden den Wunsch nach einem umfangreicheren Kursangebot und einem Café in der Bibliothek. Digitale Angebote wie Filmstreaming und Online-Zeitschriften wurden ebenfalls stark favorisiert. Heraussticht der Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung bei der Verbesserung digitaler Fähigkeiten. Nur 19,85 Prozent sind der Auffassung, dass die Bibliothek sie hier fördert.

Grundsätzlich zufrieden zeigten sich die Befragten mit den Öffnungszeiten (72,34 Prozent). Gleichzeitig wurde der Wunsch nach längeren Abend- und Wochenendzeiten geäußert. Besonders die Nicht-Nutzenden sehen veränderte Öffnungszeiten als entscheidenden Faktor an, um mehr Menschen dazu zu bewegen, Mitglied einer Bibliothek zu werden.

Die meisten Besucherinnen und Besucher verweilen zwischen 15 und 60 Minuten in der Bibliothek, wobei die Nachmittage an Wochentagen die bevorzugte Besuchszeit darstellen. 93,40 Prozent der Befragten äußerten sich (sehr) bzw. zufrieden über die Freundlichkeit des Personals.

Zusammenfassend zeigt die Befragung, dass die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz als Orte des Wissens und der Begegnung sehr geschätzt werden. Während die Zufriedenheit mit Personal und Atmosphäre hoch ist, besteht noch Spielraum für Verbesserungen bei den Öffnungszeiten und der Barrierefreiheit. Es wird deutlich wurde, dass sich Bibliotheken stärker in Richtung digitaler Angebote und neuer sozialer Treffpunkte profilieren sollten.

Das LBZ hatte bereits im Jahr 2023 eine Kundenbefragung durchgeführt, an der 561 Personen teilnahmen. Dabei konnten Bewertungen auf einer Skala von 1 („trifft überhaupt nicht zu“) und 6 („trifft voll zu“) vorgenommen werden. Hohe Bewertungen konnten insbesondere in den Bereichen des Medien- und des Lernangebots in der Pfälzischen Landesbibliothek mit jeweils 5,4 erzielt werden sowie in der dortigen Aufenthaltsqualität mit 5,3. In der Rheinischen Landesbibliothek wurde ebenfalls die Aufenthaltsqualität hoch mit 5,2 bewertet, gefolgt vom Lernangebot mit der Bewertung 5,1.

### **Zusammengefasst:**

Der Partizipationsprozess im Rahmen der Erarbeitung des Bibliotheksentwicklungsplans für Rheinland-Pfalz hat durch die Regionalkonferenzen, die digitalen Sprechstunden und die Online-Befragung „Sentobib“ eine breite Beteiligung der Fachwelt sowie der Bürgerinnen und Bürger ermöglicht. Dieser Ansatz hat dazu beigetragen, ein umfassendes Bild der aktuellen Bedürfnisse und Erwartungen an Bibliotheken zu ermitteln.

Die Ergebnisse zeigen, dass Bibliotheken in Rheinland-Pfalz eine zentrale Rolle als Wissens- und Begegnungsorte einnehmen, wobei auch Herausforderungen in den Bereichen Digitalisierung, gesellschaftliche Teilhabe, Nachhaltigkeit und Vernetzung deutlich wurden. Die sieben Zieldimensionen wurden als relevant und vollständig bestätigt. Im Folgenden werden für die einzelnen Zielsetzungen die Konsequenzen aus dem Beteiligungsprozess dargestellt:

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION DER STRATEGISCHEN ZIELE:

**1. Medienvielfalt und -infrastruktur:**

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Bibliotheken sowohl physische als auch digitale Medien in ausreichendem Maße bereitstellen müssen. Es sollte gezielt in den Ausbau digitaler Medien investiert werden, auch wenn physische Bestände weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

**2. Digitaler Wandel und Teilhabe:**

Bibliotheken sollten ihre digitale Infrastruktur weiter ausbauen und vermehrt Schulungen zur digitalen Kompetenz anbieten. Dies gilt insbesondere für ländliche Regionen, in denen der Zugang zu digitalen Ressourcen oft begrenzt ist. Insgesamt ist in diesem Zielbereich gleichzeitig eine breite digitale und medienpädagogische Fortbildungsinitiative notwendig.

**3. Demokratische Teilhabe und Vielfalt:**

Bibliotheken sollten als Orte der demokratischen Teilhabe gefördert werden. Hierzu gehört die Förderung von Inklusion und Diversität durch gezielte Programme und barrierefreie Infrastrukturen.

**4. Nachhaltigkeit:**

Bibliotheken können eine Vorreiterrolle in der Förderung von Nachhaltigkeit einnehmen. Initiativen wie Repair-Cafés oder umweltfreundliche Gebäudesanierungen sollten stärker unterstützt werden.

**5. Kooperation und Vernetzung:**

Eine engere Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen wie Schulen und Vereinen ist entscheidend, um die gesellschaftliche Bedeutung der Bibliotheken zu stärken. Vernetzungsprojekte sollten verstärkt gefördert werden. Bibliotheken sind nachweislich wichtige außerschulische Bildungsträger, die bei dem Erreichen von Bildungszielen unterstützen.

**6. Gesellschaftliche Sichtbarkeit und Wahrnehmung:**

Maßnahmen, die die Angebote der Bibliothek besser bekannt machen oder gezielt auf individuelle Vorteile abzielen, könnten dazu beitragen, die Gruppe der Nichtnutzerinnen und -nutzer anzusprechen und stärker einzubinden. Auch sollte die Präsenz der Bibliotheken in sozialen Medien und der Öffentlichkeit intensiviert werden, um insbesondere jüngere Zielgruppen anzusprechen. Schulungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Social Media könnten die Mitarbeitenden dabei unterstützen.

**7. Zukunftsfähige Aufstellung und Rahmenbedingungen:**

Eine langfristige finanzielle und personelle Ausstattung der Bibliotheken ist unerlässlich. Hierbei sollte auf eine stabile Finanzierung und die Sicherung qualifizierten Personals geachtet werden, um den Bibliotheken eine zukunftsfähige Ausrichtung zu ermöglichen.



6



Foto: Rido – shutterstock.com

**FAZIT UND NÄCHSTE SCHRITTE**

## 6.1 FAZIT

Die Bedeutung öffentlicher Bibliotheken in Rheinland-Pfalz wächst stetig, insbesondere in einer Zeit, die von digitalen, sozialen und ökologischen Umbrüchen geprägt ist. Längst sind sie nicht mehr nur Orte der Medienausleihe, sondern auch wesentliche Knotenpunkte für Begegnung, Bildung, gesellschaftliche Teilhabe und nachhaltige Entwicklung.

Mit dem Bibliotheksentwicklungsplan Rheinland-Pfalz gibt es erstmals ein umfassendes Rahmenkonzept, mit dem öffentliche Bibliotheken zielgerichtet als bedeutende Kultur- und Bildungseinrichtungen gestärkt und weiterentwickelt werden können. Er ist eng mit der Kulturentwicklungsplanung des Landes verknüpft. Als Orte der Bildung, der sozialen Teilhabe und der kulturellen Bildung spielen öffentliche Bibliotheken eine wichtige Rolle für die Umsetzung der im Kulturentwicklungsplan formulierten Ziele. Insbesondere die Maßnahmen in den Handlungsfeldern Ordnungs- und finanzpo-

litischer Rahmen – Kulturfinanzierung, Kulturelle Infrastruktur, Kulturpolitik und Vernetzung, Kulturelle Teilhabe, Kulturelle Bildung und Digitalität – bieten den öffentlichen Bibliotheken eine Orientierung, wie sie ihre gesellschaftliche Rolle in den kommenden Jahren stärken und ausbauen können.

Die strategische Neuausrichtung der öffentlichen Bibliotheken im Land basiert auf sieben zentralen Entwicklungszielen, die vom Fachbeirat definiert und im Rahmen des Beteiligungsprozesses geprüft und feinjustiert wurden. Diese Ziele reflektieren nicht nur die gegenwärtigen Herausforderungen, sondern sind auch auf die Zukunft der Bibliotheklandschaft ausgerichtet. Der Bibliotheksentwicklungsplan zeigt dabei auf, wie Bibliotheken durch gezielte Maßnahmen ihre Rolle in einer zunehmend digitalisierten und vielfältig geprägten Gesellschaft festigen können.



## DIE SIEBEN ENTWICKLUNGSZIELE FÜR ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN IN RHEINLAND-PFALZ:



### 1. Verlässliche, vielfältige Informationsversorgung sowie Lese- und Medienbildung:

Öffentliche Bibliotheken verfolgen das Ziel, eine verlässliche und vielfältige Informationsversorgung zu sichern und Angebote zur Lese- und Medienbildung bereitzustellen. Hierzu gehören die Förderung der Medienkompetenz für verschiedene Altersgruppen, die Bereitstellung physischer und digitaler Medien sowie die Schaffung von Zugängen zu relevanten Informationsquellen.



### 2. Gestaltung des digitalen Wandels und Ermöglichung von Teilhabe:

Bibliotheken müssen sich aktiv am digitalen Wandel beteiligen, indem sie ihre Infrastruktur ausbauen und ihre Angebote auf die Bedürfnisse der digitalen Gesellschaft anpassen. Ziel ist es, Teilhabe zu fördern und den Zugang zu digitalen Ressourcen für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Hierfür wird ein unterstützender Rahmen benötigt.



### 3. Offene, demokratische und attraktive Orte der Vielfalt und Begegnung:

Bibliotheken sollen Orte der gelebten Vielfalt und Begegnung sein. Sie fördern den demokratischen Austausch, die soziale Inklusion und die gesellschaftliche Vielfalt durch eine offene und einladende Atmosphäre.



### 4. Nachhaltigkeit und Förderung eines bewussten Umgangs mit Ressourcen:

Als Orte der Nachhaltigkeit tragen Bibliotheken dazu bei, das Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu stärken. Dies umfasst sowohl ökologische Aspekte wie energieeffiziente Gebäude als auch die Förderung von Umweltbildung und nachhaltigen Lebensweisen.



### 5. Erweiterung des Wirkungskreises durch Kooperation und Vernetzung:

Um ihren gesellschaftlichen Einfluss zu vergrößern, sollen Bibliotheken ihre Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, Kulturinstitutionen und anderen relevanten Akteuren intensivieren. Kooperationen und Vernetzungen, insbesondere auf regionaler Ebene, stärken die Rolle der Bibliotheken als zentrale Kultur- und Bildungseinrichtungen.



### 6. Gesellschaftliche Sichtbarkeit und Wahrnehmung als unverzichtbare Kultur- und Bildungseinrichtungen:

Bibliotheken müssen ihre öffentliche Sichtbarkeit erhöhen und als unverzichtbare Orte der Kultur und Bildung wahrgenommen werden. Dies erfordert eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und eine Präsenz in sozialen Medien, um insbesondere jüngere Zielgruppen zu erreichen.



### 7. Zukunftsfähige Aufstellung durch verlässliche Rahmenbedingungen:

Eine langfristig gesicherte Finanzierung und ausreichende personelle Ausstattung sind unerlässlich, um die Zukunftsfähigkeit der Bibliotheken sicherzustellen. Verlässliche Rahmenbedingungen und stabile Förderstrukturen bilden die Grundlage für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Bibliothekslandschaft in Rheinland-Pfalz.

## 6.2 NÄCHSTE SCHRITTE

### ▪ **Vorstellung und Diskussion:**

Der Bibliotheksentwicklungsplan bildet eine umfassende Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz. Der erfolgreiche Weg hin zu modernen, gut vernetzten und attraktiven Bibliotheken erfordert eine aktive Zusammenarbeit aller Beteiligten. Daher müssen nach der öffentlichen Vorstellung des Bibliotheksentwicklungsplans die im Bibliotheksentwicklungsplan formulierten Ziele und Handlungsempfehlungen im weiteren Verlauf mit allen Beteiligten – Land, LBZ, Träger, Bibliotheken – intensiv erörtert und ggf. an die regionalen bzw. lokalen Gegebenheiten angepasst werden.

### ▪ **Weiterführung des Dialogs mit den öffentlichen Bibliotheken:**

Zur Akzeptanz und effektiven Implementierung der Ziele und Maßnahmen ist insbesondere ein kontinuierlicher Dialog mit den öffentlichen Bibliotheken im Land notwendig. Ein geeignetes Forum könnte dafür eine landesweite Fachkonferenz sein, auf der die Bibliotheken sich über ihre Erfahrungen und Herausforderungen austauschen können und gemeinsam Lösungs-

ansätze entwickeln. Dieser Dialog schafft die notwendige Transparenz und stärkt zugleich das Netzwerk zwischen den Bibliotheken und anderen Bildungsinstitutionen.

### ▪ **Maßnahmenpakete auf den Weg bringen:**

Abgeleitet aus den strategischen Zielen des Bibliotheksentwicklungsplan und dem oben dargestellten weiteren Willensbildungsprozess sind kurz- und mittelfristige Maßnahmenpakete zu definieren, die mit einer Prioritätensetzung versehen werden sollten.

### ▪ **Evaluation der Umsetzung:**

Für die Überprüfung und ggf. notwendigen Anpassungen der im Bibliotheksentwicklungsplan formulierten Ziele und Maßnahmen sollte ein nach Zielgruppen und Zielen differenziertes begleitendes Monitoring aufgesetzt werden.

Mit einem klaren Fokus auf digitale Transformation, gesellschaftliche Vernetzung und nachhaltige Finanzierung werden die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz ihre Schlüsselrolle in der Gesellschaft auch in der Zukunft bewahren und ausbauen können.





Foto: fizkes – shutterstock.com

# ANHANG

# ANHANG

## Ausführliche Dokumentation des gesamten Beteiligungsprozesses

Im Rahmen der Erarbeitung des Bibliotheksentwicklungsplans wurden zusätzlich zur Beteiligung im Fachbeirat durch Verantwortliche aus Fachstellen und Bibliotheken sowie aus dem LBZ insgesamt drei weitere Beteiligungsformate zur Partizipation durchgeführt:

- Zwei Regionalkonferenzen für Leitungen und Mitarbeitende öffentlicher Bibliotheken,
- Vier Digitale Sprechstunden für Leitungen und Mitarbeitende öffentlicher Bibliotheken,
- Eine Online-Befragung von Bürgerinnen und Bürger zu den öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz.

Die Ergebnisse werden im Folgenden jeweils gesondert nach den einzelnen Formaten und abschließend in einem Gesamtfazit dargestellt.

## Ergebnisse der Regionalkonferenzen

Zum Einbezug der Fachwelt in Rheinland-Pfalz fand zwei Regionalkonferenzen statt: An einer Veranstaltung in Koblenz am 2. September 2024 nahmen rund 30 Personen aus kommunalen sowie ehren-, nebenamtlich und kirchlich geführten Bibliotheken sowie aus Fachstellen teil, an einer programmgleichen Veranstaltung in Neustadt/Weinstraße nahmen rund 35 Personen aus den gleichen Zielgruppen sowie einzelne Bürgermeisterinnen und Bürgermeister teil. Der Programmablauf war in beiden Fällen wie folgt gestaltet:

- Begrüßung und Erläuterung des Vorhabens,
- Vorstellung der zentralen Inhalte mit Fokus auf Zielen und Maßnahmen,
- Digitales Voting und Fragen aus dem Publikum,
- Arbeit in Kleingruppen zu den sieben strategischen Zielen des Bibliotheksentwicklungsplans,
- Berichte aus den Kleingruppen, Zusammenfassung und Abschluss.

Zentrale Themen und Ergebnisse der Diskussion in den Kleingruppen zu den sieben Zieldimensionen des Bibliotheksentwicklungsplans:

## 1. Medienvielfalt und -infrastruktur

- Notwendigkeit einer verlässlichen finanziellen Planung für Medienbestände und Veranstaltungen,
- Förderung von mehrsprachigen Printmedien, insbesondere im Kontext von Migration,
- Stärkung der Lesekultur, besonders im Grundschulalter (PISA-Lesekompetenz),
- Kooperationen mit wissenschaftlichen Bibliotheken und Zugang zu Datenbanken für schnellere Recherche,
- Einführung einer Verbundkarte ähnlich der „Saarlandcard“ zur Vereinfachung des Zugangs zu Bibliotheken.
- Notwendigkeit von Fortbildungen für Ehrenamtliche, auch online verfügbar und in kurzen Intervallen,
- Fokus auf digitale Schulungen und Unterstützung der Onleihe,
- Medienpädagogische Angebote zur Förderung der Lesekompetenz und Medienbildung,
- Einführung digitaler und nicht-digitaler Infrastruktur wie Selbstverbuchung, Kontaktloses Bezahlen.

## 2. Digitaler Wandel und Teilhabe

- Bedarf an digitaler Infrastruktur wie OPAC, Onleihe und Digitalsprechstunden (z. B. in Kooperation mit VHS),
- Einsatz von Tablets zur Ausleihe, allerdings geringe Nachfrage in einigen Regionen,
- Unterstützung von Bibliotheken durch digitale Fortbildungsangebote, besonders in ländlichen Regionen,
- Stärkung der Medienpädagogik in Bibliotheken, um digitale Kompetenzen zu vermitteln,
- Einführung von Förderprogrammen mit längeren Laufzeiten zur Unterstützung des digitalen Wandels,
- Spezifische Schulungen zur Medienkompetenz, um den Umgang mit digitalen Medien zu erleichtern,
- Ausbau der digitalen Teilhabe auch in kleinen und ländlichen Bibliotheken,
- Bibliotheken als Orte, die den digitalen Wandel begleiten und fördern, jedoch muss jede Bibliothek ihren eigenen Schwerpunkt definieren.



### 3. Demokratische Teilhabe und Vielfalt

- Bibliotheken als offene, demokratische Orte der Begegnung und sozialen Interaktion,
- Förderung einer Begegnungskultur durch Kooperationen und Veranstaltungen, die auf Diversität und Inklusion abzielen,
- Bibliotheken sollen als neutrale Orte der Toleranz fungieren, an denen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammenkommen.
- Verbesserung der Öffnungszeiten und Anpassung der Bibliotheksinfrastruktur, um Barrieren abzubauen,
- Förderung von Sensibilität für unterschiedliche Lebensformen und Toleranz durch gezielte Bestandskonzepte,
- Kleine Bibliotheken haben eine besonders große Herausforderung, Vielfalt und Demokratie zu fördern, insbesondere im ländlichen Raum.
- „Demokratie leben“ als zentraler Ansatz, um Bibliotheken als Orte der demokratischen Bildung zu etablieren.

### 4. Nachhaltigkeit

- Integration von Nachhaltigkeitszielen (z. B. UN-Ziele) in Bibliothekskonzepte und -strategien,
- Kooperation mit Kommunen, um Nachhaltigkeitsprojekte zu fördern, z. B. Gebäudesanierung und Nutzung von Photovoltaik-Anlagen,
- Förderung von nachhaltigen Angeboten, z. B. Repair-Cafés, Saatgutbibliotheken und Verzicht auf Einwegmaterialien,
- Reduzierung des Energieverbrauchs durch nachhaltige Gebäudetechnik (z. B. LED-Beleuchtung, Klimatisierung),
- Ausweitung der Landesförderung für Nachhaltigkeitsprojekte und Sensibilisierung der Öffentlichkeit,
- Nachhaltigkeit als Querschnittsthema, das in jeder Bibliothek gefördert werden sollte, z. B. durch umweltfreundliche Veranstaltungsplanung.

### 5. Kooperation und Vernetzung

- Förderung der Vernetzung zwischen Bibliotheken, sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich,
- Austausch von Fachkräften und Wissen durch regionale Bibliothekstreffen und gemeinsame Projekte,
- Zusammenarbeit mit Schulen, Kitas, Vereinen, Seniorenheimen und anderen Institutionen, um Zielgruppen zu erweitern,

- Ausbau von Bildungspartnerschaften und gemeinsame Nutzung von Fördermitteln für vernetzte Bibliotheken,
- Bibliotheken sollen stärker in die kommunale Politik eingebunden und als wichtige Bildungspartner anerkannt werden.
- Diskussion über die Rolle von Fördervereinen: Unterstützung erwünscht, jedoch ohne Eingriff in Entscheidungen der Bibliothek.

### 6. Gesellschaftliche Sichtbarkeit und Wahrnehmung

- Bibliotheken sollen ihre Außendarstellung verbessern, insbesondere durch eine stärkere Präsenz in sozialen Medien.
- Social Media wird als wichtiges Instrument angesehen, um junge Menschen anzusprechen, jedoch gibt es bei kleineren Teams oft Umsetzungsprobleme.
- Vorschlag: Social Media outsourcen oder gemeinsam mit der Stadt/dem Ort betreiben,
- Bessere Online-Präsenz und modernes Erscheinungsbild (z. B. durch professionelle Fotos und regelmäßige Updates auf Websites),
- Bibliotheken sollen sich stärker als Orte der Begegnung und nicht nur als „Buchausleihe“ positionieren.
- Social-Media-Fortbildungen und Unterstützung durch das LBZ gefordert.

### 7. Zukunftsfähige Aufstellung und Rahmenbedingungen

- Sicherstellung der finanziellen Ausstattung von Bibliotheken durch die Träger vor Ort, um langfristige Projekte zu ermöglichen,
- Förderung von Quereinsteigerinnen und -einsteigern und Auffrischungsqualifikationen für Bibliothekspersonal,
- Verbesserung der Förderprozesse durch Vereinfachung und längere Laufzeiten,
- Lobbyarbeit auf kommunaler und Landesebene, um Bibliotheken als Pflichtaufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge zu verankern,
- Beobachtung gesellschaftlicher Trends und Anpassung der Bibliotheksangebote an aktuelle Entwicklungen,
- Vernetzung der Bibliotheken als wichtiger Bestandteil der zukunftsfähigen Ausrichtung, z. B. durch gemeinsame Konzepte und Lobbyarbeit.

### Zusammenfassung der Ergebnisse der Online-Votings für Koblenz und Neustadt

Im Rahmen beider Regionalkonferenzen wurden auch Online-Votings per Smartphone mit der Softwareplattform „Mentimeter“ zu den folgenden drei Fragestellungen durchgeführt:

- Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht ein Bibliotheksentwicklungsplan für Rheinland-Pfalz?
- Wie vollständig sind aus Ihrer Sicht die vorgestellten sieben Ziele?
- Was wünschen Sie sich für den weiteren Prozess?

#### Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt: Koblenz

- Durchschnittliche Bewertung der Wichtigkeit eines Bibliotheksentwicklungsplans: 9.57 von 10 Punkten
- Durchschnittliche Bewertung der Vollständigkeit der vorgestellten Zielsetzungen: 8.95 von 10 Punkten
- Vorgeschlagene nächste Schritte (Auswahl):
  - Information über Fortschritte und Abschlussbericht,
  - Unterstützung durch politische Träger und Förderung der Öffentlichkeitsarbeit,
  - Einbeziehung der Jugend und politischer Akteure,
  - Verbesserte Einbindung in kommunale Gremien und stärkere Trägerbeteiligung,
  - Fokus auf digitale Unterstützung und Balance zwischen Ehrenamt und Hauptamt.
  - Austausch und Dialog mit Bibliotheksteams und Teilnehmenden.

#### Neustadt

- Durchschnittliche Bewertung der Wichtigkeit eines Bibliotheksentwicklungsplans: 8.57 von 10 Punkten
- Durchschnittliche Bewertung der Vollständigkeit der vorgestellten Zielsetzungen: 8.86 von 10 Punkten
- Vorgeschlagene nächste Schritte (Auswahl):
  - Offenheit der Politik und Unterstützung durch Fördermittel,
  - Mehr Hauptamt und Unterstützung bei Personal- und Umbaukosten,
  - Stärkere Sichtbarkeit und Teilnahme der

Kommunalpolitik,

- Förderung von Kooperationen und die Schaffung klarer Umsetzungsstrategien,
- Akzeptanz und finanzieller Rückhalt durch politische Akteure,
- Verbindliche finanzielle Hilfen und Förderung des Ehrenamts.

Insgesamt wurde die Bedeutung des Bibliotheksentwicklungsplans als sehr hoch eingestuft. Die Ideen und Anregungen wurden nach Möglichkeit in den Bibliotheksentwicklungsplan übernommen.

#### Ergebnisse der Digitalen Sprechstunden

Ergänzend zu den Regionalkonferenzen wurden – analog zur Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Kulturentwicklungsplans – jeweils einstündige digitale Sprechstunden am 30.8., 6.9., 20.9. und 27.9.2024 durchgeführt. Um auch die Teilnahme von Kräften aus ehren- und nebenamtlich geführten Bibliotheken zu ermöglichen, fand die Sprechstunde am 6.9. am Nachmittag statt.

Neben einer kurzen Projektpräsentation standen auch hier das Gespräch und der Austausch zu den Zielsetzungen und möglichen Maßnahmen im Vordergrund. Zentrale Inhalte und Themen waren:

#### 1. Finanzierung und Fördermittel

- Mehr Fördermittel und Programme für KÖB: Es besteht der Wunsch nach zusätzlichen Fördermitteln, speziell für KÖB, und der Einführung fester jährlicher Mittel.
- Förderkriterien für kleinere KÖB: Die Förderkriterien sollen angepasst werden, um auch kleineren Bibliotheken die Teilnahme an Förderprogrammen zu ermöglichen.
- Finanzielle Engpässe in kleinen Gemeinden: Aufgrund der angespannten finanziellen Situation haben viele Bibliotheken, insbesondere in kleinen Gemeinden, nicht genügend Mittel, um ihre Angebote auszubauen.

#### 2. Veröffentlichung und Fortschritt des Bibliotheksentwicklungsplans

- Veröffentlichung des Bibliotheksentwicklungsplans: Teilnehmende fragten in beiden Sprechstunden nach, wann der Bibliotheksentwicklungsplan veröffentlicht wird. Es wurde darauf

hingewiesen, dass der Plan erst nach Fertigstellung und Prüfung durch das Ministerium veröffentlicht wird.

- Ergebnisse der Regionalkonferenzen: Ein Ergebnis der Regionalkonferenzen wird erst nach Fertigstellung des Bibliotheksentwicklungsplans vorgestellt.
- Öffentliche Verfügbarkeit der Ist-Analyse: Es wurde gewünscht, dass die Ergebnisse der bisherigen Ist-Analyse auch öffentlich zugänglich gemacht werden, damit lokale Bibliotheken die Fakten für ihre Arbeit nutzen können.

### 3. Kooperation und Zusammenarbeit

- Fortsetzung des Austauschs zwischen KÖB und LBZ: Es wurde der Wunsch geäußert, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den KÖB-Fachstellen und dem LBZ fortzusetzen.
- Kooperationen zwischen Bibliotheken: Auch für neben- und ehrenamtlich geführte Bibliotheken sind Kooperationen von großer Bedeutung, und Kooperationsverträge werden bereits geschlossen.
- Teilnahme des LBZ an regionsübergreifenden Treffen: Es wurde gefragt, ob jemand vom LBZ an selbstorganisierten, regions- und grenzüberschreitenden Bibliothekstreffen teilnehmen würde.

### 4. Digitalisierung und Bibliotheksentwicklung

- Sinnhaftigkeit der Digitalisierung: Es wurde hinterfragt, ob alle Bibliotheken digitale Angebote, wie den Verleih von Tablets, benötigen, und ob dies für alle Bibliotheken sinnvoll ist.
- Weiterentwicklung der Bibliotheken: Die Frage, wie Bibliotheken weiterentwickelt werden können, war ebenfalls ein zentrales Thema der Sprechstunden.

### 5. Bibliothek als „Dritter Ort“

- Rolle als „Dritter Ort“: Bibliotheken sollen als „Dritte Orte“ fungieren, also als Orte der

Begegnung und des sozialen Austauschs. Dieses Konzept ist Bestandteil des Bibliotheksentwicklungsplans.

- Räumliche Einschränkungen: In vielen Bibliotheken, besonders in kleineren, schränkt der Mangel an Platz und Infrastruktur ihre Fähigkeit ein, Begegnungsorte oder innovative Angebote wie die „Bibliothek der Dinge“ zu schaffen.

### 6. Bedeutung der Bibliotheksdiskussion und politischer Einfluss

- Sinnhaftigkeit der bibliothekarischen Fachdiskussion: Es wurde diskutiert, ob die derzeit in der Fachwelt angestrebte Richtung für Bibliotheken tatsächlich sinnvoll ist und was die wirklich wichtigen Aspekte für Bibliotheken sind.
- Einfluss der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) und der Kommunalpolitik: Es wurde auf die Rolle der ADD und die Aussage eines Bürgermeisters hingewiesen, dass aufgrund finanzieller Einschränkungen kaum Mittel für Bibliotheken bereitgestellt werden.

### Fazit

Die digitalen Sprechstunden zum Bibliotheksentwicklungsplan Rheinland-Pfalz haben zentrale Themen wie die Finanzierung von Bibliotheken, die Veröffentlichung des Plans und die Rolle der Bibliotheken als „Dritte Orte“ adressiert. Besonders drängend waren die Fragen nach Fördermitteln, insbesondere für kleinere Bibliotheken, und der Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken und dem LBZ. Es besteht auch ein klarer Wunsch nach mehr Unterstützung von der Politik und nach einem Bibliotheksentwicklungsplan, der die aktuellen Bedürfnisse der Bibliotheken in Bezug auf Digitalisierung und Zusammenarbeit berücksichtigt.

## **Gesamtfazit zum Partizipationsprozess im Bibliotheksentwicklungsplan Rheinland-Pfalz und Konsequenzen für die sieben Zieldimensionen**

Der Partizipationsprozess im Rahmen der Erarbeitung des Bibliotheksentwicklungsplans für Rheinland-Pfalz hat durch die Regionalkonferenzen, die digitalen Sprechstunden und die Online-Befragung „Sentobib“ eine breite Beteiligung der Fachwelt sowie der Bürgerinnen und Bürger ermöglicht. Dieser Ansatz hat dazu beigetragen, ein umfassendes Bild der aktuellen Bedürfnisse und Erwartungen an Bibliotheken zu ermitteln.

Die Ergebnisse zeigen, dass Bibliotheken in Rheinland-Pfalz eine zentrale Rolle als Wissens- und Begegnungsorte einnehmen, wobei auch Herausforderungen in den Bereichen Digitalisierung, gesellschaftliche Teilhabe, Nachhaltigkeit und Vernetzung deutlich wurden.

### **1. Medienvielfalt und -infrastruktur**

Die Befragungen und Diskussionen haben verdeutlicht, dass der Medienbestand eine ausgewogene Mischung aus physischen und digitalen Medien bieten muss, um die Bedürfnisse aller Nutzergruppen abzudecken. Insbesondere die zunehmende Bedeutung von E-Books und digitalen Angeboten erfordert eine stetige Erweiterung des digitalen Bestands. Gleichzeitig bleibt die Verfügbarkeit von physischen Medien wie Büchern und Hörbüchern für viele Nutzerinnen und Nutzer weiterhin relevant.

Konsequenz: Es sollten gezielte Maßnahmen ergriffen werden, um sowohl den physischen als auch den digitalen Medienbestand auszubauen. Die finanzielle Planung sollte sicherstellen, dass Bibliotheken langfristig in der Lage sind, diese beiden Bereiche gleichermaßen zu stärken.

### **2. Digitaler Wandel und Teilhabe**

Der Bedarf an digitaler Infrastruktur und Schulungsangeboten wurde in den digitalen Sprechstunden und der Sentobib-Befragung klar hervorgehoben. Viele Nutzerinnen und Nutzer äußerten, dass die Bibliothek ihnen helfe, ihre digitalen Fähigkeiten zu verbessern, dennoch besteht eine

Lücke bei der Unterstützung von Menschen mit geringeren digitalen Kompetenzen.

Konsequenz: Die Bibliotheken sollten weiterhin in die digitale Infrastruktur investieren, beispielsweise durch digitale Katalogsysteme, Plattformen wie der Onleihe, Overdrive und „filmfreund“ sowie digitale Schulungen. Zusätzlich sollten regelmäßige Fortbildungen und Sprechstunden angeboten werden, um den digitalen Wandel in Bibliotheken nachhaltig zu fördern und breitere Teilhabe zu ermöglichen.

### **3. Demokratische Teilhabe und Vielfalt**

Die Bibliothek wird von den Befragten als ein Ort der Begegnung und des sozialen Austauschs geschätzt. Sie dient als neutraler und inklusiver Raum, der Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenbringt. Besonders in kleineren und ländlichen Bibliotheken wurde die Herausforderung betont, demokratische Teilhabe und Vielfalt zu fördern.

Konsequenz: Bibliotheken sollten durch gezielte Programme und Veranstaltungen weiterhin als Orte der demokratischen Teilhabe und Vielfalt gefördert werden. Besondere Aufmerksamkeit sollte darauf gerichtet werden, Barrieren abzubauen und das Angebot an Veranstaltungen für diverse Zielgruppen zu erweitern.

### **4. Nachhaltigkeit**

Nachhaltigkeit wurde sowohl in den Regionalkonferenzen als auch in der Befragung als wichtige zukünftige Ausrichtung von Bibliotheken genannt. Es gibt eine steigende Nachfrage nach nachhaltigen Angeboten wie Repair-Cafés und Saatgutbibliotheken.

Konsequenz: Bibliotheken sollten eine Vorreiterrolle in der Förderung von Nachhaltigkeit einnehmen. Initiativen wie umweltfreundliche Veranstaltungen, energetische Gebäudesanierungen und die Einführung von nachhaltigen Projekten sollten stärker unterstützt und gefördert werden.

### **5. Kooperation und Vernetzung**

Die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und lokalen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und



Seniorenzentren wurde als zentral für die Weiterentwicklung der Bibliotheken hervorgehoben. Die Befragten schätzten besonders die Vernetzung mit anderen Institutionen, die in ländlichen Regionen eine wichtige Rolle spielt.

Konsequenz: Bibliotheken sollten ihre Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen intensivieren, um den Zugang zu kulturellen und bildungsbezogenen Angeboten zu erweitern. Es sollte ein stärkerer Fokus auf die Bildungspartnerschaften und gemeinsame Projekte gelegt werden, um die Bibliotheken als zentrale Anlaufstelle in der Gemeinschaft zu verankern.

### **6. Gesellschaftliche Sichtbarkeit und Wahrnehmung**

Es wurde deutlich, dass die Bibliotheken ihre Präsenz in der Öffentlichkeit und insbesondere in sozialen Medien verbessern sollten. Dies gilt insbesondere für jüngere Zielgruppen, die stärker über digitale Kanäle erreicht werden möchten.

Konsequenz: Die Kommunikationsstrategien der Bibliotheken sollten überdacht und an moderne Plattformen angepasst werden. Fortbildungen im Bereich Social Media und Unterstützung durch das LBZ könnten dazu beitragen, die Sichtbarkeit der Bibliotheken zu erhöhen und neue Zielgruppen zu erreichen.

### **7. Zukunftsfähige Aufstellung und Rahmenbedingungen**

Die Sicherstellung der finanziellen und personellen Ausstattung der Bibliotheken wurde als entscheidend für deren langfristige Zukunftsfähigkeit identifiziert. Der Partizipationsprozess zeigt, dass viele Bibliotheken als zentrale Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden, jedoch fehlen oft die notwendigen Ressourcen, um ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Konsequenz: Es ist notwendig, die finanzielle Unterstützung für Bibliotheken zu verstetigen und die institutionelle Verankerung als Pflichtaufgabe zu stärken. Dies betrifft auch die Förderung von Quereinsteigerinnen und -einsteigern und die Verbesserung der Förderprozesse, um die Bibliotheken als unverzichtbare Bildungs- und Begegnungsorten zu erhalten.

Der Partizipationsprozess hat gezeigt, dass Bibliotheken in Rheinland-Pfalz eine unverzichtbare Rolle als kulturelle, soziale und bildungsbezogene Einrichtungen spielen. Die konsequente Umsetzung der Maßnahmen in den sieben Zieldimensionen wird sicherstellen, dass Bibliotheken weiterhin als zentrale Institutionen in der Gesellschaft verankert bleiben und sich an die zukünftigen Herausforderungen und Bedürfnisse anpassen können.





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR  
UND INTEGRATION

Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz  
Kaiser-Friedrich-Str. 5a  
55116 Mainz

[www.mffki.rlp.de](http://www.mffki.rlp.de)